Anhang

Kommentiertes Personen- und Sachverzeichnis

Personen werden der leichteren Auffindbarkeit halber in alphabetischer Reihenfolge unter dem Namen oder Namensteil geführt, unter dem sie auch in den Briefen bzw. in den entsprechenden Einzelstellenkommentaren in Erscheinung treten. Dies gilt insbesondere für Persönlichkeiten mit mehrteiligen aristokratischen Namen, die von den Pirkers teils unter ihrem Titel, teils unter ihrem Familiennamen erwähnt werden. Da nicht immer eine eindeutige Berufs-, Funktions- oder Standeszuordnung möglich ist, wird diese im Zweifel eher allgemein gehalten. Bei Sängern und Sängerinnen werden in der Regel keine Angaben zur Stimmlage gemacht, weil die heutigen Maßstäbe von denen des 18. Jahrhunderts stark divergieren können. Dies gilt auch für die Kastraten als spezielle Sängerkategorie, die ebenfalls ohne Angabe der Stimmlage als „Sänger“ mit der Spezifikation „(Kastrat)“ gekennzeichnet werden. Im Falle der Tenöre als Vertreter der einzigen natürlichen männlichen Stimmlage in der Opera seria wird hinter der Berufsbezeichnung in Klammern auch „Tenor“ angegeben.

Sachstichworte werden ebenfalls alphabetisch gereiht und entsprechend der Angaben im Einzelkommentar gelegentlich auch in einem Sammelstichwort zusammengefasst (z. B. „Währungen“).

PERSONENVERZEICHNIS

Abingdon, Elizabeth Bertie, Lady (1728–1804), Förderin der Künste
Sie war die zweite Tochter des dritten Earl of Abingdon*. 1763 heiratete sie den Tänzer und Impresario Giovanni Andrea Battista Gallini (1728–1805), später besser bekannt als Sir John Gallini. In den Briefen der Pirkers tritt sie als Lady Betty in Erscheinung (u. a. Briefe vom 1. Juli 1749, 182; 8. Juli 1749, 189 und 1. August 1749, 201).

Abingdon, Willoughby Bertie, 3rd Earl of (1692–1760), britischer Politiker
Willoughby Bertie war von 1715 bis 1722 Mitglied des britischen Parlaments. 1727 heiratete er in Florenz Anna Maria Collins (ca. 1707–1763), mit der er neun Kinder hatte, darunter auch die Tochter Elizabeth und den Sohn Willoughby Bertie (1740–1799), der später 4th Earl of Abingdon wurde, als Komponist hervortrat und zum Förderer Joseph Haydns wurde. Auch der dritte Earl of Abingdon war der Kunst und den Künstlern zugetan und führte ein gastliches Haus. Franz Pirker schreibt mehrfach davon, dass er im Haus Abingdon gespeist habe (Briefe vom 8. April 1749, 126; vom 27. Mai 1749, 145 und vom 24. Juni 1749, 176, 177).
Lit. Collins, The Peerage of England, Bd. 3, S. 477.

Ahlefeldt, Bendix von (1678–1757), holsteinischer Aristokrat
Der aus einem holsteinischen Adelsgeschlecht stammende Ahlefeldt war Gutsherr in Jersbek und Stegen. 1722 übernahm er mit Friedrich Christian von Wedderkop die Leitung der Hamburger Oper am Gänsemarkt. Aufgrund zu hoher Kosten kaufte er sich aber schon im März 1726 von den beiden verbliebenen Vertragsjahren los. Nachdem der stehende Opernbetrieb wegen mangelnder Rentabilität 1738 eingestellt worden war, wurde das Haus reisenden Operntruppen vermietet. Ahlefeldt zog sich auf seine Güter zurück, wo er sich mit Musikern, bildenden Künstlern, Architekten und Wissenschaftlern umgab, behielt aber sein Haus in Hamburg. Ab 1732 war er Propst des adeligen Klosters Uetersen. Zur Einweihung der unter seiner Ägide erbauten neuen Klosterkirche am 7. Dezember 1749 engagierte er Filippo Finazzi* mit einem Sängerensemble und einem Orchester. Ahlefeldt wird in den Briefen der Pirkers als einflussreiche Persönlichkeit in Hamburg erwähnt, so etwa im Brief vom 25. Oktober 1748 (59). Bei dem in Marianne Pirkers Brief vom 13. September 1748 (17) erwähnten „Marschall“ Ahlefeldt dürfte es sich trotz des irreführenden Titels ebenfalls um Bendix handeln.
Lit. Seestern-Pauly, Beiträge Herzogthum Holstein, Bd. 2, S. 5f.; Kopitzsch/Brietzke, Hamburgische Biografie, Bd. 4, S. 15f.

Alberti, Domenico (ca. 1710–1746), italienischer Komponist, Cembalist und Sänger
Über Albertis Leben und Ausbildung ist wenig bekannt. Er begleitete 1736 den venezianischen Botschafter Pietro Andrea Cappello nach Spanien, wo seine gesanglichen Fertigkeiten angeblich die Bewunderung Farinellis erregten. Der Nachwelt bekannt geblieben

ist er vor allem als ‚Erfinder' der Alberti-Bässe und als Komponist von Sonaten. Sein Op.1 (acht Sonaten) ließ sein Schüler Giuseppe Jozzi* 1747 in bearbeiteter Form unter seinem eigenen Namen in Amsterdam drucken. Ein Neudruck der ursprünglichen Fassung unter Albertis Namen bei Walsh* in London im Jahre 1748 führte zu Plagiatsvorwürfen. Diese Affäre wird in mehreren Briefen diskutiert.
Lit. Rasch, Music Publishing in Europe, S. 35.

Arundell, Frances, Lady (ca. 1711–1769), britische Aristokratin
Die Lady, Tochter des John Manners, Duke of Rutland, heiratete 1732 Richard Arundell (1758), der 1745 Lord Commissioner of the Treasury und 1746 Treasurer of the Chamber war. In seinem Brief vom 19. November 1748 (75) erwähnt Franz Pirker „die Arundel" als seine Schülerin.
Lit. Walpole, Correspondence, Bd. 20, S. 108, 137.

Ash, Miss (?–?), Kammerfrau der Princess of Wales
Miss Ash, nominell Tochter eines Captain Ash (Brief vom 18. Oktober 1748, 54), war eine junge Dame der Londoner Gesellschaft. Sie stammte, wie zeitgenössische Gazetten festhalten, weder aus einer angesehenen Familie, noch verfügte sie über gute gesellschaftliche Verbindungen. Nicht zuletzt deshalb wurde über eine mögliche königliche oder adelige Abstammung spekuliert. Lady Hamilton nahm sie unter ihre Fittiche, führte sie in die Gesellschaft ein und verschaffte ihr die Position einer Kammerfrau der Princess of Wales*. Miss Ash soll gebildet, eine gute Tänzerin und sehr musikalisch gewesen sein. Außerdem sprach sie ausgezeichnet Italienisch und Französisch. Das diplomatische Corps soll ihr zu Füßen gelegen haben. Als Captain Ash durch hohe Schulden in Bedrängnis geriet, bewirkte seine Tochter, dass Graf Haslang* ihn zu einem seiner Sekretäre machte und damit dem Zugriff der Gläubiger entzog. Sie soll daraufhin zeitweise Mätresse des Grafen gewesen sein. Franz Pirker weiß auch von einer amourösen Beziehung mit dem Kastraten Nicola Reginelli* zu berichten (Brief vom 28. September 1748, 32).
Lit. Town and Country Magazine, October 1770, S. 513–520.

Auretti, Anne (?–?), Tänzerin
Auretti, Janneton (?–?), Tänzerin
Die Tänzerinnen Anne und Janneton Auretti stammen vermutlich aus Frankreich und waren wahrscheinlich Schwestern. Ab Oktober 1742 sind sie erstmals in London am Covent Garden Theatre nachweisbar. In den Saisonen 1747/48 und 1748/49 waren sie am Drury Lane Theatre engagiert. In der Korrespondenz der Pirkers treten sie als Teil des Londoner Bekanntenkreises des Ehepaars in Erscheinung.
Lit. Wilkinson, Memoirs, Bd. 4, S.134; Highfill/Burnim/Langhans, Biographical Dictionary of Actors, Bd. 1, S.176.

Bailiff (Bailje)
Vollstreckungsbeamter, insbesondere Gerichtsvollzieher. Der Begriff leitet sich vom lateinischen „bajulus“ (Träger, Lastträger) her und bezeichnete zunächst eine Amtsperson mit Vollzugsbefugnissen. In England wurde er zuerst allgemein für Beamte des Königs wie Sheriffs u. ä. verwendet. Im London des 18. Jahrhunderts waren „Bailiffs“ u. a. Vollstreckungsbeamte, die gerichtliche Anordnungen (sogenannte „writs“) durchsetzten und säumige Schuldner verfolgten.
Lit. EB, s. v. Bailiff.

Baroni, Tommaso (?–?), Geiger und Komponist
Von Baronis Biografie ist wenig bekannt. 1744 ist er am Hofe des Herzogs Friedrich Karl von Plön als Konzertmeister nachweisbar. Wann er diese Anstellung wieder verlassen hat, ist nicht belegt. Sein Nachfolger Georg Philipp Kreß trat seinen Dienst am 21. Februar 1748 an, doch lässt sich nicht ganz ausschließen, dass Baroni bereits deutlich früher seinen Posten in Plön aufgegeben hatte, um nach London zu gehen. Dort pflegte er mit dem Kollegen Franz Pirker regen Umgang. Franz berichtet am 18. Februar 1749 (108), dass Baroni bei der Uraufführung von Händels* Oratorium *Susanna* im Orchester mitgewirkt habe, während er selbst – entgegen früherer Absprachen – von dem Komponisten nicht berücksichtigt wurde. Baroni versah darüber hinaus auch in der Oper Dienst (siehe Briefe vom 24. Dezember 1748, 88, und vom 29. April 1749, 135). In einem Brief vom 7. Januar 1749 (93) erfahren wir von einem Missgeschick: Baroni ging zwei seiner Geigen verlustig, weil er sie nach einem Konzertauftritt in der Kutsche vergaß.
Lit. Schulze/Stolz, Die Herzogzeit in Plön, S. 111; Kremer, Telemanns Beziehungen zum Plöner Hof, S. 33, 54f.

Beccheroni (Becheroni, Beccaroni), Gaspera (um 1725–nach 1750), Sängerin
Die aus Florenz stammende Künstlerin ist 1741 in ihrer Heimatstadt zunächst als Tänzerin nachweisbar. Ein Jahr später trat sie an der Seite von Pietro Pertici* und Filippo Laschi* in *La libertà nociva* (Musik von Rinaldo Da Capua) im dortigen Teatro di Via del Cocomero als Buffa-Sängerin auf. 1743 wurde sie nach Bologna verpflichtet, und zwei Jahre später engagierte sie Angelo Mingotti nach Graz. Von dort ging sie mit einem Ensemble der Brüder Angelo und Pietro Mingotti* nach Leipzig und mit Pietro schließlich nach Hamburg (1746/47) sowie nach Kopenhagen (1747/48). Wo sie sich zwischen den folgenden Engagements in dieser Truppe (Hamburg Herbst 1748, Kopenhagen 1748/49 bzw. 1749/50) aufhielt, ist nicht bekannt. Als Mätresse des britischen Diplomaten Sir Cyrill Wych* wurde sie von diesem ausgehalten, ließ sich aber auch, wie Marianne berichtet, mit Gluck* ein. Der Komponist erkrankte darauf an einer Geschlechtskrankheit (Brief vom 3. Dezember 1748, 81).
Lit. Schütze, Hamburgische Theatergeschichte, S. 203f.; Wollrabe, Chronologie sämmtlicher Hamburger Bühnen, S. 52; SartoriLib, Indice II, S. 60; Holmes, Opera observed, S. 48.

Bellegarde (Belgarde), Eugène Marquis de (1720–1790), Offizier in niederländischen Diensten
Bellegarde wurde als Spross einer savoyardischen Familie in London geboren. Er trat in niederländische Dienste ein und wurde Kommandant eines Regiments. Der Marquis, der mit den Pirkers wahrscheinlich aus Londoner Tagen bekannt war, förderte in den Niederlanden die Konzerttätigkeit Giuseppe Jozzis* (Briefe vom 14. Oktober 1748, 50, 51, und 13. Juni 1749, 161).

Bianchini, Giovanni Battista, gen. „Tittarella" (?–1754), Geiger
Bianchini stammt wahrscheinlich aus Rom. Er wurde per Dekret vom 7. Januar 1747 in den württembergischen Dienst aufgenommen und avancierte im April 1748 zum Konzertmeister. Dem Brief vom 28. Juni 1749 (180) zufolge war er sowohl eine Zeit lang in seiner Heimatstadt als auch später in Köln tätig. Mit dem ebenfalls aus Rom gebürtigen Giuseppe Jozzi* verband ihn eine lange Bekanntschaft. Er diente den Pirkers auch als Korrespondent und Vertreter ihrer Interessen in Stuttgart (siehe Brief vom 11. Juli 1749, 191).
Lit. Schauer, Personal des Württembergischen Hoftheaters, S. 20; Dubowy, Italienische Instrumentalisten, S. 114.

Bini, Pasquale, gen. „Pasqualino" (1716–1770), Geiger und Komponist
Der in Pesaro geborene Bini wurde im Alter von 15 Jahren von einem Mäzen nach Padua zu Giuseppe Tartini in eine dreijährige Ausbildung geschickt. Danach war Bini vornehmlich in Rom tätig, wo er schließlich in die Dienste des Kardinals Troiano Aquaviva d'Aragona trat. Als dieser 1747 verstarb, kehrte der Künstler nach Pesaro zurück. Im Dezember 1753 wurde er als Konzertmeister nach Stuttgart engagiert und blieb dort bis Mai 1759. Wie aus der Korrespondenz der Pirkers und den in demselben Briefbestand überlieferten Schreiben an den neuen Hofkompositeur Niccolò Jommelli* hervorgeht siehe Briefe vom 11. Juli 1753, 240, 20. Juli 1753, 241, 15. Oktober 1753, 245, 9. November 1753, 246 und 1. Januar 1754, 247) hatte Franz im Sommer 1753 größte Schwierigkeiten, den Künstler zu einer pünktlichen Anreise nach Stuttgart zu bewegen; Bini ließ über einen seiner Brüder mit einem ärztlichen Attest seine Unpässlichkeit mitteilen. Grund dafür scheint u. a. gewesen zu sein, dass der Virtuose auch seinen Bruder Carlo, einen Kanoniker, in württembergischen Diensten unterbringen wollte (Brief vom 20. Juli 1753, 241). Interessant ist auch Franz Pirkers Mitteilung über die Fähigkeiten und Marotten des Kollegen als Orchesterleiter (ebd.).
Lit. Grove; Schauer, Personal des Württembergischen Hoftheaters, S. 20.

Borosini de Hohenstern, Francesco (um 1690–1755), Sänger (Tenor), Impresario
Borosini, Rosa, geb. d'Ambreville (um 1693–1761)
Francesco Borosini wurde von seinem Vater Antonio ausgebildet, der Anfang des 18. Jahrhunderts als Tenor Mitglied der kaiserlichen Hofkapelle in Wien war. 1712 wurde er selbst Mitglied dieses Ensembles und gehörte ihm bis 1731 an. Um 1720 heiratete er die

Sopranistin Rosa d'Ambreville, die ab März 1721 ebenfalls in Wien engagiert war. 1721 nahm Borosini ein Angebot der Royal Academy of Music an und trat in der Spielzeit 1724/25 in London auf. 1728 erhielt er gemeinsam mit Joseph Carl Selliers* von Kaiser Karl VI. ein 20-jähriges Privileg für das Kärntnertortheater, das er aber nicht die ganze Zeit ausübte. 1746 kehrte er nochmals nach London zurück. Nachdem die Impresa des Londoner King's Theatre ihn nicht bezahlen konnte, lieh ihm Franz Pirker das für die Heimreise nach Wien benötigte Geld (siehe Briefe vom 31. Mai 1748, 3 und 19. April 1749, 133). Wahrscheinlich erhoffte Pirker sich Vorteile aus dem Umstand, sich dadurch Borosini als Wiener Korrespondenten zu verpflichten. Borosini hatte eine kraftvolle Stimme und war der erste große italienische Tenor; er wurde u. a. von Johann Joachim Quantz sehr geschätzt. Die Familie Borosini gehörte ursprünglich dem venezianischen Adel an. Mit einem Adelsdiplom Karls VI., das Francesco und seinem Bruder Gabriele verliehen wurde, nahmen sie als „sacri imperii milites seu equites" die Namensform „de (von) Hohenstern" an.
Lit. MGG2; Österreichisches Musiklexikon; Heydenreich, Familiengeschichtliche Quellenkunde, S. 363; Marx, Händel und seine Zeitgenossen, S. 201–203.

Bourbon, Louis Ferdinand de (1729–1765), Dauphin von Frankreich
Louis Ferdinand war Sohn König Ludwigs XV. von Frankreich und der polnischen Prinzessin Marie Leszczyńskas. 1745 wurde er mit Maria Teresa von Spanien (1726–1746) verheiratet, die jedoch bei der Geburt ihres ersten Kindes starb. Aufgrund der politischen Verwicklungen des Österreichischen Erbfolgekriegs und der Notwendigkeit, entsprechende Allianzen zu schmieden, folgte Ludwig XV. sogleich einem Vorschlag des Maréchal de Saxe (Hermann Moritz Graf von Sachsen*) und bestimmte die sächsische Prinzessin Maria Josepha zur zweiten Frau des Dauphin, die er 1747 heiratete. In den Briefen der Pirkers wird er in Zusammenhang mit den Auftritten Nicola Reginellis* am französischen Hof erwähnt (Briefe vom 19. November 1748, 75 und 7. Januar 1749, 93); demzufolge konnte der Dauphin dem Kastratengesang nichts oder nur wenig abgewinnen.
Lit. Malettke, Die Bourbonen, S. 114ff., 287f.

Brockes, Barthold Heinrich d. J. (1715 – nach 1780), Maler, Schriftsteller, kurkölnischer Regierungsrat
Er war das älteste von sieben überlebenden Kindern des Dichters Barthold Heinrich Brockes d. Ä. (1680–1747), besuchte das Gymnasium Johanneum in seiner Heimatstadt Hamburg und studierte dort Jura. 1743 ist er als Kabinettssekretär am Hof in Eutin nachweisbar, zehn Jahre später (1753) als kurfürstlich kölnischer Regierungsrat und Archivar des Bistums Osnabrück. Da sein jüngerer Bruder Erich Nikolaus (1718–1769) 1742 Sekretär des fürstlich holsteinischen Gesandten von Buchwald wurde, mit diesem 1743 nach Moskau ging und erst 1749 als großfürstlich holsteinischer Justizrat nach Kiel zurückkehrte, dürfte es sich bei dem „Herrn Brockes" der Pirker-Korrespondenz um Barthold Heinrich d. J. gehandelt haben.

Brockes, Maria Anna (?–1777), Tochter von Barthold Heinrich d. Ä.
Sie war eine der beiden überlebenden Töchter Barthold Heinrichs d. Ä., ab 1745 verheiratet mit Jakob Nikolaus Martens (1712–1786), der in Hamburg als Advokat tätig war.

Brockes, Maria Helena (1731–ca. 1776), Tochter von Barthold Heinrich d. Ä.
Sie war eine der beiden überlebenden Töchter und das jüngste Kind von Barthold Heinrich d. Ä. Ab 1748 war sie mit dem Kaufmann Christian Timpe verheiratet. 1752 wurde sie wegen Ehebruchs und Fluchtversuchs in Haft genommen und bis 1755 auf der Festung Dömitz festgesetzt.
Lit. ADB; Lappenberg, Selbstbiographie des Senators Barthold Heinrich Brockes, S. 228f.; Schröder, Lexikon der hamburgischen Schriftsteller, Bd. 1, S. 397, 403f., Bd. 5, S. 51; Kiupel, Zwischen Krieg, Liebe und Ehe, S. 258f.; Spalding, The Account Books, S. 1069.

Brown, Margaret, Lady, geb. Cecil (1692–1782), britische Aristokratin
Lady Margaret war Tochter eines einflussreichen Parlamentariers. Nach ihrer Heirat mit dem Kaufmann Robert Brown lebte sie von 1725 bis 1734 in Venedig, wo sie ihre Liebe zur italienischen Oper entdeckte und zum Mittelpunkt der dortigen kunstsinnigen Gesellschaft wurde. Da sie Farinelli in Venedig halten wollte, verhinderte sie als dessen Förderin, dass er damals von Händel* nach London geholt wurde. Nachdem sie nach London zurückgekehrt war, lud sie den Sänger jedoch zu ihren „Saturday evening concerts“ ein, die einem „new Italian style“ huldigten und unterschwellig gegen Händel* gerichtet waren. Um 1745 soll der Graf von Saint Germain* der verantwortliche Organisator der Konzerte gewesen sein. Auch in der Korrespondenz der Pirkers wird Lady Brown als einflussreiche „Türöffnerin“ des Londoner Musiklebens erwähnt (siehe z. B. Brief vom 30. September 1748, 33).
Lit. Marx, Händel und seine Zeitgenossen, S. 231f.; Marx, Händel-Lexikon, S. 145.

Brühl, Heinrich Reichsgraf von (1700–1763), sächsischer Staatsmann
Brühl begann 1727 seine steile Karriere als kursächsischer und königlich polnischer Kammerjunker. Wenige Jahre später war er bereits Präsident des Kammerwesens und der Bergwerke, wurde 1737 zum Obersteuerdirektor und 1738 zum Generalintendanten der Hofoper ernannt; ab 1746 war er sächsischer Premierminister. In der Korrespondenz der Pirkers findet Brühl in Zusammenhang mit Giuseppe Jozzis* beruflichen Plänen am Hof von Versailles (die Frau des Dauphins war eine sächsische Prinzessin) und einem eventuellen Engagement in Dresden Erwähnung (Briefe vom 11. und 14. Oktober 1748, 48 und 50).
Lit. NDB.

Burlington, Richard Boyle, 3rd Earl of (1694–1753), Direktor der Royal Academy of Music in London
Burlington and of Cork, Dorothy Savile, Countess of (1699–1758)
Richard Boyle gehörte einer sehr wohlhabenden Familie mit großem Landbesitz an. Er

war kunstinteressiert und spielte selbst Cembalo. In den Jahren 1714–15 und 1719 unternahm er zwei Italienreisen, auf denen er den Plan fasste, in London italienische Opern aufzuführen und zu diesem Zweck nach französischem Vorbild die Royal Academy of Music zu gründen. Zeit seines Lebens war er ein großer Förderer Georg Friedrich Händels*. Boyle war seit dem 21. März 1720 mit Dorothy Savile verheiratet, die eine Kunstmäzenin und begabte Malerin war. In dem Briefwechsel der Pirkers finden der Earl und seine Familie als einflussreiche Persönlichkeiten des Londoner Musiklebens Erwähnung; ihre Protektion wurde offenbar als sehr wirkungsvoll angesehen. Insbesondere Giuseppe Jozzi* sah in der möglichen Förderung seines Rivalen Reginelli* eine Gefahr für den eigenen Erfolg (Brief vom 17. September 1748, 19).
Lit. Marx, Händel und seine Zeitgenossen, S. 212ff.

Caffarelli siehe Majorano, Gaetano

Campioni, Ancilla, geb. Cardini (ca. 1717–ca. 1756), Tänzerin
Casanova zufolge wurde Ancilla Cardini in Venedig als Tochter eines Gondoliere geboren und war eine wegen ihrer Schönheit berühmte Kurtisane. Der Tänzer Antonio Campioni* bildete sie nicht nur zur Tänzerin aus, sondern heiratete sie auch. Ab ihrem 22. Lebensjahr war sie als Tänzerin tätig und übte diesen Beruf bis zwei Jahre vor ihrem Tod aus. Zunächst trat sie in Venedig und Dresden auf; 1742 war sie zur tänzerischen Fortbildung in Paris und wurde dort zur Mätresse König Ludwigs XV. Fünf Jahre später traf sie Casanova in Padua wieder. Im Januar 1744 trat sie zum ersten Mal in London auf. Von 1748 bis 1750 war sie mit ihrem Mann erneut in London engagiert, wo sie von vielen Adeligen umschwärmt wurde. Einer ihrer Liebhaber war der bayerische Gesandte Joseph Xaver Graf Haslang*. Casanova zufolge wurde sie dort auch, wahrscheinlich wegen eines Ehrenhandels, zur „Todesursache eines sehr liebenswürdigen Engländers“. 1750 traf Casanova sie kurz vor ihrer Trennung von ihrem Mann in Lyon, 1754 ist sie in Venedig zum letzten Mal nachweisbar. In den Briefen der Pirkers wird die Campioni einige Male erwähnt, u. a. in Zusammenhang mit einem „Sauvage“, der ihr von Haslang* als Diener zugeteilt wurde und dann „verfaulte“ (Brief vom 18. Oktober 1748, 54), sowie als Objekt der Satire (Brief vom 10. Juni 1749, 158).
Lit. Town and Country Magazine, October 1770, S. 513ff.; Highfill/Burnim/Langhans, Biographical Dictionary of Actors, Bd. 3, S. 32f.; Casanova, Geschichte meines Lebens, Bd. 2, S. 234, 344, Bd. 3, S. 126f.

Campioni, Antonio (?–nach 1769), Tänzer
Antonio Campioni trat in fast allen großen Opernzentren des 18. Jahrhunderts auf. 1744 ist er zum ersten Mal in London nachweisbar. In den Jahren 1748 bis 1750 hielt er sich mit seiner ersten Frau Ancilla, geb. Cardini, die er in Venedig ausgebildet hatte, erneut in London auf. Möglicherweise folgte darauf zunächst ein Engagement in Dublin. 1754 kehrte er in die britische Hauptstadt zurück, reiste aber schon bald weiter nach Wien,

wo er zusammen mit dem Abenteurer Giuseppe d'Afflisio von Casanova in die Gesellschaft eingeführt wurde. Es folgten Engagements in Russland und Polen (1765) sowie in Stuttgart (1771), bevor er 1776 wieder nach Italien zurückkehrte. Dort trat er gemeinsam mit seiner zweiten Frau Teresa auf, nachdem er sich, laut Casanova, von Ancilla inzwischen getrennt hatte. Für das Jahr 1769 ist Campioni am King's Theatre als „director of the dances" bezeugt, danach verliert sich seine Spur. Campioni war, Casanova zufolge, ein ebenso großer Tänzer wie Spieler, und aus den Briefen der Pirkers geht hervor, dass er auch Liebschaften nicht abgeneigt war (Brief vom 10. September 1748, 14). Außerdem soll er zeitweise geplant haben, im Little Theatre am Haymarket eine Opernunternehmung in Konkurrenz zu Middlesex* zu etablieren. Der Plan scheiterte jedoch (Briefe vom 7. und 21. Januar 1749, 93 und 99).
Lit. Highfill/Burnim/Langhans, Biographical Dictionary of Actors, Bd. 3, S. 32; Casanova, Geschichte meines Lebens, Bd. 2, S. 234, Bd. 3, S. 126, 344f.

Carpser (Karpser), Peter (1699–1759), Wundarzt und Bader in Hamburg
Als Sohn eines Chirurgen und Barbiers durchlief er eine Ausbildung zum Chirurgen. 1729 ließ er sich in Hamburg nieder und errang recht bald auch über die Grenzen seiner Vaterstadt hinaus großen Ruhm als geschickter Arzt. Zu seinen Freunden zählte u. a. der Dichter Friedrich von Hagedorn. Marianne Pirker war mit ihm bekannt und legte ihrem Mann nahe, ihn auf der Durchreise zu besuchen (Briefe vom 23. November 1748, 76 und 5. August 1749, 203).
Lit. ADB.

Casarini, Domenica (ca. 1720 – nach 1758), Sängerin
Die vermutlich aus Venedig stammende Casarini ist als Sängerin zum ersten Mal 1737 in Brünn nachweisbar. Noch im selben Jahr ist sie als Mitglied der Truppe Pietro Mingottis* in Graz zu finden. Nach einem Engagement in Prag im Jahre 1739 folgten bis 1745 zahlreiche Auftritte in Oberitalien. Schließlich wurde sie nach London verpflichtet, wo sie von 1746 bis 1748 blieb und u. a. in Werken Georg Friedrich Händels* und Christoph Willibald Glucks* zu hören war. In den Briefen der Pirkers wird erwähnt, dass sie, wie alle anderen Sängerkollegen, um ihre Gage betrogen wurde; siehe Briefe vom 19. September 1748 (21) und vom 15. August 1749 (206). 1749 kehrte sie nach Oberitalien zurück. 1751 musste sie wegen der Anstiftung zu einem Überfall auf eine Rivalin für einige Zeit ins Gefängnis. Im Jahre 1752 heiratete sie den Komponisten Gaetano Latilla, der damals Maestro di coro am Ospedale della Pietà in Venedig war. Franz Pirker zufolge hielt sie sich 1753 in Wien auf; siehe Brief vom 11. Juli 1753 (240). 1758 nahm sie kurz nach der Geburt ihrer Tochter ein Engagement in Madrid wahr; danach verliert sich ihre Spur.
Lit. SartoriLib, Indice II, S. 156; Marx, Händel und seine Zeitgenossen, S. 645.

Casati, Antonio (vor 1744 – nach 1782), Sänger (Kastrat)
Über Casatis Biografie ist wenig bekannt. Er ist erstmals 1744 in Hamburg nachweisbar

und gehörte spätestens ab 1747 der Truppe Pietro Mingottis* an, der er bis zu deren Kopenhagener Engagement 1749/50 verbunden blieb. Ab 1753 war er, abgesehen von einem letzten Gastspiel mit Mingotti* in Hannover, in München verpflichtet, wo er sowohl in kirchenmusikalischen Werken als auch in Opern auftrat. Kurze Gastengagements in Italien führten ihn spätestens ab 1768 endgültig nach Padua, wo ihn 1770 auch Charles Burney hörte. Burney charakterisierte ihn als Sänger mit schwacher Stimme, aber „schönem Geschmacke und Ausdrucke". In den Briefen der Pirkers wird Casati nicht namentlich erwähnt. Marianne schreibt nur von „dem castraten" und findet ihn „sehr schlecht" (Brief vom 1. Oktober 1748, 37).
Lit. Burney, Tagebuch einer musikalischen Reise, Bd. 1, S. 94; SartoriLib, Indice II, S. 156; Theobald, Opern-Stagioni der Brüder Mingotti, S. 46ff., 52ff., 66.

Cataneo, Giuseppe (um 1700 – nach 1762), Geiger
Über Herkunft und Biografie Cataneos ist nichts bekannt außer, dass er ab 1722 40 Jahre lang als Geiger im Orchester des King's Theatre Haymarket seinen Dienst versah. Aus den Briefen geht hervor, dass er mit den Pirkers als Musikerkollege bekannt (Brief vom 7. Juli 1749, 186) und ein Spötter war (Brief vom 27. Juni 1749, 179).
Lit. Highfill/Burnim/Langhans, Biographical Dictionary of Actors, Bd. 3, S. 106.

Ceretti (Ciarelli, Cerelli, Ciorelli?), Dr. (?–?), Theatermann
Im Sommer des Jahres 1749 erwähnt Franz in seinen Briefen mehrfach einen Dr. Ceretti, wobei er sich des Namens nicht sicher zu sein scheint und anfangs verschiedene Varianten verwendet (Briefe vom 17. und 20. Juni 1749, 167 und 174). In der Forschungsliteratur ist Ceretti unbekannt; er ist weder in den einschlägigen Untersuchungen zum Londoner Opernwesen der Zeit noch in der umfangreichen Händel-Forschung zu finden. Aus der Korrespondenz Franz Pirkers geht hervor, dass er sich in den Turbulenzen rund um die Unternehmung des Francesco Crosa* als neuer Impresario andiente und dabei auch Francesco Vanneschi* Konkurrenz machte (Briefe vom 17. und 22. Juni 1749, 167 und 174). In seinem Brief vom 24. Juni 1749 (177) apostrophiert Franz Pirker Ceretti (Ciarelli) als neuen „entrepreneur", der mit Geminiani* nach Italien reiste (Brief vom 29. Juli 1749, 199), um neue Gesangskräfte zu engagieren (Brief vom 19. August 1749, 207) – dies obwohl er noch im Juni vermeldet hatte, Ceretti habe sein Opernprojekt wie Vanneschi* aufgegeben, weil er keine Subskribenten gefunden habe (siehe Briefe vom 24. und 27. Juni 1749, 176 und 179).

Cervetto, Giacobbe Basevi (ca. 1682–1783), Violoncellist
Cervetto kam 1728 nach London, wo er zunächst einen Instrumentenhandel aufbaute. Da der erhoffte wirtschaftliche Erfolg ausblieb, wandte er sich wieder dem Violoncello zu und perfektionierte sein Spiel. In den 1740er Jahren war er Solocellist am Drury Lane Theatre; später beteiligte er sich mit großem Profit am Management dieses Theaters. Zu seinen Schülern zählte u. a. sein Sohn James, der als Wunderkind Furore machte. Als

Musiker gehörte Cervetto in London zum Bekanntenkreis der Pirkers. Franz berichtet in seinem Brief vom 28. November 1748 (78) von einem Privatkonzert unter seiner Mitwirkung.
Lit. Grove; MGG2; Campbell, Great Cellists, Kap. 5.

Champigny, Charles Joseph François d'Annecy, Chevalier de (1710–1759), Diplomat und Abenteurer

Der aus Lothringen stammende Chevalier diente Kurfürst Clemens August von Köln* als Kunstagent und diplomatischer Vertreter in London. Aufgrund seiner guten Kontakte zum Prince of Wales* war er 1744–1745 damit beauftragt, für Kurköln ein Abkommen zur Unterstützung der Erbrechte Maria Theresias* zu schließen. Gleichzeitig bemühte er sich mitten im Machtpoker der europäischen Großmächte auch mehrfach und letzten Endes vergeblich darum, in die Dienste des französischen Hofes zu wechseln. Trotz einflussreicher Gegenspieler am Bonner Hof konnte Champigny seine Stellung als kölnischer Gesandter in London auch deshalb bis 1748 behaupten, weil er durch seine Nähe zum Prince of Wales* ein nützlicher Informant für seinen Dienstherrn war. In seinen Depeschen zeichnete er ein anschauliches Bild der Feste der Londoner Adelskreise und berichtete über seine Kollegen aus dem diplomatischen Corps (wie etwa den bayerischen Residenten Graf Haslang*). Eine weitere wichtige Funktion bestand in der Beschaffung von Kunstwerken und Luxusgütern, die er mit englischen Subsidien beglich, die eigentlich als Gegenleistung für die Bereitstellung von militärischem Personal aus London an den Kurfürsten fließen sollten. Nach seiner Entlassung aus dem kurkölnischen Dienst kehrte Champigny nach Deutschland zurück, versuchte aber im November 1750 noch einmal vergeblich, die Gnade des Kurfürsten zurückzugewinnen. Mit dem Tod von Frederick Lewis im Jahre 1751 schwand sein Einfluss in London. Er verstarb 1759 in seiner lothringischen Heimat. In der Korrespondenz der Pirkers wird der Chevalier unter anderem als Beschützer und Förderer der Sängerin Teresa Pompeati* erwähnt, mit der er im Oktober 1748 auch in Hamburg weilte, nachdem er in London viele Schulden hinterlassen hatte (Brief vom 3. Oktober 1748, 38). In Hamburg versuchte er, sich mit einem Gaunertrick in das Haus des Diplomaten Cyrill Wych* einzuschleichen (ebd.).
Lit. Hausmann, Repertorium, S. 200; Braubach, Chevalier de Champigny, S. 253 ff.

Churfeld, Franz von (1685–1776), erster „kaiserlich-königlich privilegierter Niederlagsdeputirter"

Franz von Churfeld (eigentlich Rauchnagel von Churfeld) stammte aus Tirol, wurde 1719 nobilitiert und war in Wien Kaufmann mit besonderen Handelsfreiheiten. Churfeld diente den Pirkers dort als Korrespondent und Informant über die Verhältnisse am Wiener Operntheater. Er betätigte sich als Mittelsmann zwischen Marianne Pirker und Lopresti*, um ihr eine Audienz oder einen Auftritt bei Maria Theresia* zu ermöglichen, der ihre Chancen auf ein Engagement in Wien erhöhen sollte (Brief vom 3. Oktober 1748, 38).
Lit. Küchelbecker, Allerneueste Nachricht vom Römisch=Kayserlichen Hof, S. 713; Hellbach,

Adelslexikon, Bd. 2, S. 289; Arneth, Briefe der Kaiserin Maria Theresia, Bd.1, S.13f., Fußn.

Ciacchi, Giuseppe (vor 1736–nach 1765), Sänger (Kastrat)
Ciacchi stammte aus Florenz und debütierte 1736 in Neapel. 1738 verließ er diese Stadt wieder und war fortan vor allem in Mittel- und Oberitalien (Florenz, Venedig) tätig, ehe er 1745 das erste Mal in London zu hören war; 1746 sang er dort die Partie des Titano in Christoph Willibald Glucks* Oper *La caduta dei giganti*. Auch danach ist er mit zahlreichen weiteren Auftritten bis 1748 in London nachweisbar. Von 1750 bis 1765 war er wieder vor allem in Oberitalien (Florenz, Venedig) engagiert. Charles Burney meinte, Ciacchi besitze nicht die Fähigkeit zu gefallen. In der Korrespondenz der Pirkers werden ein Giachi und ein Ciacchi erwähnt, wobei unklar ist, ob es sich jeweils um ein und dieselbe Person handelt. Giachi soll Anfang August 1748 mit einer ‚Freundin' London verlassen haben (Brief vom 13. August 1748, 7), und in dem Brief vom 17. Juni 1749 (166) heißt es, Giachi sei von Giulia Frasi* finanziell ausgehalten worden. Da die Frasi* jedoch die britischen Inseln nicht verließ, kann sie, sofern kein Irrtum Franz Pirkers vorliegt, nicht mit dieser ‚Freundin' gemeint sein. Alle weiteren Erwähnungen dieses Namens sind hingegen eindeutig mit dem Kastraten Giuseppe Ciacchi zu identifizieren. Demnach reiste er im September 1748 (Brief vom 27. September 1748, 29) mit dem scheidenden venezianischen Botschafter aus London ab. Zuvor hatte der Diplomat dem Sänger den Schuldschein des Earl of Middlesex* abgekauft (Brief vom 23. September 1748, 23), wodurch Ciacchi in die Lage versetzt wurde, seine Londoner Schulden begleichen und damit überhaupt abreisen zu können. In einem Brief vom 8. Oktober 1748 (45) informiert Franz, dass die Nachricht, der Botschafter und sein Gefolge seien auf dem Weg nach Italien in der Schweiz überfallen worden, falsch gewesen sei. Giuseppe Jozzi* unterstellte Marianne, mit Ciacchi ebenso wie mit Terradellas* eine Affäre gehabt zu haben (Brief vom 24. September 1748, 25).
Lit. Burney, General History of Music, Bd. 4, S. 455; Highfill/Burnim/Langhans, Biographical Dictionary of Actors, Bd. 3, S. 213; SartoriLib, Indice II, S. 181.

Cope, James (1715–1756), britischer Diplomat
James Cope wurde 1741 Nachfolger von Cyrill Wych* in Hamburg, der ihn im Jahre 1749 wieder ablöste; danach war er Botschafter in Dresden. Die Sängerin Teresa Pompeati* soll seine Mätresse gewesen sein (Briefe vom 3. und 17. Dezember 1748, 81 und 87).
Lit. Staatsrelation 1749, S. 509.

Costa (Costi), Rosa (um 1720–nach 1778), Sängerin
Rosa Costa stammte aus Neapel und ist als Sängerin erstmals 1736 in Pisa nachweisbar. In den folgenden Jahren trat sie vor allem in Ober- und Mittelitalien auf, kehrte aber auch häufig in ihre Heimatstadt zurück. Im Herbst 1741 war sie erstmals mit der Truppe Pietro Mingottis* in Graz zu hören und blieb dort bis Karneval 1745 (Hamburg) engagiert. Im

April 1745 trat sie in den Dienst des Kurfürsten Clemens August in Bonn, gastierte aber in der Spielzeit 1746/47 ein weiteres Mal mit Mingotti* in Hamburg und ein Jahr später in Kopenhagen. 1749 wurde sie aus der kurfürstlichen Hofkapelle entlassen, durfte aber weiter den Titel einer kurfürstlichen Kammervirtuosin führen. Von Kopenhagen reiste sie in ihr Heimatland Italien zurück, wo sie bis zum Ende ihrer Karriere in Oberitalien tätig war. Rosa Costa soll „mit Körperreizen und durch ein lebhaftes, ja zuweilen auch feines Spiel […] die Zuschauer anzuregen" (Lebrün, Jahrbuch für Theater, S. 70) gewusst haben. In der Korrespondenz der Pirkers wird sie in Zusammenhang mit dem Kopenhagener Engagement von 1749/50 erwähnt: Marianne betrachtete sie als Konkurrentin (Briefe vom 4. März und 22. August 1749, 112 und 209) und als Hindernis für die Verpflichtung Giuseppe Jozzis*, weshalb Franz den Versuch unternahm (siehe u. a. Brief vom 13. Mai 1749, 140), sie mit einem lukrativen Angebot Vanneschis* nach London zu locken.
Lit. Lebrün, Jahrbuch für Theater, S. 70; SartoriLib, Indice II, S. 210f.; Theobald, Opern-Stagioni der Brüder Mingotti, S. 29, 31ff., 46f., 57f.

Crawford, Peter (?–?), Finanzverwalter
Peter Crawford war lange Zeit Finanzverwalter der Middlesex-Oper. Er diente Franz als Ansprechpartner und Vermittler bei der Eintreibung der Schulden des Earl of Middlesex*.
Lit. Gibson, Italian Opera in London, S. 47–59: 48, 57.

Crosa, Giovanni Francesco (um 1700 – nach 1771), Impresario
Francesco Crosa gehörte zu den ersten Impresari, die ab ca. 1745 die mehraktige Opera buffa in Norditalien und Mitteleuropa verbreiteten. 1748 reiste Crosa mit einer Truppe, der u. a. Pietro Pertici* und Filippo Laschi* angehörten, nach London und versuchte, dort im Auftrag von Francesco Vanneschi* die Opera buffa einzuführen. Da der wirtschaftliche Erfolg nicht den Erwartungen entsprach und auch eine hinreichende finanzielle Unterstützung durch den Londoner Adel ausblieb, geriet die Unternehmung zunehmend in eine finanzielle Schieflage, die auch durch sommerliche Gastspiele auf dem europäischen Festland nicht ausgeglichen werden konnte. 1750 wurde Crosa schließlich in den Schuldturm geworfen, konnte aber fliehen und sich in die Niederlande absetzen, wo er in den folgenden Jahren weiter Opern produzierte. Leidtragender war u. a. Pietro Pertici*, dem er die Gage schuldig blieb (Briefe vom 29. Juli und 29. August 1749, 199 und 213). 1771 traf Leopold Mozart Crosa in Mailand, danach verliert sich seine Spur. In einem Steckbrief, der nach seiner Flucht veröffentlicht wurde, wird Crosa, wie folgt, beschrieben: „The said John Francis Croza is a thin man about five feet and five inches high, of a swarthy complexion, with dark brown eye-brows, pitted with the small-pox, stoops a little in the shoulders, is about fifty years of age and takes a remarkable deal of snuff; walks sideling, with his head inclining to his right shoulder, which is a little higher than his left; has a hitch in his gait, and is of a pensive aspect; he talks Italian and French, but very little English." (King/Willaert, Giovanni Francesco Crosa, S. 261). Franz Pirker berichtet in seinen Schreiben aus London regelmäßig über die Erfolge bzw.

Misserfolge von Crosas Aufführungen sowie über seine sonstigen Lebensumstände in London.
Lit. Grove; King/Willaert, Giovanni Francesco Crosa.

Cumberland, William Augustus, Duke of (1721–1765), britischer Feldherr
William Augustus war der jüngste Sohn des späteren britischen Königs Georg II.* und dessen Frau Caroline. Er besaß ein nur mäßig ausgeprägtes Interesse für die Musik. Seine militärischen Erfolge bei Dettingen (1743) und Culloden (1746) veranlassten Georg Friedrich Händel* zur Vertonung einiger patriotischer Texte. Christoph Willibald Gluck* brachte seine Oper *La caduta dei giganti* in Anwesenheit des Feldherrn zur Aufführung.
Lit. Marx, Händel und seine Zeitgenossen, S. 1011ff.; Marx, Händel-Lexikon, S. 79f.

Cuzzoni, Francesca (1692–1772), Sängerin
Cuzzoni war eine der bedeutendsten Prime donne des 18. Jahrhunderts. Ihre Ausbildung erhielt sie in Italien, wo auch ihre Karriere begann. 1722 ging sie auf Einladung der Royal Academy of Music nach London und war dort bis 1728 als Prima donna engagiert. Während dieser Zeit heiratete sie den Cembalisten Pietro Giuseppe Sandoni (1685–1748). Ihre Rivalität mit Faustina Bordoni führte 1727 durch ein Handgemenge auf der Bühne zu einem öffentlichen Skandal. Nach Schließung der Academy kehrte sie zunächst nach Italien zurück, wurde aber 1733 erneut nach London gerufen, diesmal an die Opera of the Nobility. Im September 1740 schloss sie sich der Truppe des Pietro Mingotti* an und lernte spätestens dann Marianne Pirker kennen. Fünf Jahre später erhielt sie eine feste Anstellung am Hof in Stuttgart, die sie jedoch 1748 wieder aufgab, um in Bologna Erbstreitigkeiten um den Nachlass ihres Mannes zu regeln. Marianne sah darin eine Chance, selbst am württembergischen Hof angestellt zu werden. In den Briefen Marianne Pirkers findet Francesca Cuzzoni in Zusammenhang mit ihrer bevorstehenden Abreise aus Stuttgart Erwähnung. Am 11. Oktober 1748 (49) kündigte Marianne an, sie wolle bei der Kollegin nachfragen, ob das Gerücht ihrer bevorstehenden Abreise nach Italien stimme, weil sie selbst ihren Posten übernehmen wolle. Wenige Wochen später meldete die Pirkerin, dass die Abreise erfolgt sei (Brief vom 1. November 1748, 67), und ein halbes Jahr später (Brief vom 19. Juni 1749, 169) berichtete sie ihrem Mann, sie werde mit der Besoldung der Cuzzoni in Stuttgart angestellt; diese werde jedoch zur Hälfte in Naturalien ausbezahlt werden, die man allerdings gut um den doppelten Betrag weiterverkaufen könne. Francesca Cuzzoni verstarb 1772 völlig verarmt in Bologna.
Lit. MGG2; Marx, Händel und seine Zeitgenossen, S. 865ff.

Dall'Abaco, Joseph Marie Clemens (1710–1805), Violoncellist und Komponist
Dall'Abaco wurde als Sohn des Komponisten Felice Evaristo Dall'Abaco in Brüssel geboren. 1729 trat er in die Dienste des Kölner Kurfürsten Clemens August ein und wurde Titular-Kammerdiener und Hofmusikus. 1738 stieg er zum Kammermusikdirektor und Kurfürstlichen Rat auf. Nach seiner Hochzeit mit Therese Cosman bereiste Dall'Abaco ab

1740 mehrfach England und machte sich einen Namen als Violoncellovirtuose. Als sein Schwager 1752 mit der Kriegskasse durchbrannte, endete Dall'Abacos Bonner Zeit. Versuche, beim Kurfürsten Max II. Joseph in München eine Anstellung zu erhalten, wurden durch eine anonyme Verleumdungskampagne zunichte gemacht. Franz Pirker erwähnt am 12. November 1748 (Brief 72) Dall'Abacos Anwesenheit in London.
Lit. Niesen, Bonner Personenlexikon, S. 13.

Dänemark, Louisa, Königin von (1724–1751)
Louisa, die von besonderer Schönheit gewesen sein soll, war die jüngste Tochter des britischen Königs Georg II.* und seiner Frau Caroline. Die musikalisch begabte Prinzessin erhielt Musikunterricht und erlernte bei Georg Friedrich Händel* das Cembalo- und Generalbassspiel. Anfang 1743 reiste sie nach Hannover, um die von ihrem Vater ausgehandelten Ehe mit Prinz Frederick von Dänemark (1723–1766) einzugehen. Die Unterzeichnung fand im November des Jahres in Herrenhausen bei Hannover statt, die eigentliche Trauung wurde hingegen im Dezember in Kopenhagen vollzogen. 1746 bestieg Frederick als Frederick V. den Thron von Dänemark und Norwegen und Louisa wurde Königin. Nach ihrer Krönung förderte sie vor allem das Kopenhagener Theaterleben und lud die Operntruppe Pietro Mingottis* über mehrere Jahre hinweg zu Gastspielen ein. Sie wurde am 29. Januar 1749 Mutter des nachmaligen Königs Christian VII. (siehe Brief vom 8. Februar 1749, 105).
Lit. Marx, Händel und seine Zeitgenossen, S. 663ff.; Marx, Händel-Lexikon, S. 460f.

Danneskiold-Laurvig, Christian Konrad (1723–1763), dänischer Offizier und Freimaurer
Danneskiold-Laurvig, der eine große Leidenschaft für das Theater hegte, schlug früh die militärische Laufbahn ein. 1765 entführte er eine Schauspielerin, in die er sich verliebt hatte, und ließ sie nur auf Druck des Königs wieder frei. In der Korrespondenz der Pirkers tritt er als einflussreiche Kontaktperson für Marianne in Kopenhagen (Brief vom 24. September 1748, 27) und als großzügige Persönlichkeit (Brief vom 5. November 1748, 68) in Erscheinung. Da er einer Londoner Dame der Gesellschaft sein Kompliment ausrichten ließ (Brief vom 26. November 1748, 77), dürfte er sich auch einmal in London aufgehalten haben. Einer Bemerkung Franz Pirkers zufolge soll der Chevalier de Champigny* den Grafen einmal „mit Huren ruiniert" haben (Brief vom 7. Oktober 1748, 43).
Lit. DBL.

Darbes, Francesco (1705–1768), italienischer Geiger und Übersetzer
Darbes kam mit Mingotti* nach Kopenhagen und wirkte dort als Hofmusiker und Librettist. Er war mit Charlotte Christine Kayser verheiratet, einer Tochter der Sängerin Margaretha Susanna Kayser, geb. Vogel, und des Musikers Johann Kayser. Zwei Söhne des Paares waren ebenfalls als Künstler tätig: Joseph war Maler, Johann Peter Anton Komponist, Violinist und Librettist. Marianne Pirker erwähnt im Winter 1748/49 die

Bemühungen Darbes', Pietro Mingotti* beim dänischen Hof wegen angeblicher Geldverschwendung in Misskredit zu bringen und ihm auf diese Weise die Impresa zu entziehen (Brief vom 3. bis 7. Januar 1749, 90). 1750 ist er in Kopenhagen als Hofgeiger nachweisbar.
Lit. Schütze, Hamburgische Theatergeschichte, S. 199, 201; Müller von Asow, Angelo und Pietro Mingotti, S. 102; Marx, Händel und seine Zeitgenossen, S. 609.

De Marzis, Pietro, gen „Pasqualino" (um 1700–Anfang 1766), Violoncellist und Komponist
De Marzis, bekannt auch als „Pasquali", „Pasqualino" oder „Pasqualini", kam wahrscheinlich Anfang der 1730er Jahre nach London. Wo und bei wem er zuvor ausgebildet worden war, ist nicht bekannt. 1732 trat er zum ersten Mal bei Konzerten in Hickford's Music Room in Erscheinung; vier Jahre später wirkte er bei der Uraufführung von Georg Friedrich Händels* Alexander's Feast im Orchester mit. 1748 wurde er Mitglied der Society of Musicians und veröffentliche eine Sammlung von Solostücken für Violoncello bei John Walsh*. Einer Bemerkung Franz Pirkers zufolge war er in jenem Jahr auch Mitglied der Musikkapelle des Prince of Wales* (Brief vom 12. November 1748, 72). Er galt als einer der bedeutendsten Violoncellisten seiner Zeit, und Charles Burney schätzte seine Fingerfertigkeit, bemängelte aber seinen „rauen Ton". Die Pirkers waren gut mit ihm bekannt; er ließ Marianne nach ihrer Abreise Grüße ausrichten (Brief vom 10. Dezember 1748, 83). Franz hoffte vergeblich, wie De Marzis in die Musikkapelle des Prinzen aufgenommen zu werden (Brief vom 10. Januar 1749, 95).
Lit. Burney, General History of Music, S. 660, 663, 669; Highfill/Burnim/Langhans, Biographical Dictionary of Actors, Bd. 10, S. 92; Burrows/Dunhill, Music and Theatre, S. 311f.

Della Stella, Giovanna (um 1720–nach 1759), Sängerin
Giovanna Della Stella debütierte 1737 in Pisa in der Oper *Temistocle* von Giovanni Chinzer und gehörte ab 1738 der Truppe Pietro Mingottis* an. Als der kunstsinnige Kurfürst Clemens August von Köln* sie 1744 während eines Aufenthalts in Hamburg hörte, engagierte er das Ensemble Mingottis* 1745 nach Bonn und stellte Della Stella als Hofsängerin an. Im Sommer 1749 entließ er sie wieder, gestattete ihr aber die Beibehaltung des Titels einer Kurfürstlichen Kammervirtuosin. Kurz vor dem Aufenthalt in Bonn heiratete Della Stella den Impresario und Librettisten Giovanni Battista Locatelli*, mit dem sie 1750 nach Prag und schließlich nach St. Petersburg ging, wo sie 1759 zum letzten Mal nachweisbar ist. In den Briefen der Pirkers wird sie in Zusammenhang mit den Bemühungen um ein Engagement von Seiten und für Giuseppe Jozzi* als Kontaktperson in Bonn erwähnt.
Lit. Müller von Asow, Angelo und Pietro Mingotti; Riepe, Cerimonial and Italian Opera, S. 158.

Dienstleister des Alltags

Herr Brandenburg(er) half Franz Pirker aus einer „tödlichen Krankheit“ heraus (Brief vom 5. November 1748, 68), weshalb es sich bei dieser sonst nicht zu identifizierenden Person um einen Apotheker gehandelt haben könnte. Ärzte waren teuer und behandelten in der Regel nur wohlhabende Menschen. Brandenburg(er) erweckte das Mitleid von Franz, weil er vom Chevalier de Champigny* um 20 Pfund betrogen worden war. In *The Universal Director*, Teil II, S.18 wird 1763 ein „Brandenburgh – Pall Mall, Chemist“ gelistet; vermutlich handelt es sich um dieselbe Person.

Mistress Green oder „die Green“, wie sie in der Korrespondenz genannt wird, dürfte zum Hausstand des Schneiders Realy gehört haben, bei dem die Pirkers während ihres Londoner Engagements wohnten. Sie findet in den Briefen in Zusammenhang mit einer Pomade Erwähnung, die sie für Marianne beschafft oder angefertigt hatte (Brief vom 27. September 1748, 30). Als Protagonistin einer Rauferei mit Realy (Brief vom 30. September 1748, 33) und als Bettgenossin desselben (Brief vom 3. Dezember 1748, 80) kam sie Franz Pirkers Vergnügen an Klatschgeschichten entgegen.

Die Lambert, wie sie Franz Pirker meist nennt, gehört als Bedienstete ebenfalls zum Haushalt des Schneiders Realy, bei dem der Geiger auch nach der Abreise seiner Frau zunächst weiterhin wohnte. Welche Aufgaben sie genau erfüllte, lässt sich aus dem Briefwechsel nicht eindeutig herauslesen. In den Briefen vom 28. Oktober 1748 (63) und 23. November 1748 (76) ist von ihr in Zusammenhang mit Wäsche die Rede, wobei sie aber nicht Wäscherin war, weil Franz diese gesondert zu bezahlen hatte (Brief vom 7. Januar 1749, 93). Als Protagonistin diverser Zwischenfälle im Hause des Realy, mit dem sie wohl auch gelegentlich das Bett teilte und darin in Konkurrenz zu „der Green“ trat (Brief vom 7. Oktober 1748, 43), genoss sie bei Franz, der in seinen Briefen eine Vorliebe für jede Art von Klatsch erkennen lässt, besondere Aufmerksamkeit.

Der Piacenza rasierte Franz eine Weile lang (Brief vom 19. November 1748, 75), was ihn aber unverhältnismäßig viel Geld kostete (Brief vom 10. Januar 1749, 95). Franz hielt nicht viel von ihm, nennt ihn einen „Esel“ (Brief vom 22. Oktober 1748, 58) und „hundsföttisch“ (Brief vom 19. November 1748, 75); auch als Zeuge bei Geschäften war er für Franz eine Enttäuschung (ebd.).

Philipp hieß der Diener der Pirkers. Er verließ London gemeinsam mit Marianne und begleitete sie bis in den Juli 1749 (Brief vom 15. Juli 1749, 194). Dann bat er um seine Entlassung, weil er damals schon seit einem Jahr die Krätze hatte und sich behandeln lassen wollte. In den Briefen findet er vor allem in Zusammenhang mit seinen in London hinterlassenen Verbindlichkeiten Erwähnung (siehe u. a. Brief vom 10. Dezember 1748, 83). Außerdem geht es in einigen Briefen um seinen Unterhalt in Kopenhagen (Brief vom 3. März 1749, 90) und den Lohn, den die Pirkers ihm schuldig waren (Brief vom 4. März 1749, 112).

Die Quensach, auch Kinsack, war Mariannes bevorzugte Haubenmacherin in London. Die Sängerin ermahnte ihren Mann mehrfach (Briefe vom 24. August und 1. Oktober 1748, 9 und 37), ihre Hauben nicht zu vergessen und nur ja diese Rechnung zu bezahlen. Als

erfahrene Handwerkerin empfahl sie Franz Pirker eine Schneiderin, weil er für seine Frau in London ein Kleid anfertigen lassen sollte. Auch sie gehörte zu den Personen, deren Privatleben der Geiger für mitteilungswürdig hielt: Aus Franzens Brief vom 29. August 1749 (213) erfahren wir, dass sie aus nicht näher angeführten Gründen mit einem gewissen Titta und einer verheirateten Frau geflohen sei.

Duparc, Elisabeth, gen. „La Francesina" (um 1715–1773), Sängerin
Elisabeth Duparc wurde wahrscheinlich in Italien ausgebildet, wo sie 1731 in Florenz debütierte. Nach Auftritten in Mittel- und Oberitalien ist sie 1736 zum ersten Mal in London nachweisbar. 1738 warb sie Georg Friedrich Händel* von der Opera of the Nobility ab und verpflichtete sie als erste Sopranistin an sein Theater. Charles Burney beschreibt die Künstlerin als schöne Frau und begabte Sängerin, obwohl sie mit keiner sehr starken Stimme ausgestattet war. Aus der Korrespondenz der Pirkers lassen sich keine Rückschlüsse auf die künstlerischen Aktivitäten der Sängerin in den Jahren 1748–1749 ziehen, wenngleich sie in Künstlerkreisen präsent war (siehe z. B. Brief vom 22. September 1748, 23).
Lit. Grove; MGG2; Burney, General History of Music, Bd. 4, S. 803; Marx, Händel und seine Zeitgenossen, S. 380f.

Elisi, Filippo (um 1724 – ca. 1775), Sänger (Kastrat)
Elisi wurde in Bologna ausgebildet und begann 1739 seine Karriere in Venedig. Es folgten Auftritte in ganz Italien sowie zwischen 1754 und 1757 Engagements in Neapel und Madrid. 1761 gab er sein Debüt in London, auf das 1765/66 ein weiteres Gastspiel in dieser Stadt folgte. Mit einem Engagement in Rom 1772 beendete er seine Karriere. Franz Pirker erwähnt in seinem Brief vom 20. Juli 1753 (241) Elisis Gastspiel in Madrid, und in einem weiteren Brief vom 22. November 1750 (236) weist Raffaele Turcotti* darauf hin, dass es unmöglich sei, einen Sänger vom Format eines Elisi so spät für die nächste Saison zu engagieren; das deutet darauf hin, dass in Stuttgart damals die Absicht bestand, den Kastraten für die unmittelbar bevorstehende Saison zu verpflichten.
Lit. Grove.

Fabris, Francesco Abate (?–1774), Literat und Abenteurer
Die Identität des Abate war bisher nicht eindeutig zu ermitteln. Er begleitete, sehr zum Missfallen des Papstes Benedikt XIV., der in ihm keinen guten Christen sah, in den Jahren 1748/49 zumindest zeitweise die Prinzen Ludwig Eugen und Friedrich Eugen von Württemberg* auf ihrer Kavaliersreise. Im Briefwechsel des Papstes mit Kardinal Tencin* ist von dem schlechten Einfluss des Abate, von jungen Frauen, die den Prinzen zugeführt wurden, von verbotenen Spielen und der Missachtung der Fastenzeit die Rede. Erwähnung findet Fabris auch in der Korrespondenz des Wiener Hofmeisters des Grafen Johann Adam von Questenberg, Georg Adam Hoffman. Nicht eindeutig zu klären, aber nicht unwahrscheinlich ist, dass er mit dem Abate Francesco Fabris aus Oderzo in Venetien

identisch ist, den Casanova erwähnt. Ihm zufolge war Fabris ein geistreicher Mann, großer Spieler und Bruder des österreichischen Generalleutnants Domenico Tomiotti de Fabris. Er soll Opfer seines ausschweifenden Lebens geworden und 1774 ermordet worden sein. In der Korrespondenz der Pirkers wird der Abate (stets ohne seinen Vornamen) als Vertrauter der Prinzen von Württemberg* erwähnt (Brief vom 29. April 1749, 134). Franz Pirker berichtet von Giuseppe Jozzis* Bemühungen, im Rahmen seiner Konzertreise seinen Konkurrenten Reginelli* bei Fabris und damit bei den Prinzen auszustechen (Briefe vom 5. November 1748, 68 und 7. Januar 1749, 93). Am Rande lässt er erkennen, dass der Abate sich nicht nur in Paris, sondern zuvor – im Zeitraum zwischen der Ankunft der Pirkers im Jahre 1746 und Mariannes Abreise 1748 – auch in London aufgehalten habe (siehe Briefe vom 2. und 23. Mai 1749, 136 und 142).
Lit. Benedetto XIV, Lettere, Bd. 2, S. 38, 50, 130; Casanova, Geschichte meines Lebens, Bd. 2, S. 270, 349 Anm. 7; Uhlig/Zahlten, Die großen Italienreisen Herzog Carl Eugens, S. XXX; Perutková, Der glorreiche Nahmen Adami, S. 207.

Fabris, Jacopo (1689–1761), Maler, Theatermaler, Theaterarchitekt
Fabris, Susanna, geb. Jeffreys (ca. 1703–1786)
Fabris wurde in Venedig geboren. Das Malerhandwerk erlernte er in seiner Heimatstadt und in Rom. 1719 ernannte ihn Markgraf Karl Wilhelm von Baden-Durlach in Karlsruhe zu seinem Hofmaler. In der Folgezeit konzipierte Fabris die Bühnenmaschinerie des dortigen Hoftheaters und gestaltete die Bühnendekorationen. 1721 verließ er Karlsruhe und wurde 1724 von Bendix von Ahlefeldt an die Hamburger Gänsemarkt-Oper gerufen, wo er 1725 an der Produktion der Oper *Giulio Cesare in Egitto* von Georg Friedrich Händel* mitwirkte. Fünf Jahre später (1730) folgte ein kurzer Aufenthalt in London. Gegen Ende des Jahrzehnts ist Fabris in Mannheim nachweisbar. Möglicherweise unterstützte er dort Alessandro Galli Bibiena, dessen Stil in seinen späteren Arbeiten deutliche Spuren hinterließ, bei der Gestaltung des Hoftheaters. 1741 arbeitete er mit Georg Wenzelslaus von Knobelsdorff beim Bau der Berliner Hofoper zusammen. Bis 1746 entwarf er die Bühnenbilder für mehrere Opern von Johann Gottlieb Graun. Im Dezember 1746 gab er seine Stelle auf und reiste nach Dänemark, wo er bis zu seinem Tode blieb. Theatergeschichtlich von besonderer Bedeutung ist das vierte Buch seiner Abhandlung *Instruction oder Unterrichtung in den geometrischen perspectivisch und arkitektonischen Lectionen, das der Instruction in der theatralischen Architectur und Mechanique* gewidmet ist (Ms., Königl. Bibliothek Kopenhagen). Die Pirkers lernten Fabris während eines Aufenthalts in Berlin kennen (Brief vom 10. Dezember 1748, 83) und standen wohl mit ihm und seiner Frau Susanna Jeffreys in einem freundschaftlichen Verhältnis; Marianne ließ in Kopenhagen ihre Post bei Madame Fabris abgeben.
Lit. DBI.

Finazzi, Filippo (1705–1776), Sänger (Kastrat), Komponist
Finazzi stammte aus Bergamo und erhielt seine musikalische Ausbildung in Mailand. Sein

Debüt feierte er 1723 in Crema und trat in den folgenden Jahren vor allem in Rom und Venedig auf. 1728 schloss er sich der Operntruppe Sandro Burgiottis an, mit der er nach Breslau ging, aber schon 1730 wieder nach Italien zurückkehrte, weil der Impresario Bankrott gegangen war. Im Sommer 1743 trat er in Linz in die Operntruppe Pietro Mingottis* ein und blieb ihr bis zum Ende seiner Karriere nicht nur als Sänger, sondern auch als Komponist verbunden. Im Februar 1746 sang er bei der Uraufführung seiner Oper *Temistocle* die Titelpartie und beendete damit seine Sängerkarriere. Danach ließ er sich in Hamburg nieder, wo er u. a. eine freundschaftliche Beziehung zu Bendix von Ahlefeldt* pflegte. Einige Jahre später erwarb er in Jersbeck ein Landgut, heiratete 1762 die Witwe Gertrud Steinmetz, und verstarb dort im Jahre 1776. In den Briefen der Pirkers findet Finazzi u. a. dadurch Erwähnung, dass Franz im September 1749 in Hamburg bei ihm speiste (Brief vom 23. September 1749, 223).
Lit. Grove; MGG2; Jakubcová/Pernerstorfer, Theater in Böhmen, Mähren und Schlesien, S. 187f.

Fiorillo, Ignazio (1715–1787), Komponist, Lautenvirtuose
Der aus Neapel gebürtige Fiorillo wurde von Francesco Durante und Leonardo Leo am dortigen Conservatorio Santa Maria di Loreto ausgebildet. 1733 debütierte er als Opernkomponist in Triest und war zunächst in Oberitalien tätig. Um 1745 schloss er sich der Kindertruppe des Filippo Nicolini an (Teatro dell'Opera Pantomima dei Piccoli Olandesi), mit der er 1748 auch in Hamburg gastierte, wo zur selben Zeit die Operntruppe Pietro Mingottis* auftrat (Brief vom 1.Oktober 1748, 37). 1749 ließ er sich mit dieser Truppe in Braunschweig nieder und wurde dort 1750 zum Hofkapellmeister ernannt. Friedrich II. von Hessen-Kassel holte ihn schließlich 1762 als Theaterdirektor und Kapellmeister an seinen Hof in Kassel.
Lit. ADB; Grove; MGG2; Jakubcová/Pernerstorfer, Theater in Böhmen, Mähren und Schlesien, S. 189f.

Frasi, Giulia (um 1720–1772), Sängerin
Giulia Frasi wurde wie Caterina Galli* bei dem Mailänder Gesangspädagogen Giuseppe Ferdinando Brivio ausgebildet. Sie begann ihre Karriere in Oberitalien im geografischen Umfeld ihrer Heimatstadt Mailand. Lord Middlesex* lernte Frasi 1739 während seiner Kavaliersreise durch Italien kennen und engagierte sie 1742 nach London, wo sie zu einer der ersten Sängerinnen seiner Opernunternehmung wurde. Als Opernsängerin trat sie sowohl in italienischen als auch in englischen Werken auf und machte sich auch einen Namen als Interpretin der Oratorien Georg Friedrich Händels*, an deren Produktionen sie bis 1770 nahezu ausnahmslos beteiligt war. Händel* formte auch ihren Gesangs- und Interpretationsstil, wodurch sie zu einer Spezialistin für pathetisch-getragene Arien wurde. Ihr extravaganter Lebensstil führte schließlich dazu, dass sie in Armut verstarb. Als Protagonistin des Londoner Opernbetriebs genoss die Frasi, wie die Korrespondenz der Pirkers zeigt, auch die Aufmerksamkeit ihrer künstlerischen Kollegen. In seinem Brief

vom 11. März 1749 (114) teilte Franz seiner Frau mit, dass die keineswegs keusche Giulia Frasi die Titelpartie der keuschen Susanna in Händels* gleichnamigem Oratorium verkörperte. In der Tat war die Frasi die Mätresse des Politikers Charles Churchill of Chalfont (ca. 1720–1812), von dem sie 1744 eine Tochter bekam. Bei der von Giuseppe Jozzi* erwähnten Freundin Churchills mit dem Spitznamen „l'aringa" – „der Hering" (Brief vom 24. September 1748, 25) könnte es sich um Giulia Frasi handeln. Der Kastrat benutzte diesen Spitznamen mehrfach, ohne den richtigen Namen zu nennen.
Lit. Grove; MGG2; Marx, Händel und seine Zeitgenossen, S. 422–424; Marx, Händel-Lexikon, S. 283; Walpole, Correspondence, Bd. 18, S. 481.

Frederick (Friderica), Cassandra, verh. Wynne (ca. 1743–nach 1779), Cembalistin und Sängerin
Cassandra Frederick wurde 1741 in London geboren und war Tochter einer deutschen Sängerin, die unter dem Künstlernamen „Frederica" bekannt war. Über die Mutter, die laut Leopold Mozart auch in Salzburg gesungen hatte, ist nichts weiter bekannt, außer, dass sie ab der zweiten Hälfte der 1740er Jahre mit dem Komponisten Domenico Paradis* in London zusammenlebte. Paradis* übernahm die musikalische Ausbildung der Sängerin und veranlasste wahrscheinlich auch ihren wohl ersten Konzertauftritt als ‚Wunderkind', der am 10. April 1749 (s. v.) im New Haymarket Theatre stattfand. Später heiratete sie William Wynnes (1745–nach 1799), einen Bruder Richard Wynnes, der als Londoner Bekannter der Mozarts Erwähnung findet. Franz Pirker schreibt bereits 1748 über die virtuosen Fähigkeiten der jungen Künstlerin (Brief vom 13. Dezember 1748, 84).
Lit. Grove; Marx, Händel und seine Zeitgenossen, S. 1019ff.; Mozart, Briefe und Aufzeichnungen, Bd. 5, S. 199f. und Bd. 1, S. 277.

Gagiotti (Gajotti), Pellegrino (vor 1714–nach 1758), Sänger (Tenor)
Gagiotti wurde in Bologna geboren und begann seine Karriere in der Opera seria, ehe er später zu einem der führenden Interpreten des Intermezzos in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurde. 1737 bis 1739 sang er in Pietro Mingottis* Truppe in Graz, ab 1743 trat er an der Seite von Filippo Laschi*, Anna Querzoli-Laschi* und Grazia Mellini* auch in mehraktigen Opere buffe auf. Ab 1745 ist er wieder mit einigen Unterbrechungen als Mitglied von Pietro Mingottis* Ensemble nachweisbar, das er 1753 in Hannover endgültig verließ.
Lit. Grove; Theobald, Opern-Stagioni der Brüder Mingotti*, S. 22, 24, 26, 36, 38, 40, 46, 52ff., 57, 64, 66.*

Galli, Caterina (um 1723–1804), Sängerin
Die Sängerin wurde in Cremona als älteste Tochter von Cosimo Galli und Lucie Isabelle Aubert geboren. Ihre Ausbildung erhielt sie bei dem Mailänder Gesangspädagogen Giuseppe Ferdinando Brivio. Charles Sackville, Earl of Middlesex*, lernte sie wahrscheinlich 1739 während seiner Grand Tour kennen und engagierte sie 1742 nach London.

In der Saison 1742/43 stand sie mit Caterina Visconti, Giulia Frasi* und Angelo Maria Monticelli* auf der Bühne. Aus unbekannten Gründen wurde ihr Engagement aber nicht für die folgende Saison verlängert. Dennoch blieb sie weiter in London und profilierte sich als Oratoriensängerin. Ihr Erfolg in Händels* Oratorium *Judas Maccabeus* trug möglicherweise dazu bei, dass Middlesex* sie für die Saison 1747/48 an das King's Theatre engagierte. Darüber hinaus war sie im Londoner Konzertwesen aktiv und betätigte sich als Gesangslehrerin. 1754 kehrte sie auf den Kontinent zurück und trat in Norditalien, Neapel und Prag auf. Im Jahre 1773 ist sie wieder in London nachweisbar, wo sie bis zu ihrem Tod blieb. Franz Pirker berichtet häufig über Caterina Galli, die offenbar auch gegen Marianne intrigiert hatte. In seinem Brief vom 10. Dezember 1748 (83) schrieb Franz an seine Frau, dass die Sängerin die Absicht habe, sich Pietro Mingotti* empfehlen zu lassen; Marianne versuchte darauf, diese Pläne zu hintertreiben (Brief vom 17. Dezember 1748, 87).
Lit. Grove; Marx, Händel und seine Zeitgenossen, S. 439ff.; Marx, Händel-Lexikon, S. 290f.; Duncan/Mateer, Caterina Galli's Finances, S. 496ff.

Galuppi, Baldassare, gen. „Il Buranello" (1706–1785), Komponist
Der von der Insel Burano (Venedig) stammende Galuppi war ein Kind aus dem Theatermilieu. Sein Vater spielte Geige in verschiedenen Theaterorchestern und übte wie viele seiner Kollegen zum zusätzlichen Broterwerb einen Handwerksberuf (Barbier) aus. Nach erster musikalischer Unterweisung bei seinem Vater studierte Galuppi Komposition und Cembalo bei Antonio Lotti und ging 1726 an das Teatro della Pergola in Florenz. Erste kompositorische Erfolge brachten ihm 1740 die Ernennung zum Chorleiter des Ospedale dei Mendicanti in Venedig. Ein Jahr später erhielt er eine Einladung nach London, wo er bis 1743 mit mehreren Opern am Haymarket Theatre reüssieren konnte. Danach verließ er England wieder und wurde 1748 erst Vize- und dann Hauptkapellmeister an der Kathedrale von San Marco in Venedig. In diesen Jahren arbeitete er u. a. mit Carlo Goldoni zusammen und komponierte mehrere Opere buffe. 1765 holte ihn die Zarin Katharina II. als Komponist des italienischen Opernensembles nach St. Petersburg. Er blieb dort bis 1768 und kehrte dann nach Venedig in seine dortigen Funktionen zurück. Galuppi war um die Jahrhundertmitte neben Johann Adolf Hasse* der vielleicht erfolgreichste Komponist italienischer Opern. Das erklärt, warum Marianne Pirker in ihrem Brief vom 25. Oktober 1748 (60) ausdrücklich um Ariensammlungen mit Stücken des „Buranello" bat. Ihr Ehemann Franz bot ihr darauf die gedruckten Ausgaben des Verlegers Walsh* an und betonte, dass die Arien außerhalb Londons noch nicht verbreitet und deshalb auch für Mariannes Publikum sicherlich „neu" seien (Briefe vom 6. Juni und 6. September 1749, 151 und 217).
Lit. DBI; Grove; MGG2.

Gambarini, Elizabeth, verh. Chazal (1730–1765), Sängerin, Komponistin
Elizabeth Gambarini stammte aus einer adeligen Familie, die aus Lucca (Italien) 1726 nach London ausgewandert war. Ihr Vater betätigte sich als Antiquar, ihre Mutter war Gouvernante von Lady Mary Worthley Montague. Elizabeth wuchs mehrsprachig auf und

begann schon früh zu komponieren. Als Händel* für die Fastenoratorien des Jahres 1747 Ersatz für Elisabeth Duparc* suchte, weil ihre Stimme offenbar für das Covent Garden Theatre zu klein war, engagierte er Elizabeth Gambarini, war aber mit ihrer Leistung nicht zufrieden; deshalb übernahm später Giulia Frasi* ihre Partien. 1764 heiratete sie den Franzosen Etienne Chazal und verstarb bei der Geburt ihres ersten Kindes. Bei der von Franz Pirker erwähnten Sammlung von Klavierübungen (Brief vom 29. April 1749, 134) handelt es sich um *Six Sets of Lessons for the Harpsichord*, die allerdings der „Right Honorable The Lady Viscountess Howe of the Kingdom of Ireland" gewidmet waren, nicht dem Prince of Wales*.
Lit. Marx, Händel und seine Zeitgenossen, S. 288f.

Garrick, David (1717–1779), englischer Schauspieler, Impresario, Theaterautor
Garrick war Spross einer Hugenottenfamilie, die im 17. Jahrhundert nach England eingewandert war. 1737 kam er mit der Londoner Theaterszene in Berührung und schrieb bereits wenige Jahre später (1740) sein erstes Theaterstück. Nachdem ihm 1741 der Durchbruch auch als Schauspieler gelungen war, machte er sich vor allem als Interpret großer Shakespeare-Rollen einen Namen. 1745/46 lernte Garrick seine spätere Frau Eva Veigel* kennen, die damals als Tänzerin Mitglied des Ensembles am Haymarket Theatre war; er heiratete sie 1749. Ab 1747 war er Direktor des Drury Lane Theatre und soll ab 1748 dem später für seine schauspielerischen Fähigkeiten berühmten Kastraten Gaetano Guadagni*, der mit der Truppe des Francesco Crosa* nach London gekommen war, Schauspielunterricht erteilt haben. David Garrick war der bedeutendste englische Schauspieler seiner Zeit und für sein natürliches Spiel, insbesondere seine pantomimische Expressivität, berühmt. Seine Hochzeit mit Eva Veigel* („Violetta") erregte in London Aufsehen und wohl nicht nur bei Franz Pirker ungläubiges Kopfschütteln (Brief vom 10. Juni 1749, 156); es herrschte offenbar allgemeines Unverständnis für den Standesunterschied zwischen dem berühmten Schauspieler und der Tänzerin (Brief vom 17. Juni 1749, 166) sowie Verwunderung über die Veröffentlichung von Porträts des Paares im London Magazine (Brief vom 5. August 1749, 202).
Lit. Grove; MGG2; Heartz, From Garrick to Gluck, S. 111–127.

Geminiani, Francesco Saverio (1687–1762), Geiger, Komponist
Geminiani wurde wahrscheinlich in seiner Heimatstadt Lucca von seinem Vater ausgebildet, der dort als Geiger an der Capella Palatina wirkte. Es folgten Studien bei Arcangelo Corelli und Alessandro Scarlatti in Rom sowie ein Aufenthalt in Neapel, ehe er als Nachfolger seines Vaters nach Lucca zurückkehrte. 1714 ging er nach London, wo er sich schnell als Komponist einen Namen machte. Im Jahre 1725 wurde er bei den Freimaurern aufgenommen und gründete mit Kollegen eine Musiker-Loge (Philomusicae et architecturae societas Apollini). 1732 begab er sich nach Paris, um Kontakte zu den dortigen Musikverlagen zu knüpfen. Um finanziell besser über die Runden zu kommen, begann er in jener Zeit einen schwunghaften Handel mit Gemälden. Nach etwa einem

Jahr in Frankreich kehrte er nach London zurück, streckte aber bald seine Fühler auch nach Irland aus und entwickelte in den folgenden Jahren (bis 1740) eine rege Reisetätigkeit zwischen London und Dublin. In den 1740er Jahren begann er, Musiktraktate zu schreiben und veröffentlichte seine Werke in Holland und Paris. Sein berühmtester Traktat, *The art of playing on the violin, op. 9*, wurde 1751 in London gedruckt. Geminiani verstarb 1762 in Dublin. Als Geiger gehörte er zum Bekanntenkreis der Pirkers in London und war gemeinsam mit Franz Mitglied einer namentlich nicht näher bezeichneten Freimaurerloge. Aus der Korrespondenz der Pirkers geht hervor, dass Geminiani auch als Agent für die Londoner Oper tätig war und in deren Auftrag Reisen unternahm (Briefe vom 29. Juli und 19. August 1749, 199 und 207).
Lit. DBI; Grove; MGG2; Marx, Händel-Lexikon, S. 298f.

Georg II., siehe Großbritannien und Irland, Georg II. August, König von

Gerardini, Maddalena, gen. „La Sellarina" (um 1710 – nach 1753), Sängerin
„La Sellarina" stammte aus Rom und wurde möglicherweise in Neapel ausgebildet, wo sie 1729 in einer Opera buffa ihr Bühnendebüt gab. In den 1730er Jahren war sie vor allem in Oberitalien tätig, wo sie nun in der Opera seria zu hören war. 1741 trat sie in Pressburg in das Opernensemble Pietro Mingottis* ein und verblieb dort bis 1743. Danach ist sie bis 1747 Mitglied der Hofkapelle in Bayreuth. Anlässlich der Fürstenhochzeit des Jahres 1748 sah Marianne ihre Chance gekommen, eventuell an ihre Stelle zu treten (Brief vom 11. September 1748, 16).
Lit. Henze-Döhring, Markgräfin Wilhelmine, S. 127f.

Ghiringhella, Giuseppe (um 1730 – nach 1769), Sänger (Kastrat)
Über das Leben des Sängers ist nur wenig bekannt. Er stammte wohl aus Mailand und debütierte 1749 in Lucca. In den folgenden drei Jahren trat er vor allem in seiner Heimatstadt sowie in Venedig, Brescia und Alessandria auf. Dann wurde er nach Wien verpflichtet, wo er allerdings wahrscheinlich nur ein Jahr (?) blieb, um dann wieder nach Italien zurückzukehren. Franz Pirker teilte in seinen Briefen vom 11. und 20. Juli 1753 (240 und 241) mit, dass der Künstler für die Festopern des Jahres 1753 zu den Geburtstagen von Maria Theresia* und Franz I. Stephan engagiert worden sei.
Lit. Zechmeister, Wiener Theater, S. 232; SartoriLib, Indice II, S. 314f.

Giacomazzi, Margherita (vor 1720 – nach 1769), Sängerin
Margherita Giacomazzi debütierte 1735 in Florenz und war dann zunächst in Venedig und Oberitalien tätig, ehe sie 1736 ein Engagement in Neapel annahm. Danach kehrte sie wieder in den Norden Italiens zurück. Von 1738 bis 1740 stand sie im Dienst des markgräflichen Hofes von Bayreuth. In den Jahren 1745 bis 1747 war sie Mitglied der Truppe des Pietro Mingotti*, mit der sie u. a. in Graz, Prag, Leipzig und Dresden auftrat. Im September des Jahres 1748 befand sie sich vorübergehend in Paris (Brief vom 17. Septem-

ber 1748, 13) und im November 1748 begegnete ihr in der französischen Hauptstadt auch Giuseppe Jozzi* (Brief vom 30. November 1748, 79). Später versuchte sie offenbar, in Pietro Mingottis* Ensemble zurückzukehren, und erhoffte sich von Marianne diesbezügliche Informationen (Brief vom 17. Juni 1749, 166). Anscheinend blieb sie bis 1751 in London und verbrachte danach wieder einige Zeit in Italien. 1768/69 ist sie das letzte Mal als Sängerin in London nachweisbar.
Lit. Henze-Döhring, Markgräfin Wilhelmine, S. 128 f.; Theobald, Opern-Stagioni der Brüder Mingotti, S. 36, 41, 44, 48.

Gluck, Christoph Willibald (1714–1787), Komponist
Christoph Willibald Gluck wurde 1714 in Erasbach in der Oberpfalz geboren und starb 1787 in Wien. Seine Jugend verbrachte er überwiegend in Böhmen, wo sein Vater als Förster bei verschiedenen Fürstenfamilien tätig war, zuletzt bei den Lobkowitz in Eisenberg (Jezeří) bei Komotau (Chomutov). Einzelne Vertreter dieser Familie sollten im Laufe der Karriere des Komponisten für diesen zu wichtigen Förderern werden. Wo und bei wem Gluck seine musikalische Ausbildung erhielt, ist unbekannt. Da sein Vater wenig Verständnis für seine musischen Ambitionen hegte, floh Gluck nach eigener Aussage aus der heimatlichen Enge und gelangte nach Prag, wo er 1731 ein nur kurz währendes Studium der Logik begann. Wann genau er die böhmische Hauptstadt wieder verließ, um nach Wien zu gehen, ist nicht bekannt. Wahrscheinlich im Umfeld der Familie Lobkowitz, die in Wien ein Stadtpalais besaß, lernte er den italienischen Edelmann Antonio Maria Principe Melzi (1672–1748) kennen, der ihn für seine Hauskapelle verpflichtete. Als Mitglied dieser Kapelle gelangte er 1737 nach Mailand, in das damalige Verwaltungszentrum der italienischen Besitzungen der Habsburger, das in jenen Jahren u. a. dem Gouverneur Georg Christian Fürst Lobkowitz unterstand. In Mailand soll Gluck bei dem dort ansässigen Opernkomponisten Giovanni Battista Sammartini in die Lehre gegangen sein. Insgesamt schrieb Gluck während seiner Mailänder Zeit acht Opern und konnte auf diese Weise im italienischen Opernbetrieb Fuß fassen, wertvolle Erfahrungen sammeln und Kontakte zu Personen knüpfen, mit denen er auch später noch über längere Zeit in Verbindung blieb. Zu diesem Personenkreis könnten auch die Pirkers gehört haben, die sich von 1743 bis 1746 ebenfalls in Oberitalien aufhielten. Im Januar 1746 gelangte Gluck nach London, möglicherweise mit Ferdinand Philipp von Lobkowitz*, der auch in der Korrespondenz der Pirkers Erwähnung findet. In der britischen Hauptstadt machte er u. a. Bekanntschaft mit Francesco Vanneschi*. Dieser hatte gerade als Agent für das Haymarket Theatre in Italien mehrere Sänger engagiert, die Gluck aus Mailand und Venedig kannte. Zwei Opern Glucks kamen in London am Haymarket Theatre zur Aufführung: *La caduta dei giganti* (Text von Francesco Vanneschi*) und *Artamene* (Text von Bartolomeo Vitturi, eingerichtet von Francesco Vanneschi*). Politische Unruhen und möglicherweise auch die schon damals schwierige wirtschaftliche Lage der Londoner Opernbühne bewogen Gluck, die britische Hauptstadt schon bald wieder zu verlassen. Spätestens im Frühjahr 1747 dürfte Gluck sich in Hamburg Pietro Mingottis* Operntruppe angeschlossen haben,

die am 29. Juni 1747 im Garten von Schloss Pillnitz bei Dresden seine Serenata teatrale *Le nozze d'Ercole e d'Ebe* zur Aufführung brachte. Es folgte als kurzes Intermezzo ein Opernauftrag aus Wien (*La Semiramide riconosciuta*, 1748) für die Wiedereröffnung des vergrößerten und modernisierten Theaters nächst der Burg. Im Sommer 1748 verließ Gluck Wien wieder, um mit der Mingotti-Truppe Ende November 1748 nach Dänemark zu gehen. Anlässlich der Geburt des dänischen Thronfolgers komponierte er die Azione teatrale *La contesa dei numi* (Text von Pietro Metastasio*), deren Uraufführung am 9. April 1749 auf dem italienischen Theater in Schloss Charlottenburg in Kopenhagen stattfand. Nach Ende der Spielzeit verließ Gluck das Ensemble offenbar wieder. Im Winter 1749/50 und 1751/52 hielt er sich bei der Truppe des Giovanni Battista Locatelli* in Prag auf. Danach beendete er seine Tätigkeit für die Wanderensembles und widmete sich seinen Aufgaben am Wiener Hof.

Die Briefe der Pirkers zeichnen ein durchaus ambivalentes Bild des Menschen und Künstlers Gluck: Sie bringen einerseits ihre Hochachtung für die künstlerischen Fähigkeiten des Komponisten zum Ausdruck, üben andererseits aber auch Kritik an seinem persönlichen Verhalten, etwa wenn es um die Durchsetzung von Interessen, um Kritik an den künstlerischen Kollegen (so hielt Gluck offenbar nichts von Giuseppe Jozzi*, Brief vom 24. September 1748, 29) oder um sein ungezügeltes Sexualleben geht (Brief vom 10. September 1748, 14). Letzteres dürfte auch der Grund für seine spätere Kinderlosigkeit gewesen sein, denn, wie aus dem Brief vom 3. Dezember 1748 (81) hervorgeht, zog er sich eine Geschlechtskrankheit zu, die ihm gesundheitlich sehr zu schaffen machte. Interessant ist, dass uns in den Briefen das Bild Glucks als ‚Zuchtmeister' des Orchesters wiederbegegnet (Brief vom 19. September 1748, 21), das auch durch den Maler Mannlich überliefert wird. Dass Gluck die Annehmlichkeiten des Lebens liebte, ist wohlbekannt: Die Bestellung einiger teurer Uhren bei Franz Pirker in London (Brief vom 24. September 1748, 28) ist ein Thema, das sich durch die gesamte Korrespondenz zieht (siehe u. a. Briefe vom 11. Oktober 1748, 49; 28. Oktober 1748, 63; 3. Dezember 1748, 81; 7. Januar 1749, 90; 11. März 1749, 114; 27. Mai 1749, 145); sie hätte fast die lang ersehnte Abreise von Franz vereitelt, weil Gluck die Ware nicht rechtzeitig bezahlt hatte.
Lit. Grove; MGG2.

Großbritannien und Irland, Georg II. August, König von (1683–1760)
Georg August wurde als einziger Sohn Georg Ludwigs von Hannover (nachmals König Georg I. von Großbritannien) in Herrenhausen geboren. 1705 heiratete er die kunstsinnige Prinzessin Caroline von Brandenburg-Ansbach und folgte 1727 seinem Vater auf den britischen Königsthron. Obwohl Georg wenig Interesse an Kunst und Musik zeigte, wurde er zum Förderer Georg Friedrich Händels* und besuchte, gemeinsam mit seiner der italienischen Oper sehr zugewandten Frau, bis zu seiner Thronbesteigung sämtliche Opernaufführungen dieses Komponisten im Haymarket Theatre. Aus der Korrespondenz der Pirkers wird deutlich, dass sich der König nicht nur für die Opera seria, sondern auch für die Opera buffa interessierte (Brief vom 31. Dezember 1748, 89). Als exponierte

Persönlichkeit des politisch-gesellschaftlichen Lebens in London wird er aber auch in anderen Zusammenhängen erwähnt, u. a. mit seiner Mätresse, der Countess of Yarmouth (Brief vom 10. Dezember 1748, 83).
Lit. Marx, Händel-Lexikon, S. 306ff.

Grunne (Grünne), Nikolaus Franz Joseph Hemricourt de Mozet Graf von (1701–1751), kaiserlicher Ferldmarschall
Graf von Grunne war ein hochdekorierter Soldat und kaiserlicher Feldmarschall. 1734 wurde er Obrist bei einem Infanterieregiment, 1735 Generalfeldwachtmeister. In diesem Rang nahm er an den Feldzügen gegen die Türken teil (Russisch-Österreichischer Türkenkrieg). Während des ersten Schlesischen Kriegs wurde er 1741 zum „Feldmarschall-Lieutenant" ernannt. Bis zum Aachener Frieden kämpfte er unter dem Kommando Karl Alexanders von Lothringen*, der ihn im März 1749 zu seinem Hofmarschall ernannte. In der Korrespondenz der Pirkers wird Grunne als möglicher Wegbereiter für eine Opernunternehmung in Brüssel erwähnt (Briefe vom 18. April und 16. März 1749, 117 und 131).
Lit. Genealogisch-Historische Nachrichten 133. Theil 1749, S. 32, Sp. 773; Genealogisch-Historische Nachrichten 13. Theil 1751, S. 41ff.

Guadagni, Gaetano (1725–1792), Sänger (Kastrat)
Gaetano Guadagni wurde in Lodi geboren. Sein Bühnendebüt feierte er in Treviso im Jahre 1747, ein Jahr später schloss er sich dem Ensemble des Giovanni Francesco Crosa* als Primo amoroso an und wurde mit ihm nach London engagiert. In den folgenden Jahren trat er zunächst in Opere buffe, dann auch in Opere serie und insbesondere in Oratorien Händels* auf. In jenen Jahren erhielt er ferner bei dem Schauspieler David Garrick* und vor allem bei seinen Ensemblekollegen Filippo Laschi* und Pietro Pertici* Schauspielunterricht, der die Grundlage für seine späteren Erfolge im Rahmen des Wiener Opernreformprojekts Christoph Willibald Glucks* schuf. 1754 sang er mit großem Erfolg in Paris und Versailles, kehrte 1755 noch einmal nach London zurück, verließ aber am Ende des Jahres England wieder und ließ sich in Italien nieder. Die erfolgreichste Phase seiner Karriere begann 1761 mit einem Engagement an den württembergischen Hof in Stuttgart, auf das sein Wiener Debüt im Sommer 1762 und seine Begegnung mit Gluck* folgten. Im Oktober des Jahres 1762 kreierte er die Titelpartie in Glucks *Orfeo ed Euridice*; seine letzte Wiener Rolle war die des Telemaco in der gleichnamigen Oper von Gluck* im Jahre 1765. Die letzten Jahre seiner Laufbahn verbrachte er in Italien, wo er 1792 verstarb. In den Briefen Franz Pirkers aus London wird Guadagni häufig erwähnt. Franz berichtete am 1. und 3. Oktober 1748 (36, 38) von seiner Ankunft in London mit einem Hinweis auf das einnehmende Äußere des Sängers, fügte aber am 18. Oktober (54) hinzu, dass er zwar „charmant" sei, aber dicke Füße habe. Am 17. Dezember 1748 (86) schrieb er von einem Auftritt des Kastraten, dessen Erfolg wohl auch durch die Protektion Giulia Frasis* und den Einsatz von deren Claque zu Stande kam. Im März des darauffolgenden Jahres kam es

zu einem Eklat: Guadagni hatte eine Affäre mit der Tänzerin „La Tedeschina“* und wurde dafür von deren eigentlichem Liebhaber verprügelt (Brief vom 14. März 1749, 115). Und am 27. Juni 1749 (179) ließ Franz seine Frau wissen, dass Händel* auf den Kastraten aufmerksam geworden sei und ihn als Oratoriensänger engagiert habe.
Lit. Grove; MGG2; Howard, Guadagni as actor; Marx, Händel-Lexikon, S. 331.

Habsburg, Maria Theresia von (1717–1780), Erzherzogin von Österreich, Königin von Ungarn und Böhmen, Kaiserin
Maria Theresia war eine der bedeutendsten Herrscherinnen des aufgeklärten Absolutismus. Nach dem Tode Karls VI. erhoben verschiedene Fürsten entgegen der Pragmatischen Sanktion von 1713 Anspruch auf die römisch-deutsche Kaiserwürde. Die Folge war der acht Jahre dauernde Österreichische Erbfolgekrieg (1740–1748), der mit dem Frieden von Aachen ein Ende fand. Die Verhandlungen und Feierlichkeiten des Aachener Friedensschlusses setzten Diplomaten aus ganz Europa in Bewegung, mit Auswirkungen auch auf das Musik- und Opernleben. Dies spiegelt sich in der Korrespondenz der Pirkers wider, in der sowohl Diplomaten als kulturelle Akteure als auch die „Kaiserin“ als zentrale Gestalt der damaligen Zeit erwähnt werden. In den Briefen vom 10. September und 3. Oktober 1748 (14, 38) stellt Franz Marianne in Aussicht, dass sie in Wien der Kaiserin würde vorgestellt werden können. Die Hoffnungen auf ein Wiener Engagement sollten jedoch an der geringen Gage scheitern. Diese dürfte auf den Sparkurs der Kaiserin zurückzuführen gewesen sein.
Lit.: NDB.

Hager, Johann Christoph (1710–1759), Sänger (Tenor)
Über die Biografie des Sängers ist nur wenig bekannt. Hager ist ab 1731 in Wien nachweisbar und bemühte sich 1738 um die Aufnahme in den dortigen Hofdienst. Ab September 1748 gehörte er der Truppe Pietro Mingottis* an. 1751 wurde er an den württembergischen Hof und in die dortige Hofkapelle verpflichtet. Christian Friedrich Daniel Schubart rühmte ihn als herausragenden Tenoristen, der mit hinreißender Anmut zu singen verstand und sowohl ein „gründlicher Musiker“ als auch ein hervorragender Schauspieler war. Aus der Korrespondenz der Pirkers geht weiter hervor, dass er auch gut Geige spielte (Brief vom 15. April 1749, 130). Franz Pirker zufolge (Brief vom 10. September 1748, 14) soll er wie Gluck* ein Schürzenjäger gewesen sein, vor dem Marianne sich hüten sollte.
Lit. Schütze, Hamburgische Theatergeschichte, S. 204; Schubart, Ästhetik der Tonkunst, S. 157; Müller von Asow, Angelo und Pietro Mingotti, S. 87; Kutsch/Riemens, Sängerlexikon; Sommer-Mathis, Die Anfänge des Wiener Kärntnertortheaters, S. 149; Perutková, Vienna Kärntnertortheater Singers, S. 281–283; Nägele, Die württembergische Hofmusik, S. 501.

Händel, Georg Friedrich (1685–1759), Komponist
Der aus Halle an der Saale gebürtige Händel war eine der prägenden Gestalten des Londoner Musiklebens der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Nach ersten Lehr- und Berufsjahren in Deutschland hielt er sich von 1706 bis 1710 in Italien (Rom, Neapel und Venedig) auf. Danach wirkte er als Hofkapellmeister am kurfürstlichen Hof in Hannover. Es folgten ein Aufenthalt in London und ein erster glänzender Opernerfolg mit seiner Oper *Rinaldo* (1711) am Queen's Theatre am Haymarket. 1712 kehrte er nach London zurück und nahm dort seinen ständigen Wohnsitz. Als die Pirkers 1746 nach London kamen, war die große Schaffensperiode des Opernkomponisten Händel bereits vorbei; nicht zuletzt deshalb fand der Komponist in der Korrespondenz in Zusammenhang mit musikalischen Aktivitäten zwar Beachtung, nahm aber keine zentrale Rolle ein. Die Aufmerksamkeit von Franz Pirker galt vor allem dem Opernbetrieb. Bereits im Dezember 1748 hoffte er darauf, von dem Komponisten für dessen Oratorium *Susanna* verpflichtet zu werden (3. Dezember 1748, 80), sah sich dann aber von dem „hundsföttischen" Händel getäuscht, weil das Engagement nicht zustande kam (18. Februar 1749, 108). Weitere Erwähnungen des Komponisten galten den von ihm eingesetzten Solisten, die Franz durch ihre Tätigkeit für die Oper wohlvertraut waren (Brief vom 27. Juni 1749, 179). Dabei forderte insbesondere die Besetzung der Partie der keuschen Susanna mit der ‚unkeuschen' Giulia Frasi* den Spott des Geigers heraus (Brief vom 11. März 1749, 114).
Lit. MGG2.

Haslang, Joseph Xaver Graf (1726–1783), kurfürstlich bayerischer Gesandter in London
Joseph Xaver Freiherr (später Graf) Haslang war von 1739 bis zu seinem Tod kurfürstlich bayerischer Gesandter in London. Obwohl er ohne Vermögen war, soll er sich am kurfürstlichen Hof in München durch gute Bildung und gesellschaftliche Gewandtheit bis zur diplomatischen Laufbahn emporgedient haben. Seine Ehe mit einer wohlhabenden adeligen Dame ging nach kurzer Zeit in Brüche, und Haslang musste in die Trennung einwilligen, ohne für sich einen wirtschaftlichen Vorteil erlangen zu können. Nach seinem Amtsantritt in London wurde er dank seines gewandten Auftretens zum Liebling der Gesellschaft und erarbeitete sich bald den zweifelhaften Ruf, dass er, wie viele seiner Diplomatenkollegen kleinerer europäischer Mächte, in schwunghafte Schmuggelgeschäfte verwickelt sei und gegen Geld Angeklagten in Gerichtsverfahren seine Protektion anbiete. Eine weitere Einnahmequelle war für ihn seine Privatkapelle, in der er Sitzplätze an Personen katholischen Glaubens vermietete, die im anglikanisch geprägten London sonst keine Möglichkeit zur Ausübung ihrer Konfession hatten. Als Diplomat mit guten Verbindungen zum Königshaus und erfahrener Vermittler erwarb sich Haslang gleichwohl in den politischen Verhandlungen rund um den Aachener Frieden große Verdienste. Ihm wurden zahlreiche amouröse Affären nachgesagt, die auch in der Korrespondenz der Pirkers ihren Niederschlag fanden: so war er z. B. mit der Tänzerin Ancilla Campioni* (Brief vom 18. Oktober 1748, 54) und mit Miss Ash* (Brief vom 28. November 1748, 78)

liiert und sorgte damit noch lange in London für Gesprächsstoff. Haslang unterstützte Franz offenbar in seinen Forderungen gegenüber Lord Middlesex* (Briefe vom 10. September 1748, 14, und 29. August 1749, 213). Dass er auch ein kunstsinniger Mann war, zeigen seine fachkundigen Bemerkungen zu Sängerinnen (Brief vom 21. Januar 1749, 99).
Lit. Town and Country Magazine, October 1770, S. 513ff.; Walpole, Correspondence, Bd. 9, S. 185, Fußn. 25.

Hasse, Johann Adolf (1699–1783), Komponist
Der in Bergedorf bei Hamburg geborene Hasse erhielt seine erste musikalische Ausbildung wahrscheinlich ab 1714 in Hamburg, u. a. bei Johann Mattheson. Da er seine berufliche Karriere als Tenor an der Gänsemarkt-Oper begann, wurde er vermutlich zunächst zum Sänger ausgebildet. 1719 wechselte er nach Braunschweig, von wo er 1722 mit Erlaubnis des Herzogs August Wilhelm von Braunschweig-Wolfenbüttel zu einer Studienreise nach Italien aufbrach. Über Venedig, Bologna, Florenz und Rom erreichte er 1724 Neapel. In dieser Stadt, in der er bis Anfang 1730 seinen Wohnsitz hatte, nahm er zunächst Unterricht bei Alessandro Scarlatti. Bald fand er Zugang zu den einflussreichsten Adelskreisen und konnte im Sommer 1725 mit der Serenata *Marc'Antonio e Cleopatra* zum ersten Mal mit einem eigenen Werk auf sich aufmerksam machen. In den folgenden Jahren komponierte er insgesamt sieben Opere serie für das Teatro San Bartolomeo sowie acht Intermezzi und mehrere Commedie per musica. 1730 durfte er sich zum ersten Mal „Primo maestro di cappella di S. M. Reale Augusto di Polonia ed Elettore di Sassonia" nennen. Ende Juli 1730 heiratete er in Venedig die Sopranistin Faustina Bordoni. Sein Vertrag mit dem Dresdner Hof, in dessen Dienst er 1733 aktiv eintrat, räumte ihm explizit die Möglichkeit zu wiederholten Reisen nach Italien ein, sodass er auch dort Kompositionsaufträge wahrnehmen konnte. Das sorgte für die europaweite Strahlkraft seiner Werke, die sich auch im Repertoire der Wandertruppen niederschlug. In der Korrespondenz der Pirkers fand insbesondere Hasses Opera seria *La clemenza di Tito* Beachtung, an deren Aufführung in Hamburg im Jahr 1748 Marianne Pirker in der Rolle des Sesto mitwirkte (Müller von Asow, Angelo und Pietro Mingotti, S. LXXVIII). Sie bezeichnete ihre Arien als „sehr schön" (Briefe vom 19. September 1748, 21, und 17. Dezember 1748, 87). Für ihren Kirchendienst in Stuttgart bat sie überdies ihren Mann um Übersendung eines *Salve Regina* (Brief vom 1. Juli 1749, 183).
Lit. MGG2.

Hellendaal, Pieter (Pietro, Petrus, Peter) (1721–1799), holländischer Violinist, Komponist, Organist
Aus Rotterdam gebürtig zog Hellendaal 1737 mit der Familie nach Amsterdam, wo er die Aufmerksamkeit des Musikliebhabers und Mäzens Mattheus Lestevenon erregte. Dieser ermöglichte ihm eine Ausbildung bei Giuseppe Tartini in Italien. Gegen Ende des Jahres 1743 kehrte er nach Amsterdam zurück und war dort als Geiger tätig. Von 1749 bis 1751

war Hellendaal in Leiden ansässig, wo er zahlreiche Konzerte gab. Während dieser Zeit muss er sich allerdings auch wenigstens einmal vorübergehend in London aufgehalten haben, denn Franz Pirker berichtete am 13. Juni 1749 (162) an Giuseppe Jozzi* in Amsterdam, er habe sich mit dem „caro Ellendal“ musizierend die Zeit vertrieben. Einen Monat später (Briefe vom 11. Juli 1749, 191) ließ er dem Kollegen aber schon wieder durch Giuseppe Jozzi* in Amsterdam Grüße ausrichten. Nach 1752 hielt sich der Violinist dauerhaft in England auf und spielte im musikalischen Leben Londons eine bedeutende Rolle. Er starb in Cambridge.
Lit. Grove; MGG2; Highfill/Burnim/Langhans, Biographical Dictionary of Actors, Bd. 7, S. 244ff.

Holzbauer, Rosalie, geb. Andreides (?–1785), Sängerin
Aus Olmütz gebürtig heiratete Rosalie Andreides 1737 den Komponisten Ignaz Holzbauer. Sie hatte 1733 in Holleschau debütiert und folgte nach der Hochzeit ihrem Mann nach Wien. 1743 schloss sie sich vorübergehend der Truppe Pietro Mingottis* an; danach war sie im Rahmen eines längeren Italienaufenthalts mit ihrem Mann in Mailand (1744). Ihr letzter Auftritt in Italien fand 1747 in Verona statt. Nach einem weiteren Engagement in Wien begab sich das Ehepaar 1752 nach Stuttgart, wo Rosalie 1753 als Kammermusikerin nachweisbar ist. Noch im selben Jahr wechselte ihr Mann an den kurpfälzischen Hof nach Schwetzingen, wo sie jedoch keine Anstellung bekam. Marianne Pirker hatte offenbar keine allzu hohe Meinung von ihrer Kollegin, denn in einem Brief vom 1. Oktober 1748 (37) verglich sie Teresa Pompeati* mit ihr und schrieb, dass diese noch schlechter als „die Holzbauerin“ sei; ähnlich äußerte sie sich auch am 11. Oktober 1748 (49). Am 26. November 1748 (77) beschwerte sie sich bei Franz Pirker, man habe ihr aus Wien 400 Taler angeboten, während die Kollegin 1000 Taler Besoldung erhalte. Und im Brief vom 7. Januar 1749 (93) erfahren wir, dass „die Holzbauerin“ einen Hang zum „Grillieren“, zum überzogenen Auszieren habe.
Lit. SartoriLib, Indice II, S. 19; Schauer, Das Personal des Württembergischen Hoftheaters, S. 32; Theobald, Opern-Stagioni der Brüder Mingotti, S. 32.

Howe, Mary Sophie Charlotte (1703–1782), britische Adelige und Hofdame
Lady Howe wurde als Tochter von Johann Adolph von Kielmansegg und seiner Frau Sophie Charlotte von Platen, einer Halbschwester Georgs I., geboren. Sie kam im Gefolge Georgs I., dem auch ihre Eltern angehörten, 1714 nach London. 1719 heiratete sie Emanuel Howe, 2nd Viscount Howe. In zweiter Ehe war sie mit Thomas Earl of Pembroke verheiratet, dessen dritte Frau sie wurde. Ab 1745 war sie Hofdame der Princess of Wales*. Die Pirkers betrachteten Lady Howe als einflussreiche Vermittlerin, deren Empfehlungen (Brief vom 10. September 1748, 14) wirksame Hilfe und sogar den Zugang zum Thronfolgerpaar bieten konnte. Sie wird häufig erwähnt, allerdings ohne weitere persönliche Details zu nennen.
Lit. Thompson, Memoirs of Viscountess Sundon, Bd. 1, S. 225–249.

Joli, Antonio (um 1700–1777), Maler, Bühnenbildner
Joli wurde in Modena geboren und war in jungen Jahren für alle der damals renommierten Theater seiner Heimatstadt als Bühnenbildner tätig. Darüber hinaus schuf er auch Dekorationen für Theater in Padua, Modena und Reggio Emilia. Von 1744 bis 1749 hielt er sich in London auf und war dort am King's Theatre engagiert. Nach dem Tod seines Gönners, des Impresarios Johann Jakob Heidegger, wandte er sich auf Vermittlung Farinellis nach Madrid, wo er sich bis Oktober 1754 aufhielt. Danach kehrte er nach Venedig zurück und wurde vier Jahre später (1758) an das Teatro di San Carlo nach Neapel berufen. 1777 starb er in Neapel. Aus der Korrespondenz der Pirkers geht hervor, dass Franz mit Joli auf gutem Fuß stand. Er berichtete von Jolis Plänen, sich an einer Opernimpresa mit Francesco Crosa* zu beteiligen (Brief vom 1. November 1748, 38), und auch von seinem Rückzug aus diesem Projekt (Brief vom 12. November 1748, 72). Darüber hinaus soll er sich an einer Intrige gegen Antonio Campioni* beteiligt haben (Brief vom 21. Januar 1749, 99). Aufsehen erregte wohl auch Jolis Verpflichtung nach Spanien (Briefe vom 21. März und 29. April 1749, 118, 134).
Lit. DBI.

Jommelli, Niccolò (1714–1774), Komponist
Jommelli stammte aus einer wohlhabenden Kaufmannsfamilie von Aversa und erhielt seine Ausbildung an den neapolitanischen Konservatorien S. Onofrio und S. Maria Pietà dei Turchini. 1737 wurde die komische Oper *L'errore amoroso* als erstes Bühnenwerk aus seiner Feder am Teatro Nuovo in Neapel uraufgeführt. Ab 1740 folgten weitere Opern für Venedig, Turin, Padua und Bologna. Im Herbst 1745 wurde er Kapellmeister am Ospedale degli Incurabili in Venedig, ein Amt, das er 1747 aber schon wieder niederlegte, um nach Rom zu gehen. Dort nahm sich Kardinal Alessandro Albani seiner an, verschaffte ihm die Stelle eines „Maestro coadiutore" der päpstlichen Kapelle von St. Peter und verhalf ihm zu einem Aufenthalt in Wien. Außerdem wurde er in die Accademia di S. Cecilia und in die Accademia dell'Arcadia aufgenommen. Nachdem er dank weiterer erfolgreicher Opernkompositionen zu internationalem Ruhm gelangt war, bemühten sich mehrere europäische Höfe darum, ihnzu engagieren. Jommelli entschied sich für den württembergischen Hof und trat dort 1754 offiziell den Posten eines Oberkapellmeisters an. Während seines Aufenthalts in Stuttgart erreichte Jommellis Opernschaffen seinen Höhepunkt. Als infolge ungünstiger finanzieller Entwicklungen 1767 zunächst der Ballettmeister Jean-Georges Noverre und ein Jahr später auch weiteres Opernpersonal entlassen wurde, bat Jommelli 1769 um die Gewährung seines vertraglich zugesicherten Urlaubs. Von Neapel aus ersuchte er um Entlassung aus württembergischen Diensten. Die letzten Lebensjahre verbrachte er in Aversa und Neapel. Franz Pirker berichtete im Sommer 1753 an Marianne (Brief vom 11. Juni 1753, 240), dass der neue Oberkapellmeister seine Abreise nach Deutschland angekündigt habe. Weiters sind in der Pirker-Korrespondenz zwei Schreiben an Jommelli enthalten, in denen es um Verhandlungen mit dem Geiger Pasquale Bini* geht.
Lit. Grove; MGG2.

Jozzi, Giuseppe (um 1710–1784?), Sänger (Kastrat), Cembalist
Giuseppe Jozzi wurde wahrscheinlich in Rom geboren, wo er seine Ausbildung zum Cembalisten und Sänger erhielt. Die Bühne betrat er erstmals 1729 im Teatro della Pace, ein Jahr später wurde er in die Congregazione di S. Cecilia aufgenommen. 1740 verließ er Rom und ging nach Venedig und blieb dort bis 1745. Während dieser Zeit lernte er am Teatro di San Grisostomo die Pirkers kennen. Kurz darauf nahm er ein Engagement als Sänger am Haymarket Theatre in London an, trat aber immer wieder auch als Cembalist auf. Nachdem er bereits 1741 in Mailand in Christoph Willibald Glucks* Oper *Artaserse* gesungen hatte, stand er 1746 in zwei weiteren Opern dieses Komponisten auf der Bühne: *Artamene* und *La caduta dei giganti*. In London bearbeitete Jozzi ferner einige Cembalo-Sonaten seines Lehrers Domenico Alberti* und ließ diese 1747 unter seinem Namen in Amsterdam drucken, vermutlich, weil er auf diese Weise Interesse an seinem Cembalospiel wecken wollte. Dieses Unterfangen brachte ihm jedoch einen in der Londoner Gesellschaft ausgiebig diskutierten Plagiatsvorwurf ein. 1748 reiste er anlässlich der Friedensverhandlungen nach Aachen, später auch nach Paris und Versailles, wo er allerdings weder als Sänger noch als Instrumentalist nachhaltige Erfolge für sich verbuchen konnte. Im September 1748 (Brief vom 17. September 1748, 19) stand er in Verhandlungen mit dem Hof in Madrid, die jedoch ergebnislos verliefen. Nach einem weiteren Aufenthalt in London Anfang des Jahres 1749 schloss er sich der Truppe Pietro Mingottis* an und trat schließlich in den Dienst des württembergischen Hofes. 1761 ist er in Portugal nachweisbar, wo er wahrscheinlich bis Anfang der 1780er Jahre (?) blieb. Burney, der Jozzi in London erlebte, charakterisierte ihn als guten Musiker mit kleiner Stimme. Nicht nur Franz Pirker schätzte Jozzis Cembalo-Spiel und wollte deshalb, dass seine Tochter Aloysia von ihm unterrichtet werde; auch Christian Friedrich Daniel Schubart lobte seine große Fertigkeit und seinen anmutigen Vortrag auf diesem Instrument. Mit den Pirkers verband ihn eine lange Freundschaft, die bis in die Stuttgarter Zeit währte. Die Briefe verraten, dass die Beziehung zwischen Marianne und Jozzi während des gemeinsamen Aufenthalts in London zeitweise sogar enger war als nur freundschaftlich.
Lit. DBI; Grove; MGG2; Schubart, Ästhetik der Tonkunst, S.158.

Juel, Karl (1706–1767), Oberhofmeister der dänischen Königin
Juel, Christiane Henriette, geb. von Schleinitz (1709–1756), Oberhofmeisterin der dänischen Königin
Karl Juel war Sohn des dänischen Staatsrats Knud Juel. 1731 begann er seine Karriere als Kammerjunker der Königin Sophie Magdalene (geb. Prinzessin von Brandenburg-Kulmbach). Sieben Jahre später heiratete er in erster Ehe die Hofdame Christiane Henriette von Schleinitz. Nach seiner Ernennung zum Oberhofmeister im Jahre 1746 folgten 1747 die Erhebung in den Ritterstand und 1749 die Verleihung des Titels eines Geheimrats. Zwei Jahre später wurde er Botschafter in Schweden. Juel wird von Franz Pirker in seinem Brief vom 19. November 1748 (75) als wichtige Kontaktperson am dänischen Hof

erwähnt, wahrscheinlich, weil er direkten Zugang zu der sehr kunstsinnigen dänischen Königin hatte.
Lit. DBL; Rohlfs, Königlich-Dänischer Hof- und Staats-Calender 1749, Sp. 21.

Kellerhoff, C. W. (?–?), Sekretär der kurbayerischen Gesandtschaft in London
Kellerhoff, dessen Vornamen sich bisher nicht ermitteln ließen, war Sekretär des kurbayerischen Gesandten Joseph Xaver Graf Haslang* und damit auch für die zahlreichen Personen zuständig, die sich hilfesuchend an den Diplomaten wandten. Diese Tätigkeit ist u. a. in den Berichten zu Verfahren vor dem „Court of King's Bench" (untere königliche Gerichtsinstanz) belegt. Im Bayerischen Hauptstaatsarchiv ist auch ein umfangreicher Bestand an Berichten Kellerhoffs an die bayerische Gesandtschaft in Den Haag überliefert. In der Korrespondenz der Pirkers fand Kellerhoff im Herbst 1748 mehrfach in Zusammenhang mit einem Geldtransfer zwischen London und Hamburg Erwähnung, bei dem er Franz Pirker offenbar im Auftrag Haslangs* behilflich war. Er könnte mit dem in Verbindung mit Haslang* mehrfach erwähnten namenlosen „Secretarius" identisch sein.
Lit. Burrow, Reports of Cases, S. 1677.

Kempthorne, Charlotte (?–nach 1769) und Kempthorne, Mary Ann (?–1749), Damen der Londoner Gesellschaft
Die beiden offenbar musikliebenden Schwestern waren Töchter des englischen Marinekapitäns Thomas Kempthorne (1736, siehe Gedenkstein auf dem Friedhof von St. Mary Magdalene, Great Hampden, Buckinghamshire). Die Schwestern waren mit den Pirkers gut bekannt und ließen Marianne Grüße ausrichten (Brief vom 10. September 1748, 14). Auch Franz Pirker berichtete regelmäßig über die Schwestern, etwa, dass eine der beiden in den Kastraten Reginelli* verliebt gewesen sei (Brief vom 11. März 1749, 115). In seinem Brief vom 3. Juni 1749 (148) teilte Franz Pirker Marianne mit, dass Mary Ann an „Lungenfäulnis" gestorben sei.

Kirchhoff, Michael Gottlieb (?–?), „Calculator" (?)
Kirchhoff, dessen Vornamen im Brief vom 10. Dezember 1749 (226) angeführt werden, wird im österreichisch-habsburgischen Instanz-Kalender 1757 unter den kaiserlichen „Rait-Officiers" und „Calculatores" gelistet, wohnhaft unter den Tuchlauben in Wien. Von seiner Biografie ist nichts bekannt. In der Korrespondenz der Pirkers wird er als Vollstrecker finanzieller Forderungen erwähnt, insbesondere Francesco Borosini* gegenüber (u. a. im Brief vom 7. Januar 1749, 93).
Lit. Neuer Instanz-Calender 1757.

Koch, Herr (?–?), dänischer Diplomat?
Koch gehörte zu den Vertrauten Franz Pirkers in London. Seinen Briefen kann man entnehmen, dass er sich zuvor in Hamburg (Brief vom 24. September 1748, 27) und Kopenhagen aufgehalten hatte (Briefe vom 28. Oktober und 10. Dezember 1748, 63, 83). Seine

detaillierten Kenntnisse der Verhältnisse am dänischen Hof ließ Koch in ein Memorandum einfließen, das Marianne Pirker zur Orientierung in Kopenhagen dienen sollte. Außerdem verstand er wohl auch etwas von Musik, weil er Franz bei der Bearbeitung eines Gesangsstücks behilflich war (Brief vom 28. November 1748, 78). Seine Ratschläge und seine Hilfe in Finanzfragen waren Franz offenbar ebenfalls willkommen (Briefe vom 18. Oktober 1748, 54, und 8. Juli 1749, 189). Möglicherweise ist Herr Koch der „dänische Secretaire", der im Brief vom 7. Januar 1749 (93) erwähnt wird.

Köln, Clemens August, Kurfürst von (1700–1761)
Clemens August Ferdinand Maria Hyazinth von Bayern war von 1723 bis zu seinem Tode Kurfürst von Köln. Schon in jungen Jahren kam er während eines Aufenthalts in Rom (1717–19) der italienischen Musikkultur näher. Als er sich zu seiner Bischofsweihe 1727 erneut in Italien aufhielt, reiste er auch in die Opernmetropolen Neapel und Venedig. Der Fürst, der selbst Viola da gamba spielte, liebte die italienische Oper, das französische Schauspiel und das Ballett. Die Bonner Residenz verfügte allerdings nachweislich nur über eine ansehnliche Hofkapelle; über ein voll funktionstüchtiges Theater ist hingegen nichts bekannt. Die Sängerinnen Rosa Costa* und Giovanna Della Stella* hörte er zum ersten Mal 1744 während eines Aufenthalts in Hamburg, wo er einer Opernaufführung der Truppe des Pietro Mingotti* beiwohnte. Er engagierte dieses Ensemble darauf 1745 nach Bonn und stellte Costa* und Della Stella* als Hofsängerinnen an. Als kunstsinniger Fürst, der auch Künstlerinnen aus dem unmittelbaren professionellen Umfeld der Pirkers an seinen Hof engagiert hatte, war Clemens August sowohl für das Ehepaar als auch für dessen Freund Giuseppe Jozzi* in beruflicher Hinsicht von besonderem Interesse. In den Briefen vom 29. April und 9. Mai 1749 (134, 139) wies Franz Pirker seine Frau darauf hin, dass sie sich in Kassel dem dort zu Besuch weilenden Kölner Kurfürsten vorstellen könne, und in einem weiteren Schreiben vom 8. August 1748 (6) informierte Giuseppe Jozzi* Marianne Pirker, dass es in Bonn die Möglichkeit eines Opernengagements gebe. Der Kastrat selbst berichtete im September 1748 (Briefe vom 14. und 17. September 1748, 18, 19), von einem ehrenvollen Auftritt anlässlich des Geburtstags des Kurfürsten.
Lit. Riepe, Cerimonial and Italian Opera, S. 158, 165 und passim.

Lapis, Sante (Santo) (1699–wahrsch. 1765), Impresario, Sänger, Komponist
Lapis wurde wahrscheinlich in Bologna geboren und dort auch musikalisch ausgebildet. Nach seinem Studium war er zunächst bis 1725 in seiner Heimatstadt als Organist tätig. Danach ging er nach Venedig, wo er u. a. als Tenorist in der Kapelle von San Marco nachweisbar ist. Eine missglückte Ehe ließ ihn die Flucht ergreifen und nach Wien übersiedeln. Dort ist er 1736 erstmals als Mitglied einer italienischen Operntruppe belegt. Von Wien aus bemühte er sich darum, eine Impresa zu übernehmen, indem er 1737 ein entsprechendes Gesuch an die Prager Statthalterei richtete, dem auch stattgegeben wurde. 1738/39 war er Impresario in Prag, verließ die Stadt aber im Laufe des Jahres 1740 oder 1741 und ging nach Den Haag, wo er im November 1741 wieder als Sänger auftrat. In den folgenden

Jahren konzentrierte er sich in seinen beruflichen Aktivitäten als Komponist und Opernunternehmer überwiegend auf den geografischen Bereich der heutigen Beneluxländer. 1757 ging er nach London, wo sich 1760 seine Spur verliert. In der Pirker-Korrespondenz wird Lapis als möglicher Konkurrent Pietro Mingottis*, aber auch als unzuverlässiger Geschäftspartner erwähnt. Gleichwohl war er für die Pirkers als Kontaktmann in den Niederlanden unersetzlich. Trotz aller Vorbehalte wurde er als Anlaufstelle und Verteiler von Briefen eingesetzt, wenn sich Marianne auf Reisen ohne längere Aufenthalte befand (Brief vom 29. August 1748, 10).
Lit. DBI; Grove; Jakubcová/Pernerstorfer, Theater in Böhmen, Mähren und Schlesien, S. 381ff.

Laschi, Filippo (um 1720–1789), Sänger
Laschi, Anna, geb. Querzoli (vor 1737–nach 1768), Sängerin
Filippo Laschi begann seine Bühnenkarriere 1739 in Pisa im Fach der Opera seria. 1741 vollzog er einen Fachwechsel zur Opera buffa und trat 1742 in das Ensemble des Pietro Pertici* ein. Ein Jahr später heiratete er die Sängerin Anna Querzoli, die ebenfalls Mitglied dieses Ensembles war. Ihre gemeinsame Tochter Luisa Laschi Mombelli sollte später als erste Gräfin in Mozarts *Le nozze di Figaro* in die Musikgeschichte eingehen. In den folgenden Jahren trat er hauptsächlich in Venedig und Mittelitalien auf. Im September 1748 ging er mit der Truppe des Francesco Crosa* nach London. Abgesehen von einem kurzen Gastspiel in Brüssel im Jahre 1749 blieb Laschi mit Crosa* bis 1750 in London. Es folgte ein Engagement mit Crosa* in Amsterdam, das jedoch wegen des Bankrotts des Impresarios in die Auflösung des Ensembles mündete. Laschi kehrte darauf nach Venedig zurück, wo er ab 1753 mit Partien aus Werken Carlo Goldonis und Baldassare Galuppis* erfolgreich war. Im Januar 1760 wurde er an das Burgtheater in Wien verpflichtet und sang dort neben verschiedenen komischen Partien auch den Apollo bei der Uraufführung von Christoph Willibald Glucks* *Alceste* (1767). 1770 verließ er Wien wieder und kehrte nach Italien zurück; die letzten Jahre seines Lebens betätigte er sich als Cembalist am Florentiner Teatro della Pergola und gab Gesangsunterricht. In der Korrespondenz der Pirkers wird Laschi als Mitglied des Ensembles Crosas* erwähnt. Aus einem Brief vom 12. November 1748 (72) geht hervor, dass er wohl auch eine Art Produktionsleiter der Truppe war.

Seine Frau Anna Querzoli-Laschi begann ihre Karriere zunächst ebenfalls in der Opera seria, ehe sie durch den Buffo-Sänger und Opernimpresario Francesco Baglioni zur gefragten Interpretin im Buffo-Fach wurde. 1743 trat sie in Venedig an der Seite von Pellegrino Gagiotti* als Mitglied eines Ensembles auf, zu dem auch ihr zukünftiger Ehemann Filippo Laschi gehörte. 1748/49 hielt sie sich mit der Truppe Francesco Crosas* in London, zwischen 1750 und 1755 in den Niederlanden auf. Wie ihr Ehemann wird sie in der Pirker-Korrespondenz als Mitglied der Londoner Buffa-Truppe erwähnt.
Lit. DBI; Grove; MGG2; King/Willaert, Giovanni Francesco Crosa.

Lobkowitz, Ferdinand Philipp Joseph Prinz, (1724–1784), Musiker, Kunstmäzen

Lobkowitz, der gut Violine spielte und der Musik sehr zugetan war, erreichte London, von Brüssel kommend, in Begleitung seines ehemaligen Musiklehrers Christoph Willibald Gluck*. Nachdem Marianne 1748 London verlassen hatte, hoffte sie auf eine schnelle Lösung des Konflikts mit dem Earl of Middlesex* und riet ihrem Mann, das Schiff des Prinzen als günstige Mitreisegelegenheit zurück aufs europäische Festland zu nutzen (Brief vom 24. August 1748, 9). Dass der Prinz in Künstlerkreisen eine gewisse Aufmerksamkeit genoss, zeigen auch weitere Briefe, in denen er Erwähnung findet.

Lit. Österreichisches Musiklexikon, s. v. Lobkowitz, Familie; Baird, Letters of Introduction.

Locatelli, Giovanni Battista (1713–1785?), Sänger, Schauspieler, Impresario, Librettist

Locatelli begann seine Theaterkarriere als Librettist der Wandertruppe des Pietro Mingotti*, bei der er erstmals 1744 anlässlich eines Gastspiels in Prag nachweisbar ist. Im selben Jahr heiratete er die Sängerin Giovanna Della Stella*. 1745–49 war Della Stella* in Bonn und Köln verpflichtet, wohin ihr Locatelli zunächst folgte. Aber schon 1748 übernahm er bis 1757 die künstlerische Leitung des Prager Theaters (Brief vom 15. Oktober 1748, 53) und verantwortete die Produktion von drei Opern Glucks*: *Ezio* (1750), *Ipermestra* (1750) und *Issipile* (1752). Weitere Stationen seiner Tätigkeit als Opernunternehmer waren Dresden, Leipzig und Hamburg. Die Belagerung von Prag im Jahre 1757 bewog ihn, mit seinen Künstlern an den russischen Hof nach St. Petersburg zu gehen. Casanova, der Locatelli in Prag begegnete, beschreibt ihn als originellen Charakter, gastfrei und mit besonderem Hang zu gutem Essen. In der Korrespondenz der Pirkers wird die Übernahme der Impresa in Prag (Briefe vom 15. Oktober und 5. November 1748, 33, 68) und deren Erfolg erwähnt (Brief vom 31. Dezember 1748, 68). Giuseppe Jozzi* berichtete den Pirkers auch über seine Begegnung mit dem Ehepaar Locatelli in Köln und die Eifersucht des Impresarios (Brief vom 17. September 1748, 19). Außerdem übermittelte er dessen Warnung vor den Intrigen Giustina Turcottis* und Christoph Willibald Glucks* (Brief vom 28. September 1748, 31).

Lit. Casanova, Geschichte meines Lebens, Bd. 3, S. 229, 396; Jakubcová/Pernerstorfer, Theater in Böhmen, Mähren und Schlesien, S. 394–398.

Lockman, John (1698–1771), Literat

Aus einfachen Verhältnissen stammend soll Lockman sich im Eigenstudium eine gute Bildung und so profunde Kenntnisse des Französischen erarbeitet haben, dass er in der Lage war, Werke von Voltaire ins Englische zu übersetzen. Darüber hinaus trat er mit Gelegenheitsdichtungen hervor, die für die Vauxhall-Konzerte vertont wurden. Lockmans Verbindung zum Londoner Opernbetrieb ist nicht nur durch seinen „Discourse on Operas“ dokumentiert, der dem Libretto zu Francesco Vanneschis* *Fetonte* (1747) vorangestellt wurde, sondern auch durch die Erwähnung seiner Person in den Briefen Franz Pirkers.

Hier tritt er zumeist als Mittelsmann zum Earl of Middlesex* oder als dessen „Sekretär“ in Erscheinung.
Lit. DNB (1885–1900).

Lopresti, Rocco di (1704 – um 1770), Theaterdirektor
Lopresti leitete von 1747 bis 1751 als Nachfolger des Theaterpächters Joseph Carl Selliers* das Theater nächst der Burg mit dem kaiserlichen Auftrag, dessen künstlerisches Niveau zu verbessern. Am 14. Mai 1748 eröffnete er das renovierte Haus mit der Oper *La Semiramide riconosciuta* von Christoph Willibald Gluck*. Nach diesem ersten Erfolg entwickelte sich das Burgtheater in den folgenden Jahren zum Opernhaus, in dem die besten Sänger auftraten und reich ausgestattete Ballette des Tanzmeisters Franz Hilverding zur Aufführung gelangten. Als Lopresti 1751 auch das Kärntnertortheater übernahm, stellte er die kostspieligen Opernaufführungen aufgrund finanzieller Schwierigkeiten ein. Maria Theresia* verfügte darauf seine Abfindung und stellte 1752 die Wiener Bühnen unter die Aufsicht einer höfischen Oberdirektion, deren Leitung Franz Graf Esterházy übernahm. Ab 1754 wurde Giacomo Graf Durazzo, der sich der Protektion des Staatskanzlers Kaunitz erfreute, zum Intendanten des Theaters. In der Korrespondenz der Pirkers wird Lopresti in Zusammenhang mit Mariannes Hoffnungen auf ein Wiener Engagement erwähnt (Briefe vom 10. und 19. September 1748, 14, 21). 1751 bot Francesco Borosini* an, Giuseppe Jozzi* und Marianne Pirker Lopresti für Konzerte in der Fastenzeit vorzuschlagen (Brief vom 28. August 1751, 239). In einem Schreiben vom 19. April 1749 (133) aus Wien begründete Francesco Borosini* seine Säumigkeit als Schuldner damit, dass „i Lopresti“, also Rocco und sein Bruder Michele, ihm seine Bezahlung schuldig geblieben seien.
Lit. Österreichisches Musiklexikon.

Lothringen, Karl Alexander von (1712–1780), Feldmarschall, Statthalter der Österreichischen Niederlande
Karl Alexander wurde bereits 1716 nominell Oberst eines kaiserlichen Infanterieregiments, gehörte aber erst 1736 tatsächlich dem kaiserlichen Heer an. Maria Theresia* ernannte ihren Schwager 1740 schließlich zum Feldmarschall. Zwei Jahre später wurde er Oberbefehlshaber der Armee in Böhmen; 1744 übernahm er zusammen mit seiner Frau, Erzherzogin Maria Anna, die Statthalterschaft in den Österreichischen Niederlanden. 1745 kämpfte er unter Hermann Moritz von Sachsen* (gen. „Maréchal de Saxe“) gegen die Franzosen und unterlag 1746 in der Schlacht bei Raucoux. Im April 1749 kehrte er nach Brüssel zurück, wurde aber mit dem Ausbruch des Siebenjährigen Kriegs in den Dienst zurückgerufen und konnte sich erst 1757 endgültig in Brüssel niederlassen. Für die Pirkers war er in Zusammenhang mit einer vorübergehend geplanten Opernunternehmung in Brüssel von Bedeutung (Brief vom 16. März 1749, 117).
Lit. ADB; NDB.

Majorano, Gaetano, gen. „Caffarelli“ (1710–1783), Sänger (Kastrat)
Der aus Apulien stammende Sänger wurde bei Nicola Porpora ausgebildet und debütierte 1726 in Rom. Es folgte eine große Karriere, die ihn auf alle wichtigen Opernbühnen Europas führte. 1737–38 wurde er von Johann Jakob Heidegger nach London engagiert, wo er u. a. die Titelpartien in Georg Friedrich Händels* *Serse* und *Faramondo* sang. Sein Engagement in Wien im Jahre 1749 wird auch in der Korrespondenz der Pirkers erwähnt (Brief vom 19. April 1749, 132). Caffarelli galt neben Carlo Broschi Farinelli und Gioachino Conti („Giziello“) als einer der berühmtesten Vertreter seines Fachs.
Lit. MGG2.

Marchetti, Signor (?–?), Diplomat?
Signor Marchetti, dessen Vorname unbekannt ist, gehörte zum unmittelbaren Umfeld der Pirkers in London. Schon kurz nach Mariannes Abreise ließ er Grüße übermitteln (Brief vom 10. September 1748, 14). Da er als Mittelsmann von Nachrichten und Neuigkeiten zu den Aktivitäten Nicola Reginellis* in Italien und Frankreich erwähnt wird (Briefe vom 19. November 1748 und 8. April 1749, 75, 126), ist es denkbar, dass er zu der in den Briefen recht stark vertretenen Gruppe der „Diplomaten aus dem zweiten Glied“ (Legationssekretäre etc.) gehörte, die enge Kontakte zu den Künstlerkreisen in London pflegten und für diese im Auftrag der jeweiligen Botschaft als Ansprechpersonen dienten. Er scheint eine besondere gesellschaftliche Rolle gespielt zu haben, denn er unterhielt ein Techtelmechtel mit Charlotte Kempthorne* (Brief vom 24. September 1748, 27) und war in Eifersüchteleien von Damen der Gesellschaft verwickelt (Briefe vom 24. Juni 1749, 176, 177). Marchetti diente Franz Pirker auch als Fürsprecher in persönlichen Belangen (Brief vom 29. Juli 1749, 199).

Maria Theresia siehe Habsburg, Maria Theresia von

Masi, Maria, gen. „Mariuccia“ („Mariuggia“), verh. Giura (um 1720–nach 1789), Sängerin
Maria Masi, auch „La Mariuccia“ oder „La Morsarina“ genannt, stammte aus Rom. Sie debütierte 1746 in Venedig. Es folgten Engagements in Lucca und Florenz, ehe sie sich 1748 dem Ensemble Pietro Mingottis* anschloss. Ihre Karriere führte sie sodann nach Prag (1750) und München. Von 1756 bis 1768 war sie Mitglied des württembergischen Hofes, danach kehrte sie nach Italien zurück. Ihr letzter belegbarer Auftritt fand 1789 in Florenz statt. Marias Mann Angelo Giura war Geiger und hatte mit Franz Pirker in Bologna in der Kirche musiziert (Brief vom 11. September 1748, 16). Marianne Pirker beschrieb die Kollegin als fähige Sängerin mit hübscher Stimme, sauberer Intonation und sehr guter Begabung zur Koloratur. Außerdem soll sie auch eine ansprechende Bühnenerscheinung gewesen sein (Brief vom 1.Oktober 1748, 37). In Kopenhagen gelang es ihr mit Unterstützung des Grafen Rantzau*, mit dem sie wohl eine Affäre hatte, in das

Ensemble von Paolo Scalabrini* aufgenommen zu werden (Briefe vom 7. Januar und 1. März 1749, 90, 111).
Lit. SartoriLib, Indice II, S. 415f.; Schauer, Das Personal des Württembergischen Hoftheaters, S. 28.

Mattei, Colomba (?–nach 1778), Sängerin
Colomba Mattei debütierte 1743 in Neapel in einer Opera buffa. 1748 war sie in Bayreuth engagiert, 1749/50 als Seconda donna der Opera seria in Wien. Dort beeindruckte sie mit ihrer Bühnenerscheinung und ihrem gesanglichen Können den Librettisten Pietro Metastasio*. Danach trat sie in Italien auf und von 1757 bis 1762 auch in London, wo sie zusammen mit ihrem Ehemann Trombetta überdies als Impresaria tätig war. Am 19. April 1749 (133) berichtete Francesco Borosini* Franz Pirker, dass die Mattei, die im Dienst des Markgrafen von Bayreuth stand, auf eigenes Risiko nach Wien kommen wolle, um sich vorzustellen. Bei Nichtgefallen wollte sie keine Forderungen stellen – wahrscheinlich ein Zeichen dafür, dass Wien für eine Sängerin attraktiver war als Bayreuth. Am 6. September 1749 (217) teilte Franz Pirker mit, dass die Sängerin in Wien engagiert worden sei.
Lit. Grove; SartoriLib, Indice II, S. 419f.

Mayer (Meyer, Meyerin), Katharina, gen. „Cat(t)erl" (vor 1730–?), Sängerin
Von der Biografie der Katharina Mayer ist wenig bekannt. Anfang der 1730er Jahre war sie zunächst am Wiener Kärntnertortheater tätig, von Herbst 1737 bis Frühjahr 1739 gehörte sie der Truppe Pietro Mingottis* an. Ihre Bekanntschaft mit Franz Pirker dürfte bereits auf die Jahre am Kärntnertortheater zurückgehen. Im Herbst 1748 korrespondierte Marianne Pirker mehrfach mit der „Catterl" (Briefe sind nicht überliefert) in Wien, u. a., um durch sie Geld nach Venedig anweisen zu lassen (Brief vom 13. September 1748, 17); noch im Juni 1749 (Brief vom 20. d. M., 174) wird sie als dort ansässig erwähnt.
Lit. Theobald, Opern-Stagioni der Brüder Mingotti, S. 23–26; Sommer-Mathis, Die Anfänge des Wiener Kärntnertortheaters, S. 147; Perutková, Vienna Kärntnertortheater Singers, S. 280–287.

Mellini, Eugenia, verh. Fanti (um 1715–nach 1755), Sängerin
Eugenia Mellini debütierte 1733 in ihrer Heimatstadt Bologna und war bis 1748 ausschließlich in Mittel- und Oberitalien tätig. Bis 1742 übernahm sie gelegentlich auch Opera seria-Partien, danach spezialisierte sie sich auf die Opera buffa und interpretierte sowohl männliche Liebhaber- als auch Frauenpartien. In jenen Jahren lernte sie auch das Ehepaar Laschi* kennen, mit dem sie 1748 als Mitglied der Truppe des Francesco Crosa* nach London ging. 1755 verliert sich ihre Spur in den Niederlanden. Bei ihrem Londoner Debüt vermochte Eugenia Mellini, wie Franz Pirker mitteilte, stark zu beeindrucken (Brief vom 13. Dezember 1748, 84). Nach seiner Aussage hatte die Sängerin eine „reine kleine Stimme" mit einer guten (bis zum c^3 reichenden) hohen, aber nicht so guten mittleren und tiefen Lage (Brief vom 17. Dezember 1748, 86). Sie habe sich für ihre Rolle

allerdings zu sehr „alla eroica“ gekleidet (ebd.). Georg Friedrich Händel* soll sie 1749 für seine Oratorien engagiert haben (Brief vom 27. Juni 1749, 179).
Lit. SartoriLib, Indice II, S. 426; King/Willaert, Giovanni Francesco Crosa, S. 274f.

Mellini, Grazia, verh. Scalabrini (1720–1781), Sängerin
Grazia Mellini feierte ihr Bühnendebüt 1741 in Faenza in Gaetano Latillas Oper *La finta cameriera*, die von einem Ensemble unter der Leitung von Francesco Baglioni aufgeführt wurde. Ein Jahr später sang sie kurzzeitig in der Opera seria, kehrte aber bereits 1743 wieder zu Baglioni und zur Opera buffa zurück. Nach ihrer Heirat mit dem Komponisten Paolo Scalabrini* schloss sie sich Pellegrino Gagiotti* an und zog mit ihm – teils in Zusammenarbeit mit der Truppe Pietro Mingottis* – durch Mittel- und Nordeuropa. Ab 1749 trug sie den Titel einer Virtuosa des Königs von Dänemark. Marianne Pirker berichtete am 3. Dezember 1748 (81), dass die Sängerin als Frau des Kapellmeisters Scalabrini* ebenfalls in den dänischen Hofdienst aufgenommen worden sei. Unklar ist ein eventuelles Verwandtschaftsverhältnis zur Sängerin Eugenia Mellini* (Brief vom 17. Dezember 1748, 86).
Lit. Grove; Oettinger, Geschichte des dänischen Hofes, Bd. 5, S. 35ff.; Troy, Comic Intermezzo, S. 55f.

Mercier, Philip (1689/1691–1760), Kupferstecher, Maler
Mercier entstammte einer hugenottischen Familie und lernte sein Handwerk am preußischen Hof bei Antoine Pesne. Auf Reisen, die ihn durch Deutschland und Frankreich nach Italien führten, vervollständigte er sein Können. In Hannover lernte er den dortigen Kurfürsten kennen, der ihn als neuer König Georg I. nach London berief. Dort bekleidete er vorübergehend das Amt des Hofmalers und Bibliothekars von Frederick Lewis, Prince of Wales*. Um 1730 schuf er ein sehr eindrucksvolles Portrait Georg Friedrich Händels*. Mercier gehörte, wie aus der Korrespondenz hervorgeht, zum Londoner Bekanntenkreis der Pirkers, offenbar aber ohne für diese eine besondere Rolle zu spielen. Er ließ Marianne Pirker Grüße ausrichten (Brief vom 10. September 1748, 14), und sie erkundigte sich gelegentlich nach seinem Befinden (Brief vom 3. Dezember 1738, 81).
Lit. Thieme/Becker, Lexikon der Bildenden Künstler; Marx, Händel-Lexikon, S. 477.

Metastasio (eigentl. Trapassi), Pietro (1698–1782), kaiserlicher Hofpoet
Metastasio wurde als Sohn eines päpstlichen Soldaten in Rom geboren. Dank der Förderung durch einflussreiche Gönner, die schon früh sein Talent erkannten, erhielt er eine fundierte Schulbildung und wurde später von dem Literaten Gian Vincenzo Gravina in Jurisprudenz und Altertumskunde unterrichtet. Als Gravina 1718 verstarb, hinterließ er seinem Schüler seine Bibliothek und ein ansehnliches Vermögen. Aufgrund von Erbstreitigkeiten verzichtete Metastasio jedoch darauf und wandte sich nach Neapel, wo er als Jurist und Dichter seinen Lebensunterhalt verdienen wollte. Gute Kontakte zur neapolitanischen Hocharistokratie ebneten ihm seinen weiteren Weg. Die Bekanntschaft mit Carlo

Broschi Farinelli, Johann Adolf Hasse* und der Sängerin Marianna Benti Bulgarelli hatten einen bedeutenden Anteil daran, dass er schließlich als Librettist Fuß fassen konnte. 1729 erreichte ihn die Einladung, als Nachfolger Apostolo Zenos Hofdichter in Wien zu werden. Er behielt die Position mehr als ein halbes Jahrhundert und wurde zum einflussreichsten Librettisten seiner Zeit. Daher wird Metastasio auch in der Pirker-Korrespondenz als Dichter (u. a. in Zusammenhang mit Glucks* *La contesa dei numi*, Brief vom 15. Februar 1749, 107) und – mit ironischem Unterton – als literarische Autorität (Brief vom 9. Januar 1749, 94) erwähnt und mehrfach zitiert (Brief vom 9. Dezember 1748, 82).
Lit. MGG2.

Michell, Abraham Ludwig (1712–1782), preußischer Diplomat
Michell, einer der im 18. Jahrhundert zahlreichen Schweizer in preußischen Diensten, wurde als Sohn eines Stadtrats in Vevey geboren. 1741 berief ihn sein Landsmann, der preußische Gesandte Andrié, nach London. 1744 bis 1748 führte er in Vertretung des Botschafters die Geschäfte der preußischen Botschaft.
Lit. ADB.

Middlesex, Charles Sackville, Earl of (1711–1769), britischer Opernimpresario und Politiker
Charles Sackville war der älteste Sohn des ersten Duke of Dorset. Er studierte in Oxford und hatte zeitweise die Ämter eines „Lord of the Treasury" (1743–47) sowie eines „Master of the Horse" beim Prince of Wales* (1747–51) inne. Von 1731 bis 1733 unternahm er eine erste Italienreise, 1739 folgte eine zweite, in deren Folge er mit Unterstützung des britischen Thronfolgers eine Theaterunternehmung gründete, die allein der italienischen Oper gewidmet war. Zu Beginn der 1740er Jahre wurde er dadurch zu Georg Friedrich Händels* Gegenspieler. Zwischen 1739 und bis zur Insolvenz der Unternehmung im Jahre 1744 bespielte Sackville die Bühne des Little Theatre am Haymarket und brachte dort u. a. Giovanni Battista Pergolesis Oper *L'Olimpiade* heraus. Für die Saison 1745/46 gelang es ihm, Christoph Willibald Gluck* zu verpflichten, worauf dessen Opern *La caduta dei giganti* und *Artamene* in London am King's Theatre in the Haymarket uraufgeführt wurden. Politische Unruhen wegen des von Charles Edward Stuart unternommenen Umsturzversuchs (er erhob Anspruch auf den britischen Thron) führten zur Schließung der Theater und unweigerlich zu weiteren finanziellen Verlusten. In der Saison 1747/48, in der Marianne Pirker in Begleitung ihres Mannes Franz in London engagiert war, erwies sich die wirtschaftliche Situation als so prekär, dass Sackville nicht mehr in der Lage war, alle Gagen zu bezahlen. Selbst die Verpflichtung des Ensembles des Francesco Crosa*, welches zur Spielzeit 1748/49 in London eintraf und ausschließlich Opere buffe auf die Bühne bringen sollte, konnte die Ertragslage der Unternehmung nicht verbessern. Dies ahnend zog sich Sackville kurz zuvor aus der direkten Verantwortung des Opernmanagements zurück und übertrug sie Francesco Vanneschi*. Nachdem Franz Pirker in seinem Brief vom 10. September 1748 (14) an Marianne noch Grüße von Milord

Middlesex ausgerichtet hatte, nahm seine Verärgerung über die ausbleibenden Zahlungen deutlich zu. „Milord“ wurde fortan zum ständigen Ärgernis und als ein Mann beschrieben, der sich fintenreich seinen finanziellen Verpflichtungen zu entziehen suchte. Horace Walpole machte sich 1747 über Middlesex lustig, indem er feststellte: „Lord Middlesex […] is going to be Master of the Horse to the Prince of Wales; and for his excellent economy in never paying the performers, is likely to continue in the Treasury.“ (Brief an Horace Mann vom 23. Februar 1747).
Lit. Jesse, Memoirs of the Court of England, Bd. 3, S. 147; Squire, Gluck's London Operas, S. 397f.; Taylor, From Losses to Lawsuit, S. 1–27; King/Willaert, Giovanni Francesco Crosa, S. 246–251; Marx, Händel und seine Zeitgenossen, S. 855ff.; Walpole, Correspondence, Bd. 19, S. 369f.

Middlesex, Grace Countess of, geb. Boyle (1723–1763), Hofdame
Grace Boyle war die Tochter von Richard Boyle, Viscount of Shannon. Als sie 1744 den Earl of Middlesex* heiratete, brachte sie eine große Mitgift in die Ehe ein, die ihrem Gemahl willkommen gewesen sein dürfte, weil er auf seiner Grand Tour große Summen für sich und seine Geliebte, die Sängerin Cristina Avoglio, „la Moscovita“, ausgegeben hatte. Die Countess diente der Princess of Wales* als Kammerfrau („Mistress of the Robes and Lady of the Bedchamber“) und soll eine Zeit lang Mätresse des Prince of Wales* Frederick Lewis gewesen sein. Horace Walpole charakterisierte sie als „very short, very plain, and very yellow, a vain girl, full of Greek and Latin, and music and painting, but neither mischievous nor political“. In der Korrespondenz der Pirkers tritt Grace Boyle sowohl gegenüber ihrem Mann als auch gegenüber dem Thronfolgerpaar als Übermittlerin der Anliegen von Franz auf.
Lit. Walpole, Memoirs of the Reign of King George II, Bd. 1, S. 76; Walpole, Correspondence, Bd. 18, S. 481.

Mingotti, Pietro (ca. 1702–1759), Impresario
Pietro Mingotti stammte aus Venedig. Erste Erfahrungen im Opernbetrieb konnte er wahrscheinlich schon in den 1730er Jahren als Mitarbeiter seines älteren Bruders Angelo in Italien sammeln. 1736 ist er als Impresario in Graz nachweisbar, wo er ein hölzernes Theater errichtete und im Mai des Jahres mit dem Opernbetrieb begann. Schon damals gehörte Marianne Pirker seinem Ensemble an. In den folgenden Jahren spielte er u. a. in Preßburg (heute Bratislava), Laibach (heute Ljubljana), Linz, Hamburg, Prag, Leipzig, Breslau, Frankfurt am Main, Dresden, Lübeck und Kopenhagen, wo er zwischen 1747 und 1756 mehrfach gastierte. 1742 trat Paolo Scalabrini* als Kapellmeister in Pietros Ensemble ein; zwei Jahre danach schloss sich Giovanni Battista Locatelli*, der später selbst eine eigene Impresa gründen sollte, kurzzeitig als Librettist an. Infolge der Thronbesteigung Fredericks V. im Jahre 1746 wurde Pietro Mingottis Ensemble 1747 auch nach Kopenhagen engagiert. Im selben Jahr heiratete er Regina Valentini und ließ sie bei Nicola Porpora, der damals Gesangslehrer der Prinzessin Maria Antonia von Sachsen in Dresden

war, sängerisch fortbilden. Nach Dresden kehrte er fortan zwischen den Stagioni seines Ensembles zurück, zumal er sich mit 1749 (Brief vom 13. Juni 1749, 163) „Consilier de Sa Majesté le Roj de Polonie et Electeur de Saxe à Dresde“ nennen konnte. In der Pirker-Korrespondenz, zu der auch ein Brief Pietro Mingottis an Franz Pirker vom 1. April 1749 (123) sowie zwei von Pirker an Mingotti gerichtete Schreiben gehören (Briefe vom 13. und 20. Juni 1749, 163, 172), wird der Impresario häufig erwähnt. Als Helfer in kritischen Lebenslagen gewährte er Marianne Pirker freien Tisch (Brief vom 13. September 1748, 17), gab ihr Vorschüsse auf die Gage (u. a. Beilage zum Brief vom 5. August 1749, 203) und wurde auch als Kooperationspartner bei einer nicht ganz risikolosen Opernunternehmung in den Niederlanden in Erwägung gezogen (u. a. Brief vom 31. Januar 1749, 101). Wie aus Briefen Giuseppe Jozzis* und Marianne Pirkers hervorgeht, hatte die Sängerin wohl auch einmal eine Affäre mit dem Impresario (Briefe vom 24. September und 14. November 1748, 25, 73).
Lit. DBI; MGG2; Jakubcová/Pernerstorfer, Theater in Böhmen, Mähren und Schlesien, S. 443f.; Theobald, Opern-Stagioni der Brüder Mingotti, S. 11–17, 19–22, 41, 51f., 56.

Mingotti, Regina, geb. Valentini (1722–1808), Sängerin
Regina Mingotti wurde in Neapel als Tochter eines österreichischen Diplomaten geboren. Nach dem Tod ihres Vaters im Jahre 1732 wuchs sie in einem Ursulinenkloster in Graz auf. Ab 1743 ist sie als Sängerin nachweisbar und trat bis 1746 als Mitglied der Operngesellschaft Pietro Mingottis* in Hamburg, Prag, Leipzig, Frankfurt am Main und Lübeck auf. 1747 heiratete sie Pietro Mingotti* und wurde infolge ihres Auftritts in Christoph Willibald Glucks* *Le nozze d'Ercole e d'Ebe* (29. Juni 1749) an den Dresdner Hof verpflichtet, wo sie bei Nicola Porpora Gesangsunterricht erhielt. Ab 1751 folgten Gastspiele in Neapel, Prag, Madrid und London. Dort übernahm sie in der Saison 1763/64 auch kurzzeitig das Impresariat des King's Theatre. Nach dem Ende ihrer Karriere zog sie sich zunächst nach Dresden, später nach München und Neuburg an der Donau zu ihrem Sohn Samuel von Buckingham zurück. In der Korrespondenz der Pirkers wird Regina als Ehefrau des Impresarios Pietro Mingotti* erwähnt, die z. B. durch ihre gute Position am Dresdner Hof Marianne zu einem Engagement verhelfen könne (Brief vom 11. September 1748, 16).
Lit. Grove; MGG2.

Monticelli, Angelo Maria (um 1712–1758), Sänger (Kastrat)
Monticelli begann seine Karriere 1728 in Venedig und war dann zunächst in Italien tätig, bis er 1741 nach London verpflichtet wurde. Er blieb dort bis zur Saison 1745/46, danach kehrte er wieder nach Mailand zurück. Horace Walpole zufolge wurde er am King's Theatre sehr bewundert. Zu seinen erfolgreichsten Stücken, mit denen er in London glänzte, gehörte die Arie „Rasserena il mesto ciglio“ aus Christoph Willibald Glucks* Oper *Artamene.* Neben Monticelli war 1746 auch Giuseppe Jozzi* in London engagiert und stand mit ihm in Glucks* *La caduta dei giganti* auf der Bühne. Zwischen

Mai 1748 und Karneval 1749 sang Monticelli in Wien, ab Mai 1749 u. a. am Teatro San Carlo in Neapel. Von 1753 bis 1756 war er in Dresden engagiert. Burney bescheinigt ihm eine sehr agile Stimme und großes schauspielerisches Talent. Monticellis Leistung beeindruckte auch Giuseppe Jozzi*, der in seinen Briefen an die Pirkers mehrfach den Anspruch äußerte, mit dem erfolgreichen Kollegen gleichziehen zu wollen (Brief vom 24. September 1748, 25). Seine nicht ausgezahlte Gage konnte Monticelli im Gegensatz zu Franz Pirker vor Gericht einklagen und den Prozess gegen Lord Middlesex* gewinnen (Briefe vom 1.Oktober und 19. November 1748, 36, 75).
Lit. DBI; Grove; Burney, General History of Music, S. 446, 453f.; Taylor, From Losses to Lawsuit, S.10.

Montolieu, David, Baron de Saint Hippolyte (1669–1761), General
David Montolieu, Spross aus einer Hugenottenfamilie, kam 1688 mit dem Prinzen von Oranien nach England. Unter der Herrschaft von Queen Anne wurde er nach Piemont beordert und nahm auf habsburgischer Seite am Spanischen Erbfolgekrieg teil. 1706 wurde er von Kaiser Joseph I. aufgrund seiner militärischen Verdienste zum Baron de Saint Hippolyte erhoben. Nach Ende des Kriegs heiratete er in London und verbrachte fortan die meiste Zeit in England. Montolieu soll ein galantes Leben geführt haben und war offenbar auch der Musik zugetan. Franz Pirker zufolge war er ein guter Instrumentalist und spielte vermutlich ein Streichinstrument (Brief vom 28. November 1748, 78).
Lit. Agnew, Protestant Exiles, Bd. 2, S. 297ff.

Montolieu, Friedrich Karl Freiherr von (1704–1761), Oberhofmeister der Prinzen von Württemberg
Friedrich Karl von Montolieu war zunächst preußischer Kammerherr und Vertrauter des Kronprinzen Friedrich, des nachmaligen Königs Friedrich II. Nachdem der Plan des Kronprinzen, dem strengen Regime des Vaters durch Flucht nach Frankreich zu entkommen, gescheitert war und 1730 zur Hinrichtung des Leutnants Hans Hermann von Katte geführt hatte, musste sich auch Montolieu einer drohenden Verhaftung entziehen. Er verließ Berlin und ging nach Württemberg. Hier wurde er zum Erzieher und Oberhofmeister der durch den Tod Herzog Carl Alexanders im Jahre 1737 vaterlos gewordenen Prinzen Carl Eugen, Ludwig Eugen und Friedrich Eugen von Württemberg*. Im Dezember 1741 begleitete er die Prinzen an den preußischen Hof, wo ihnen unter der Obhut Friedrichs II. eine protestantische Erziehung zuteil werden sollte. Auch nach der vorzeitigen Mündigsprechung Carl Eugens im Jahre 1744 blieb Montolieu in seinem Amt und ging mit den beiden jüngeren Prinzen auf Bildungsreise durch die Niederlande und nach Frankreich. Einem Schreiben Papst Benedikts XIV. vom Februar 1749 zufolge soll er aber schließlich als Erzieher abberufen worden sein. Grund für die Abberufung waren wohl Ausschweifungen der Prinzen, die unter Mitwirkung des Abate Fabris* zustande kamen. Dieser Umstand findet in der Pirker-Korrespondenz allerdings keine Bestätigung. Dort wird der Freiherr als einflussreiche Persönlichkeit erwähnt, die durch ihre Position bei den Prinzen

Wege ebnen konnte. Auch Giuseppe Jozzi* bemühte sich um sein Wohlwollen (Briefe vom 6. und 17. Juni 1749, 152, 167).
Lit. Württembergisches Adressbuch 1747, S. 49; Benedetto XIV, Lettere, Bd. 2, S. 38, 50, 130.

Morrison, William (?–?), Sekretär der Londoner Oper
In der Korrespondenz des Duke of Bedford wird in Zusammenhang mit den bereits 1743 virulenten finanziellen Schwierigkeiten des Impresario Lord Middlesex* William Morrison als „secretary for the opera" erwähnt. Es dürfte sich dabei um eben den Morrison handeln, der auch in den Briefen der Pirkers als Teil der Schuldner-Partei in Erscheinung trat. Franz bezeichnete Morrison als „hundsföttisch" (Brief vom 24. September 1748, 27) und monierte, dass er mit einer Lotterie beschäftigt sei und sich deshalb nicht um die Anliegen von Franz kümmern könne. Auch bei allen weiteren Erwähnungen im Briefwechsel geht es meist darum, dass Morrison für die Pirkers im Hinblick auf die angestrebte Auszahlung der Gage tätig werden sollte.
Lit. Russel, Correspondence Duke of Bedford, Bd. I, S. 12f.; Taylor, From Losses to Lawsuit, S. 11.

Nardi, [Vorname unbek.], gen. „La Fiorentina" (?–?), Tänzerin
Die Nardi wurde in Florenz geboren und ist erstmals in der Saison 1741/42 in London nachweisbar, wo sie mindestens bis 1755 blieb. 1746 wird sie von Horace Walpole in einem Brief als Mätresse des Earl of Middlesex* und Rivalin der Eva Maria Veigel* (Violetta) erwähnt.
Lit. Milhous, Hasse's „Comic Tunes", S. 52; Walpole, Correspondence, Bd. 19, S. 293.

Neusinger, Kajetan (1718–1780), Sänger (Tenor)
Der aus München stammende Neusinger, von dessen Biografie wenig bekannt ist, wurde am 14. September 1744 in Stuttgart engagiert. Ein Jahr später erhielt er Urlaub, um sich in Italien fortzubilden. Von 1747 bis 1748 wurde er in den Gehaltslisten des württembergischen Hofes als „Premier-Symphonist" geführt, möglicherweise ein Hinweis darauf, dass er auch als Instrumentalist tätig war. Anlässlich der Hochzeit Carl Eugens mit Elisabeth Friederike Sophies im Jahre 1748 schickte ihn der württembergische Hof zur Verstärkung des dortigen Ensembles nach Bayreuth. Ab 1750 führte er den Titel eines Kammervirtuosen. Auch nach seiner Entlassung im Jahre 1768 lebte er in Stuttgart, wo er noch 1780 als Gesangs- und Italienischlehrer nachweisbar ist. In den Briefen der Pirkers tritt Neusinger von Anfang an als eine ihnen gut bekannte Persönlichkeit in Erscheinung. In ihrem Brief vom 11. September 1748 (16) erzählte Marianne Pirker ohne weitere Erklärung, dass er nach Bayreuth geschickt worden sei, und Franz Pirker ließ ihm wiederholt durch Marianne „sein Kompliment" ausrichten. Denkbar ist deshalb, dass die Pirkers dem Tenor bereits während seines Italienaufenthalts begegnet waren. Im Mai 1749 (Brief vom 24. Mai 1749, 143) berichtet Marianne ihrem Mann, dass Neusinger sich in Stuttgart für ihre Anstellung verwenden wolle, was er dann aber

wohl entgegen der Absprache nicht getan haben dürfte (Brief vom 28. Juni 1749, 180).
Lit. Henze-Döhring, Markgräfin Wilhelmine, S. 91; Nägele, Die württembergische Hofmusik, S. 501.

Nicolay (Nicolai), Frederick (1729–1809), Geiger, später Page der britischen Königin

Nicolay wurde 1728 oder 1729 in Sachsen-Gotha geboren. 1739 kam er mit seinen Eltern im Gefolge der angehenden Princess of Wales*, Augusta von Sachsen-Gotha-Altenburg, nach England. Nach dem Tode von Frederick Lewis wurde er 1751 Assistent des „Dancing Master" (Tanzmeisters) des neuen Prince of Wales George (später George III.). Danach machte er Karriere am Hof, wurde 1761 für das Geleit von Sophia Charlotte von Mecklenburg-Strelitz nach London ausgewählt sowie 1762 zum „Page of the Backstairs" und Mitglied der Queen's Band ernannt, der er fortan als Geiger angehörte. In der Korrespondenz tritt Nicolay als guter Bekannter der Pirkers auf, dem Aufmerksamkeiten zukamen (Brief vom 24. August 1748, 9), die mit einem „Kompliment" quittiert wurden (Brief vom 10. September 1748, 14). Er verwandte sich für Franz Pirker als Bittsteller bei der Princess of Wales* (Brief vom 7. Oktober 1748, 43) und lieh ihm Geld. Allerdings schien auch er sich zeitweise nicht ganz sicher gewesen zu sein, ob Franz den Betrag wieder zurückzahlen würde (Briefe vom 19. und 28. November 1748, 75, 78). Dies führte jedoch nicht zu dauerhaften Verstimmungen, denn im März 1749 (Brief vom 16. März 1749, 117) berichtete Franz seiner Frau von einem feucht-fröhlichen Beisammensein mit dem Kollegen, obwohl er seine Schulden erst im Mai (Brief vom 27. Mai 1749, 145) bezahlen konnte.
Lit. King, British Collectors of Music, S. 119–121; Burney, The Court Journals, Bd. 2, S. 35.

Nicolini, Filippo (?–nach 1773), Impresario, Schauspieler, Tänzer

Filippo Nicolini war vermutlich italienischer Abstammung. Erster Nachweis seiner beruflichen Laufbahn ist ein Engagement in Paris im Jahr 1740. Zwei Jahre später gründete er in Amsterdam eine Kindertruppe für Pantomimenaufführungen, mit der er in Mitteleuropa große Erfolge feierte. So gastierte er mit dieser Truppe u.a. in Frankfurt am Main (1745/46), in Stuttgart und München (1746) sowie in Wien (1746/47). 1748 war er in Hamburg, ehe er dann ein Jahr später am Braunschweiger Hof angestellt wurde. In den Briefen der Pirkers findet er in Zusammenhang mit seinem Gastspiel in Hamburg und als mögliche Konkurrenz in Brüssel Erwähnung (u. a. Briefe vom 1. Oktober 1748, 37, und vom 11. März 1749, 114).
Lit. Jakubcová/Pernerstorfer, Theater in Böhmen, Mähren und Schlesien, S. 486–489.

Nicolini, Mariano, gen. „Marianino" (1731–1758), Sänger (Kastrat)

Nicolini wurde in Brescia geboren und debütierte 1731 in Rom. Danach war er in Venedig und Neapel tätig. Anlässlich eines Auftritts in Verona im Jahre 1756 wurde er als Mitglied der Cappella Antoniana in Padua bezeichnet. 1758 stand er in kurbayerischen Diensten.

Charles De Brosses sah und hörte ihn in Rom und mokierte sich darüber, dass er bei seiner Körpergröße von sechs Fuß (bei Zugrundelegung des französischen „pied“ ca. 1,90 m) eine Prinzessin gespielt habe. In seinem Brief vom 11. Juli 1753 (240) aus Venedig teilte Franz Pirker mit, dass Nicolini in Wien engagiert worden sei. Da er in einem weiteren Schreiben (Brief vom 20. Juli 1753, 241) bemerkte, seine Frau Marianne kenne den Sänger schon, ist anzunehmen, dass Marianino den Pirkers aus ihrer Zeit in Venedig Anfang der 1740er Jahre bekannt war.
Lit. Grove; Brosses, Vertrauliche Briefe, Bd. 2, S. 291; Zechmeister, Wiener Theater, S. 232; SartoriLib, Indice II, S. 476f.

Nobili, Nicola Graf (1706–1784), kaiserlicher Staatsrat
Nobili, Marie-Louise-Bernardine Gräfin (?–?), wallonische Aristokratin
Nicola de Nobili entstammte einem Adelsgeschlecht aus Lucca und war Bankier. Er kam 1744 in die Österreichischen Niederlande und heiratete im selben Jahr Marie-Louise-Bernardine Gobert, Vicomtesse de Patin. 1745 wurde er Vorsitzender der Rechnungskammer und wirkte beratend bei Lotterie-Projekten mit. Im Jahre 1757 wurde er zum Staatsrat ernannt und 1760 zum Direktor der neuen kaiserlichen Lotterie, die auf Initiative der Gebrüder Giovanni und Raniero Calzabigi ins Leben gerufen wurde. 1770 bat er um Erlaubnis, sich in seine Heimatstadt Lucca zurückziehen zu dürfen, wo er bis zu seinem Tode blieb. Nobili und seine Frau, von deren Biografie nichts bekannt ist, förderten das Musik- und Theaterleben in Brüssel und waren deshalb auch Ansprechpartner für die von Giuseppe Jozzi* propagierte Idee einer Opernimpresa, die unter dem Schutze des Statthalters der Österreichischen Niederlande, Karl Alexander von Lothringen*, stehen sollte. Jozzi* selbst genoss anlässlich seiner Konzerttournee im Jahre 1748 die Unterstützung der Gräfin (Brief vom 1. Oktober 1748, 35) und speiste an ihrer Tafel (Brief vom 3. November 1748, 66). Die Gräfin zeigte sich überdies an der Etablierung eines italienischen Opernhauses in Brüssel sehr interessiert (Brief vom 31. Januar 1749, 101), während ihr Mann vor den finanziellen Risiken warnte (Brief vom 15. April 1749, 129).
Lit. Bernard, De Bruxelles à Milan, S. 27.

Oranien, Anne, Prinzessin von (1709–1759)
Prinzessin Anne von Oranien war das zweite Kind des Kurfürsten Georg August von Hannover, der später als Georg II.* den britischen Thron bestieg. Sie war sprachlich wie musikalisch sehr begabt und wurde eine der Lieblingsschülerinnen Georg Friedrich Händels*. Als Georg I. ihren Vater aus dem St. James Palast verwies, behielt er Anne und ihre Geschwister bei sich und ließ ihnen eine hervorragende Erziehung angedeihen, mit Tanzunterricht bei Anthony L’Abbé, Malunterricht bei Philip Mercier* und italienischem Sprachunterricht bei Paolo Rolli. Ab etwa 1722 erhielten die Prinzessinnen Musikunterricht bei Händel*, der sie nicht nur im Singen und Instrumentalspiel, sondern auch im Komponieren unterwies. Am 14. März 1743 heiratete sie Prinz Willem IV. von Oranien-Nassau, den Statthalter der Niederlande. Auch in Holland behielt sie ein besonderes

Augenmerk auf die Musik und lud berühmte Musiker zu Konzerten ein (darunter auch Händel*). In der Korrespondenz der Pirkers tritt Anne als Adressatin von Empfehlungsschreiben in Erscheinung, mit denen sich u. a. Giuseppe Jozzis* Konkurrent Nicola Reginelli* bessere berufliche Chancen in den Niederlanden ausrechnete (Brief vom 1. Oktober 1748, 36).
Lit. DNB (2004–2016); Marx, Händel und seine Zeitgenossen, S. 100ff.

Osorio Alarçon, Giuseppe Antonio (1697–1763), savoyardischer Diplomat
Osorio wurde in Trapani als Kind einer spanischen Adelsfamilie geboren. Als seine Eltern verstarben, wurde er in das Haus seines Vetters, Baron Saverio Fardella Osorio di S. Lorenzo, aufgenommen. 1714 folgte er dem König von Sizilien, Vittorio Amedeo II., nach Turin und wurde dort zum Pagen ausgebildet. Vier Jahre später schickte ihn der König zum Studium nach Leiden und ernannte ihn 1723 zu seinem diplomatischen Vertreter in Den Haag. 1729 wurde er als Sonderbotschafter nach London entsandt, wo er fast 20 Jahre blieb. An den Friedensverhandlungen von Aachen 1748 nahm er als Sondergesandter des savoyardischen Königs Carlo Emanuele III. teil, danach wurde er für ein Jahr Botschafter in Madrid, ehe ihn der König nach Turin zurückholte und zum Staatsminister ernannte. In der Korrespondenz der Pirkers wird Osorio als Beschützer Francesco Crosas* gegenüber Francesco Vanneschi* und Charles Sackville erwähnt (Brief vom 21. März 1749, 118). Außerdem gewährte sein Stallmeister, sicherlich mit seinem Wissen, dem Tänzer Charles Poitier* Schutz vor dem Zugriff der englischen Justiz (Brief vom 24. Juni 1749, 177).
Lit. DBI; Casanova, Geschichte meines Lebens, Bd. 7, S. 381.

Palma, Bernardo (?–?), Sänger, Komponist
Über das Leben des Künstlers ist sehr wenig bekannt. 1735 trat er in London als Arcante in Nicola Porporas Oper *Mitridate* auf. Für die Jahre 1747 und 1750 ist ein Signor Palma, der wahrscheinlich mit Bernardo Palma zu identifizieren ist, als Mitwirkender bei zwei Londoner Benefizkonzerten nachweisbar. Um 1750 erschien in London eine Sammlung von sechs Arien Palmas im Druck (GB-Lbl Music Collections E.270.w.). Leone Ghezzi porträtierte 1724 einen Cembalisten Palma, der wahrscheinlich ebenfalls mit Bernardo Palma identisch ist. In der Korrespondenz der Pirkers ist meist nur von einem „Palma“ die Rede, der mit den Pirkers gut bekannt war (Brief vom 10. Dezember 1748, 83), was ihn aber offenbar nicht davon abhielt, Franz Pirker zu enttäuschen, indem er ihm ein versprochenes Engagement bei einem Benefizkonzert (Briefe vom 7. und 21. Januar 1749, 93, 99) schließlich doch verweigerte (Brief vom 18. Februar 1749, 108). Marianne Pirker bat ihren Mann auch um eine Canzonetta des Sängers mit dem Incipit „Che ti giova cara Filli“ (Brief vom 15. März 1749, 116). Wie bei vielen seiner Kollegen, wusste Franz auch über Palmas Privatleben zu berichten (Brief vom 30. November 1748, 79).
Lit. Händel-Handbuch, Bd. 4, 1985, S. 452; SartoriLib, Indice II, S. 491; Rostirolla, Pier Leone Ghezzi, S. 319; Burrows/Dunhill, Music and Theatre, S. 236.

Panzacchi, Domenico (um 1730–1805), Sänger (Tenor)
Der aus Bologna stammende Panzacchi soll ein Schüler Antonio Bernacchis gewesen sein. 1748/49 war er in Wien, von 1751 bis 1757 in Madrid engagiert. 1760 wechselte er an den Hof in München, wo er bis zu seinem Rückzug von der Bühne im Jahre 1782 blieb. In der Korrespondenz der Pirkers findet er als Sänger in Wien Erwähnung (Briefe vom 19. April und 6. September 1749, 133, 217).
Lit. Grove.

Paradis (Paradies), Pier Domenico (ca. 1707–1791), Komponist, Cembalist, Sänger (Kastrat)
Paradis stammte vermutlich aus Neapel oder aus dem gleichnamigen Königreich. Über seine Ausbildung ist nur wenig bekannt, laut Jean-Benjamin De la Borde soll er zwischen 1726 und 1733 in Venedig Schüler Nicola Porporas gewesen sein. Sein Debüt als Opernkomponist feierte Paradis 1738 in Lucca mit *Alessandro in Persia* (Libretto von Francesco Vanneschi*). Danach wurde er nach Venedig an das Ospedale dei Mendicanti verpflichtet. Schon damals komponierte er auch für wandernde Opera buffa-Truppen und schrieb den größten Teil der Musik des Intermezzos *Le gelosie fra Grullo e Moschetta*, das u. a. 1745 von Mitgliedern der Truppe Pietro Mingottis* in Hamburg gegeben wurde. Ab 1746 lebte Paradis ständig in London, wo er sich als Komponist und Gesangslehrer betätigte und hohes Ansehen genoss. Zu seinen Schülerinnen gehörten seine Stieftochter Cassandra Frederick* und Gertrud Elisabeth Schmeling, verh. Mara (1749–1833). Im Januar 1751 übernahm er gemeinsam mit Francesco Vanneschi* das Haymarket Theatre. 1781 zog er sich nach Venedig zurück. In ganz Europa berühmt wurden 12 Cembalo-Sonaten, die er der Princess of Wales* Augusta widmete. Paradis war mit den Pirkers gut bekannt, ließ Grüße an Marianne ausrichten (Brief vom 10. Oktober 1748, 47) und war immer wieder Teil der Berichte von Franz über das Londoner Musik- und Gesellschaftsleben; so erzählte er von einem Privatkonzert mit Hindernissen (Brief vom 18. Oktober 1748, 54) und einer Intrige gegen ein Opernprojekt Antonio Campionis* (Brief vom 21. Januar 1749, 99).
Lit. DBI; Grove; MGG2; Borde, Essai, Bd. 3, S. 211.

Pertici, Pietro (um 1705–1768), Sänger, Schauspieler
Pertici, Caterina, geb. Brogi (?–?), Sängerin
Der aus Mittelitalien stammende Pertici begann seine Bühnenkarriere 1723 in Foligno und sang zunächst sowohl in Opere serie als auch in Intermezzi. Ab 1730 wandte er sich ausschließlich dem komischen Repertoire zu und feierte mit diesem am Teatro del Comomero in Florenz große Erfolge. Bis in die zweite Hälfte der 1740er Jahre hinein war er dann an allen bedeutenden Theatern in Mittel- und Oberitalien engagiert. 1748/49 schloss er sich dem Ensemble Francesco Crosas* an und trat mit diesem in den Niederlanden und in London auf. Nach seinem Aufenthalt auf der britischen Insel kehrte er nach Italien zurück und betätigte sich in Florenz als Impresario, Librettist und Arrangeur. Um 1756, auf

der Höhe seiner Karriere, wandte er sich verstärkt der Schauspielerei zu. Zu den großen Bewunderern seiner Kunst zählten neben David Garrick* auch Charles Burney, Horace Walpole und Carlo Goldoni, der ihn als „besten Schauspieler der Welt“ (Vorwort zur Komödie *Il cavaliere e la dama*, 1752) bezeichnete. Pietro war seit 1742 mit der Buffa-Sängerin Caterina Brogi (gen. „Tincanera“ = „Schwarze Schleie“) verheiratet, die ebenfalls als Mitglied der Truppe Crosas* in London auftrat. In der Korrespondenz der Pirkers werden Perticis* Erlebnisse und Erfolge in London erwähnt.
Lit. Grove; Goldoni, Opere, Bd. 2, S. 628; Cicali, Pietro Pertici, S. 5–50; Walpole, Correspondence, Bd.18, S.198.

Peruzzi, Luisa (?–nach 1777), Sängerin
Luisa Peruzzi war Tochter der Sängerin Anna Maria Peruzzi und wurde 1748 in den Dienst des Stuttgarter Hofes aufgenommen, aber bereits 1755 wieder entlassen. Sie soll wegen eines unehelichen Kindes in den 1770er Jahren zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden sein und nach ihrer Entlassung aus dem Hofdienst in Armut gelebt haben. In den Briefen der Pirkers wird sie als intrigante Kollegin erwähnt, die Mariannes Anstellung am württembergischen Hof zu hintertreiben versuchte (u. a. Briefe vom 24. Mai, 17. Juni und 19. Juni 1749, 143, 167, 169).
Lit. Schauer, Das Personal des Württembergischen Hoftheaters, S. 40.

Piantanida, Giovanni Gualberto Maria (1706–1773), Geiger, Komponist
Piantanida wurde in Livorno geboren. Über seine frühen Jahre und seine Ausbildung ist nichts bekannt. Er soll mit der Sängerin Costanza Posterla verheiratet gewesen sein und diese bei ihren Auftritten mit für sie komponierten Arien auf der Solo-Violine begleitet haben. 1732 nahm ihn der Gouverneur von Mantua, Prinz Philipp von Hessen-Darmstadt, in seinen Dienst. Drei Jahre später ging er mit seiner Frau nach St. Petersburg und trat dort in die Truppe des Pietro Mira (gen. „Petrillo“) ein. Anfang 1737 verließ er Russland wieder und war in den folgenden Jahren zunächst in Nord- und Mitteleuropa zu hören (Hamburg, Niederlande). 1739 ließ er sich schließlich in London nieder. Mitte der 1740er Jahre kehrte er nach Italien zurück, wählte Bologna zum Wohnsitz und nahm von dort Engagements in verschiedenen Opernorchestern wahr. Zwischen 1758 und 1763 ließ er sich mit einem hohen Salär an den Hof des Markgrafen Friedrich von Brandenburg-Bayreuth verpflichten. Er starb im Oktober 1773 in Bologna. Franz Pirker erwähnt Piantanida in Zusammenhang mit seinen Bemühungen, in Italien für das Hoforchester von Stuttgart erste Kräfte anzuwerben (Briefe vom 20. und 25. Juli 1753, 241, 242).
Lit. DBI.

Pinto, Sibilla, geb. Gronemann (1721–ca. 1766), Sängerin
Die „Sibilla“, wie sie auch in Künstlerkreisen genannt wurde, soll Tochter eines deutschen Pfarrers gewesen sein. 1742 wanderte sie nach Irland aus, wo sie Schülerin von Thomas Augustine Arne wurde. Mit Arne kehrte sie 1744 nach London zurück und war zunächst

am Drury Lane Theatre verpflichtet. Ein Jahr später heiratete sie den Violinisten Thomas Pinto. 1747 wechselte sie zum Covent Garden Theatre. Händel* engagierte sie in den folgenden Jahren für eine Reihe von Oratorien-Produktionen. Da ihr Mann 1766 zum zweiten Mal heiratete, dürfte sie kurz zuvor gestorben sein. In der Korrespondenz der Pirkers wird Sibilla Pinto in Zusammenhang mit Antonio Campionis* Plänen zu einer Opernunternehmung und als in London ortskundige Gewährsfrau erwähnt (Briefe vom 4. Februar und 22. Juli 1749, 104, 173).
Lit. Marx, Händel und seine Zeitgenossen, S. 788f.

Pla, Joan Baptista (?–?), Oboist
Die Brüder Joan Baptista und Josep Pla waren Oboenvirtuosen und stammten aus einer bekannten katalanischen Musikerfamilie, deren Mitglieder alle am Hof in Madrid ausgebildet wurden und auch dort tätig waren. Um 1740 ist Joan als Mitglied der Musikkapelle der königlichen Garde nachweisbar. Es folgte ein kurzes Engagement am portugiesischen Hof in Lissabon. Von 1751 bis 1755 bereiste er mit seinem Bruder Europa und gab Konzerte, u. a. in London und Paris. Joan Baptista wurde 1755 per Dekret in Stuttgart angestellt, sein Bruder Josep vier Jahre später, 1759. Dieser starb 1762 in Stuttgart, während Joan noch bis 1768 in Hofdiensten verblieb. 1769 ließ er sich als königlicher Kammeroboist in Lissabon nieder und hatte diese Funktion bis 1773 inne. Joan Baptista Pla tritt in der Korrespondenz der Pirkers als Autor eines Briefes an Marianne vom 12. Januar 1756 (250) in Erscheinung.
Lit. Van Boer, Historical dictionary of music, S. 443; Dolcet, L'obra dels germans Pla, S. 131ff.

Poitier, Charles (?–1797), Tänzer
Poitier war Spross einer Tänzerfamilie und trat um die Mitte des Jahrhunderts in London am King's Theatre auf. Er war verheiratet mit Jane Poitier. Zu dem Ensemble, mit dem er 1748/49 tanzte, gehörten neben seiner Frau auch noch Michael Poitier (?) und Catherine Roland*. In seinen Briefen berichtet Franz Pirker über Poitiers Tätigkeit als Tänzer (Briefe vom 25. Oktober und 12. November 1748, 59, 72) sowie eine rechtliche Auseinandersetzung mit Crosa*, deren Folgen sich Poitier mit der Hilfe des Stallmeisters des savoyardischen Gesandten entzog (Briefe vom 24. und 27. Juni 1749, 177, 179).
Lit. Milhous, Hasse's „Comic Tunes", S. 53.

Pompeati, Angelo (1701–1768), Tänzer, Choreograf
Von Pompeatis Biografie ist wenig bekannt. 1733 hielt er sich als Choreograf in Breslau auf, 1738 war er im oberitalienischen Alessandria, 1739/40 am Teatro S. Angelo in Venedig engagiert. Danach scheint er nach Wien gegangen zu sein, wo er 1745 die Sängerin Teresa Imer heiratete. Franz Pirker zufolge war er 1748/49 in London tätig, ab 1756 wieder in Wien, zunächst als Tänzer, dann auch als Choreograf. In den Briefen der Pirkers wird er als „Directeur" von Pantomimen (Brief vom 8. Februar 1749, 105) erwähnt. Außerdem

wird er mit Plänen zu einer Opernimpresa in Verbindung gebracht (Brief vom 4. April 1749, 125).
Lit. Zechmeister, Wiener Theater, S. 227f.; SartoriLib 2940, 4628, 4629, 10027, 25417.

Pompeati, Teresa, geb. Imer (1723–1797), Sängerin
Teresa Imer wurde in Venedig als Tochter des Schauspielers und Impresarios Giuseppe Imer geboren, der u. a. mit Carlo Goldoni befreundet war. Nach frühen Auftritten in der Truppe ihres Vaters wurde Teresa zur Sängerin ausgebildet und debütierte 1741 in Verona als Cleopatra in *Cesare in Egitto* von Geminiano Giacomelli. 1744 erhielt sie ein Engagement in Wien, wo sie am 2. Februar 1745 den Tänzer Angelo Pompeati* heiratete. Kurz darauf ging sie mit ihm nach London und war 1746 mit ihrer Schwester Marianna Imer in Glucks *La caduta dei giganti* zu hören. Zur Wintersaison des Jahres kehrte sie nach Wien zurück. 1748 schloss sie sich der Truppe Pietro Mingottis* an und trat mit dieser in Hamburg und Kopenhagen auf. Von 1750 bis 1754 war sie Mitglied des Ensembles in Bayreuth und wurde zur Mätresse des Markgrafen, was ihren Mann dazu veranlasste, sich von ihr zu trennen. Nach dem Engagement in Bayreuth war sie zunächst auf Konzertreise in Paris, pachtete dann aber Theater in Antwerpen und Gent und versuchte sich als Opernunternehmerin. Dieses Projekt schlug jedoch fehl. Daher kehrte sie mit der finanziellen Unterstützung Giacomo Casanovas 1758 nach London zurück, kaufte dort 1760 mit Hilfe einer Hofdame der Princess of Wales* ein Ballhaus (Carlisle House) und leitete dieses unter dem Namen „Mrs. Cornelys“. Als „Kaiserin des Vergnügens“, als die man sie bezeichnete, veranstaltete sie dort regelmäßig Belustigungen für die höhere Gesellschaft. Im Rahmen dieser Tätigkeit zögerte sie nicht, hohe Schulden zu machen, und wurde deshalb mehrfach verhaftet. 1764 kamen Konzertabende hinzu, die zunächst von dem Komponisten Gioacchino Cocchi, später von Johann Christian Bach und Carl Friedrich Abel geleitet wurden. Der Versuch, ohne Genehmigung Opern aufzuführen, ließ sie 1771 in Ungnade fallen. Es folgte ein rapider sozialer Abstieg und schließlich starb sie im Londoner Fleet Prison. Als intrigante Konkurrentin Marianne Pirkers (Briefe vom 11. September und 11. Oktober 1748, 16, 49) und schillernde Persönlichkeit mit zahlreichen Affären (Brief vom 24. September 1748, 29) ist die Sängerin auch Thema in der Korrespondenz der Pirkers. Marianne zeichnete ein vernichtendes Bild von ihren künstlerischen Fähigkeiten: sie sei affektiert, habe eine schlecht sitzende Stimme und eine unsaubere Intonation (Brief vom 1. Oktober 1748, 37). Als Mätresse des britischen Gesandten Cope* in Hamburg (Brief vom 3. Dezember 1748, 81) setzte die Sängerin diesen zu ihrem Nutzen ein und ließ ihn Gluck* bestechen (Brief vom 17. Dezember 1748, 87), weshalb Marianne eine Benachteiligung für sich im Ensemble befürchtete. In Kopenhagen pokerte sie in den Verhandlungen um eine Anstellung am dänischen Hof ungeniert mit angeblichen anderen Engagements (Brief vom 1. März 1749, 111), weshalb Marianne erfreut war, als sie wenig später doch noch abreiste (Brief vom 15. März 1749, 116). Im Herbst 1748 soll Teresa Pompeati im sechsten oder siebten Monat einer Schwanger-

schaft ihr Kind verloren haben (Briefe vom 18. Oktober und 26. November 1748, 55, 77).
Lit. Grove; Casanova, Geschichte meines Lebens, Bd. 1, S. 338 und passim.

Porta, Giovanni Antonio (?–?), Kaufmann in Hamburg
Giovanni Antonio Porta war Kaufmann in Hamburg und dortiger Vertrauensmann der Pirkers. Seine Firma diente Franz als Briefannahmestelle für die Korrespondenz mit seiner Frau, Depositum für Waren und Umschlagplatz für Güter; auch zwei Schreiben Portas sind in dem Briefbestand erhalten (undatierter Brief Nr. 229, Brief vom 2. Mai 1749, 137).

Poy, Godfrey (?–1766), Uhrmacher
Poy war ein sehr renommierter Londoner Uhrmacher, der Stand- und Taschenuhren herstellte und von 1718 bis 1753 tätig war. In der Korrespondenz fand er u. a. in Zusammenhang mit Glucks* Bestellung einer Uhr Erwähnung (Brief vom 7. Oktober 1748, 43).
Lit.: http://www.antique-horology.org/findnames/sp/nsr.asp (14. 03. 2018).

Raaf, Anton (1714–1797), Sänger (Tenor)
Raaf wurde in der Nähe von Bonn geboren und trat 1736 als Cammermusicus in die Dienste des Kurfürsten Clemens August. 1737 ging er nach Bologna und ließ sich in der Schule des Kastraten Antonio Bernacchi ausbilden. Nach seiner Rückkehr aus Italien im Jahre 1742 wurde er wieder in Bonn angestellt. 1749 wechselte er nach Wien. In den darauffolgenden Jahren nahm er zunächst auch Engagements in Oberitalien wahr und wurde 1752 nach Lissabon verpflichtet. Von dort zog es ihn kurz vor dem schweren Erdbeben von 1755 nach Madrid, wo sein Freund Carlo Broschi („Farinelli“) Leiter der königlichen Kapelle war. Gemeinsam wandten sie sich 1759 wieder nach Italien, wo Raaf im folgenden Jahrzehnt vor allem in Neapel auftrat. 1770 debütierte er am Hof des Kurfürsten Carl Theodor in Mannheim. Als dieser 1778 die Kurfürstenwürde in München übernahm, folgte ihm Raaf mit Teilen des Orchesters. 1781 beendete er seine sängerische Laufbahn. In der Korrespondenz der Pirkers wird Raaf 1749 als Sänger in Wien und als eine offenbar in den Kreisen der *Operisti* wohlbekannte Größe genannt (Briefe vom 19. April und 6. September 1749, 133, 217).
Lit. Grove; MGG2.

Rantzau-Ascheberg, Schack Carl von (1717–1789), dänischer Würdenträger und Militär
Schack Carl von Rantzau-Ascheberg schlug bereits in jungen Jahren die militärische Karriere ein. 1746 wurde er königlich dänischer Kammerherr, 1747 Generaladjutant des dänischen Königs Frederick V. und 1750 Kommandeur des kronprinzlichen Fußregiments. 1747 heiratete er seine Kusine Catharina von Rantzau (1729–1791). Er versuchte sich als Reformer im Heerwesen, machte sich damit aber viele Feinde. Sein ausschweifender Lebensstil bescherte ihm viele Schulden, die ihn in den finanziellen Ruin trieben und

letztendlich zur Flucht aus Dänemark zwangen. In den 1760er Jahren betätigte er sich als Diplomat und ging auf Mission nach Russland zu Zar Peter III. Danach zog er sich nach Altona zurück, wo er sich mit dem Arzt Johann Friedrich Struensee anfreundete. Als 1766 Christian VII. den dänischen Thron bestieg, kehrte er noch einmal nach Kopenhagen zurück und wurde Befehlshaber des Leibregiments der Königin Caroline Mathilde. Nach der Affäre um den königlichen Leibarzt Struensee wegen dessen Liebschaft mit der Königin wurde er 1772 aus dänischen Diensten entlassen. Rantzau ließ sich in Frankreich nieder und lebte dort bis zu seinem Tode. Marianne hatte bereits in Hamburg (Brief vom 11. September 1748, 16) von Rantzaus Einfluss am dänischen Hof gehört, musste dann aber erfahren, dass der dänische Gesandte in London (Brief vom 24. September 1748, 27) wohl nicht allzu viel von dem Generaladjutanten hielt. Der Grund mag in seinem ausschweifenden Lebenswandel zu suchen sein, von dem auch Franz Pirker erfuhr (Briefe vom 30. September und 13. Dezember 1748, 33, 84). In seiner Funktion als Generaladjutant erwies sich Rantzau rund um Paolo Scalabrinis* Versuch, ein eigenes Kopenhagener Ensemble zusammenzustellen, als eine der treibenden Kräfte, weil er nach Marianne Pirkers Aussage unbedingt Opern aufführen lassen wollte (Brief vom 3. Dezember 1748, 81). Allerdings spielte auch hier eine seiner Affären eine Rolle: Sein intimes Verhältnis mit Maria Masi* führte dazu, dass diese Sängerin und nicht Marianne Pirker, die nach eigener Aussage bei Hofe viel mehr Ansehen genoss, in das Ensemble aufgenommen wurde (Briefe vom 7. Januar und 29. Mai 1749, 90, 122).
Lit. DBL; Nachricht von Dännemark 1772, S. 90f.

Reginelli, Nicola Sabino Michele (1710–1751), Sänger (Kastrat)
Reginelli wurde in Bari geboren und trat mit 16 Jahren in den Chor der dortigen Basilica di San Nicola ein. Im Dezember des Jahres 1738 stand Reginelli, wie aus einer Bitte um Beurlaubung hervorgeht, bereits länger im Dienst des Königs von Neapel. Er stellte das Gesuch, ein Jahr lang als Kammersänger beim König von Preußen tätig zu sein. Diesem Wunsch wurde aber offenbar nicht stattgegeben, denn im Juni 1739 war er immer noch Chorsänger der Cappella Reale in Neapel und machte durch unrühmliches Verhalten von sich reden: Während der Vorbereitungen zu einem feierlichen Gottesdienst in der Kirche von Donnaromita wurde er in eine Schlägerei mit dem Kollegen Caffarelli* verwickelt und anschließend unter Hausarrest gestellt. 1741/42 trat er in Palermo als Opernsänger auf, 1743 wurde er nach Madrid verpflichtet, von wo er sich nach kurzer Zeit nach Lissabon begab. Drei Jahre später kehrte er nach Neapel zurück, wandte sich aber schon bald nach London. Im Herbst/Winter 1748 weilte er, wie aus den Briefen der Pirkers hervorgeht (u. a. Brief vom 6. Januar 1749, 92), in Paris und Versailles. Im Jahr 1750 trat er in Prag in Christoph Willibald Glucks* Oper *Ezio* auf. Er starb 1751 in Brüssel. Franz Pirker und Giuseppe Jozzi* bedachten ihn mit dem Spitznamen „anima lunga“ („langer Mensch“). Walpole, der ihn 1747 erlebte, beschrieb ihn als alt „und so lang, dass man meinen könnte, er sei gewachsen, seit es die Oper gibt“ (Brief an Sir Horace Mann, 23. Februar 1747). In der Korrespondenz der Pirkers wird der Kastrat, der keineswegs

zu den Ersten seines Fachs gehörte, sehr häufig erwähnt. Er galt Franz und Marianne Pirker – wohl durch Giuseppe Jozzi* selbst – als dessen Konkurrent und deshalb als unliebsamer, intriganter Kollege.
Lit. Burney, General History of Music, Bd. 4, S. 454; Giovine, Musicisti e cantanti, S. 53ff.; SartoriLib, Indice II, S. 550; Brito, Opera in Portugal, S. 12, 176; Walpole, Correspondence, Bd. 19, S. 369f.

Reischach, Judas Taddäus Freiherr von (1698–1782), österreichischer Diplomat
Von Reischach stammt aus schwäbischem Adel und war langjähriger österreichischer Gesandter in den Niederlanden (1741–82). In dieser Funktion wird er auch in Casanovas Memoiren erwähnt. Giuseppe Jozzi* frequentierte Reischachs Haus in Den Haag (Briefe vom 8. Oktober 1748, 44, und 13. Juni 1749, 160).
Lit. Hausmann, Repertorium, S. 255; Casanova, Geschichte meines Lebens, Bd. 5, S. 369.

Rezzani, Kaufleute in Hamburg
Hamburger Kaufmannshaus, deren Vertreter auch als kaiserliche Handelsbeauftragte in der Hansestadt tätig waren. Die Rezzanis dienten den Pirkers als postalische Anlaufstelle.
Lit. Genealogisch-Schematisches Staats-Handbuch vor das Jahr 1747, S. 99.

Ricci (Rizzi), Giuseppe (?–?), Musiker (?)
Bei dieser nicht näher identifizierbaren Person aus dem künstlerischen Umfeld der Pirkers dürfte es sich um einen Instrumentalisten der Middlesex-Oper handeln, denn ein Sänger dieses Namens ist zu jener Zeit in London nicht nachweisbar. Briefe Riccis mit für Giuseppe Jozzi* kompromittierendem Inhalt sollte Franz Pirker auf Mariannes dringlichen Wunsch gut verwahren, weil damit der Kastrat „im Zaum gehalten“ werden könnte (Briefe vom 24. August, 3. und 24. Dezember 1748, 9, 81, 88). Im Juli 1749 (Briefe vom 29. Juli 1749, 198, 199) berichtet Franz Pirker von der Flucht Riccis aus London.

Rich, John (1692–1761), Schauspieler, Tänzer, Theaterimpresario
Als Sohn eines Rechtsanwalts und Theatermanagers debütierte John mit 22 Jahren am Lincoln’s Inn Fields Theatre und entwickelte als Interpret komischer Rollen eine besondere Vorliebe für groteske Tänze. Über Jahrzehnte trat er als Tänzer in Pantomimen auf. 1716 holte er als Kassenmagneten die junge Tänzerin Marie Sallé und ihren Bruder Francis nach London, konnte damit aber den vorübergehenden Bankrott nicht verhindern. Seinen größten Erfolg erzielte er 1728, als er die *Beggar’s Opera* von John Gay und Christopher Pepusch auf die Bühne brachte. Mit dem eingenommenen Geld ließ er das Covent Garden Theatre errichten, das er in der Folgezeit auch an Georg Friedrich Händel* vermietete. Franz Pirker nannte ihn in Zusammenhang mit Informationen zu einer laufenden Pantomimen-Produktion, die er von dem Souffleur seines Theaters haben wollte (Briefe vom 7. und 28. Oktober 1748, 43, 63).
Lit. Marx, Händel und seine Zeitgenossen, S. 815ff.

Roland, Catherine Violanta (1714–1788), Tänzerin
Catherine Roland wurde in Venedig geboren, ihr Vater Nicolas Roland hatte zuvor als Solotänzer beim Herzog von Mantua Ferdinando Carlo Gonzaga im Dienst gestanden. 1732 debütierte Catherine am Théâtre Italien in Paris und ging zwei Jahre später mit ihrem Vater nach London. Dort trat sie am 28. Oktober 1734 am Drury Lane Theatre auf, zusammen mit Charles Poitier*, der ihr ständiger Partner werden sollte. 1735 kam auch ihre Schwester Ann aus Paris nach London und stand die folgenden Jahre ebenfalls am Drury Lane Theatre unter Vertrag. In der Saison 1739/40 sind die beiden Schwestern erstmals am Covent Garden nachweisbar. Nachdem Francesco Crosa* nach London gekommen war, wurde Catherine 1748/49 auch für die Zwischenaktballette am King's Theatre engagiert, zusammen mit Poitier* und dessen Kindern. Franz Pirker erwähnte dies in seinem Brief vom 28.Oktober 1748 (59). In einem weiteren Schreiben (Brief vom 17. Dezember 1748, 86) vermerkte er, dass die Roland nicht dieselbe „grace" (Anmut) wie die „Violette" (die Tänzerin Eva Maria Veigel*) habe und „eine gewisse spiznassige rabiate mine".
Lit. Highfill/Burnim/Langhans, Biographical Dictionary of Actors, Bd. 13, S. 77ff.

Sachsen, Maria Josepha von (1731–1767), Dauphine von Frankreich
Maria Josepha war die Tochter des Kurfürsten August II. von Sachsen, der zugleich König von Polen war, und dessen Frau Maria Josepha Benedikta Antonia von Österreich. 1747 wurde sie die zweite Frau des französischen Thronfolgers Louis Ferdinand. Da sie Tochter eines opernbegeisterten Fürsten war, knüpften Opernschaffende wie Giuseppe Jozzi* und Nicola Reginelli* offenbar besondere Hoffnungen an sie, wenn es um Auftritte am französischen Hof ging – dies umso mehr, als Kastratengesang in Frankreich nicht allgemein goutiert wurde. In der Pirker-Korrespondenz sind sowohl Hinweise auf Reginellis* Auftritte enthalten (u. a. Briefe vom 17. und 31. Dezember 1748, 85, 89) als auch zahlreiche Äußerungen Giuseppe Jozzis* zu den Wegen und Mitteln, mit denen er die Aufmerksamkeit der Dauphine zu gewinnen suchte (u. a. Briefe vom 11. und 14.Oktober 1748, 48, 50).
Lit. Sächsische Biografie.

Sachsen, Hermann Moritz Graf von, gen. „Maréchal de Saxe" (1696–1750), Offizier in französischen Diensten
Der Graf war ein unehelicher Sohn des sächsischen Kurfürsten Friedrich August I. („der Starke") und der Gräfin Maria Aurora von Königsmarck. Er begann seine militärische Karriere 1709 im sächsischen Heer, nahm 1716–17 am Ersten Türkenkrieg Kaiser Karls VI. teil und wechselte 1720 als „Maréchal de Camp" in französische Dienste. Im Polnischen Erbfolgekrieg kämpfte er im Rang eines „Lieutenant générale" in der französischen Rheinarmee; während des Österreichischen Erbfolgekriegs stand er 1741–43 auf der Seite Frankreichs und Bayerns gegen Maria Theresia*. 1744 befehligte er ein Expeditionskorps, das in England die Restauration des Hauses Stuart durchsetzen sollte. Obwohl der Plan keine Umsetzung fand, wurde der Graf dennoch zum Marschall von Frankreich ernannt (März 1744). Militärische Erfolge auf dem niederländischen Kriegsschauplatz

(Fontenoy, 11. Mai 1745; Rocourt 11.Oktober 1746; Laaffelt, 2. Juli 1747) brachten ihm hohe Ehren und Würden ein. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er auf Schloss Chambord an der Loire. Er machte sich darüber hinaus einen Namen als Militärtheoretiker und Protagonist zahlreicher galanter Abenteuer. Giuseppe Jozzi* setzte in Zusammenhang mit seiner Konzertreise durch die Niederlande nach Paris große Hoffnungen auf den Marschall und ein Empfehlungsschreiben von seiner Hand an die Frau des Dauphins, die sächsische Prinzessin Maria Josepha (Brief vom 14.Oktober 1748, 50). Zunächst wollte Jozzi* ihn in Brüssel treffen (Brief vom 1.Oktober 1748, 35) und hoffte auf eine Empfehlung durch einen sächsischen „Colonello" (Brief vom 8. Oktober 1748, 44). Im November 1748 dachte er dann kurzzeitig darüber nach, ob er sich nicht besser an den Kardinal Tencin* wenden solle, der einflussreicher als der Marschall sei (Brief vom 30. November 1748, 79), erhielt aber die falsche Nachricht, der Marschall sei in Paris in Ungnade gefallen (Brief vom 9. Dezember 1748, 82). Inwieweit er mit seinen Bemühungen letztendlich erfolgreich war, geht aus den Briefen nicht hervor.
Lit. ADB; NDB.

Saint Germain, Graf von (1691 oder 1692–1784), Musiker und Abenteurer
Der Graf war eine der vielen Abenteurergestalten, die zum kulturellen Leben des 18. Jahrhunderts gehörten. Über seine Herkunft ist nichts Gesichertes bekannt, weil er sie offensichtlich selbst nicht preisgeben wollte und auch deshalb auf seinen Reisen durch Europa unter verschiedenen Pseudonymen auftrat. Bisweilen wurde er mit einem französischen General mit einem ähnlichen Namen, Claude Louis de Saint Germain, und dem Okkultisten Robert-François Quesnay de Saint Germain in Verbindung gebracht. Möglicherweise war er ein Sohn von Franz Leopold Rákóczi, dem im Exil lebenden Prinzen von Transylvanien, oder ein unehelicher Sohn von Maria Anna, der Witwe König Karls II. von Spanien. In seiner Jugend wurde er von Großherzog Gian Gastone de' Medici protegiert, der ihm ein Studium an der Universität Siena ermöglichte. In London trat er erstmals 1743 gesellschaftlich in Erscheinung, gegen Ende der 1750er Jahre auch in Paris, wo er mit Friedrich Melchior Baron von Grimm verkehrte. Nachdem er sich ohne Auftrag in die Friedensverhandlungen zwischen England und Frankreich eingemischt hatte, wurde er aus beiden Ländern ausgewiesen, floh nach Holland und 1763 nach Brüssel. Nach einer gescheiterten Fabriks- und Manufakturgründung ging er schließlich auf Reisen, die ihn angeblich nach Russland führten. Sein nächster nachweisbarer Aufenthalt fand erst 1774 in Ansbach statt, wo ihm Markgraf Karl Alexander ein alchemistisches Laboratorium einrichtete. Weitere Etappen seines unsteten Lebens waren Leipzig, Dresden, Berlin und Hamburg. 1779 fand er in Prinz Karl von Hessen-Kassel, dem dänischen Statthalter von Schleswig-Holstein, in Schleswig einen letzten Förderer. Saint Germain verstarb 1784 in Eckernförde. Seinen angeblich unendlichen Reichtum verdankte er offenbar einem komplizierten System von Krediten, das ihm das angenehme Leben eines Mannes von vermeintlich höchstem Adel ermöglichte. Während seines Aufenthalts in der britischen Hauptstadt machte er sich als Violinvirtuose und Komponist von einigen

englischen Liedern, Trio- und Violinsolosonaten einen Namen. Ferner trug er Musik zu dem Opernpasticcio *L'incostanza delusa* (London 1745) bei. In den Briefen der Pirkers wird er mehrfach als etablierte Größe des Musiklebens erwähnt. Franz hatte in ihm einen Förderer (Brief vom 7. Januar 1749, 93), mit dem er wiederholt in Privatsalons musizierte (Briefe vom 7. und 21. März 1749, 113, 118). Er berichtete, dass der Graf „wie ein Engel" spiele (Brief vom 28. November 1748, 78), ließ aber offen, auf welchem Instrument. Im Februar 1749 (Brief vom 8. Februar 1749, 105) riet Marianne Pirker ihrem Mann, sich bei dem Grafen Rat zu holen, wie er in Erwartung der Zahlung des Earl of Middlesex* seine Londoner Schulden regeln könne. Am 1. August 1749 (201) berichtete Franz, der Graf reise infolge einer Kontroverse mit dem Violoncellisten Giacobbe Basevi Cervetto* ab. Worüber es zum Streit zwischen den beiden Herren gekommen war, lässt sich allerdings aus den etwas kryptischen Ausführungen Franz Pirkers nicht herauslesen.
Lit. Grove; MGG2; Hunter, Monsieur le Comte de Saint-Germain.

Sammartini, Giuseppe (1695–1750), Oboist, Flötist, Komponist
Giuseppe Sammartini (auch San Martini), erster Oboist der Londoner Oper ab 1729, wurde in Mailand geboren. Seine Ausbildung erhielt er wahrscheinlich bei seinem Vater Alexis Saint Martin (1661–1724), der aus Frankreich stammte. Bis zu seiner Emigration nach London im Jahre 1728 war er Mitglied verschiedener norditalienischer Orchester. Georg Friedrich Händel* schätzte ihn sehr und schrieb für ihn eine ganze Reihe virtuoser Oboenpartien in verschiedenen Opernarien. Sammartini gehörte von 1742 bis 1744 dem Direktorium des „Fund for the Support of Decayed Musicians and their Families" an und genoss die Protektion des Prince of Wales* Frederick Lewis, in dessen Residenz (Leicester House) der Musiker offenbar zumindest gegen Ende seines Lebens wohnte. Sein Bruder, der Komponist Giovanni Battista Sammartini (1700–1775), war Christoph Willibald Glucks* Lehrer in Mailand. In den Briefen der Pirkers tritt der Nachname zweimal in Erscheinung: In einem Brief vom 25. Oktober 1748 (59) erwähnte Franz Pirker, dass seine Frau Marianne den Tänzer Charles Poitier* bei Sammartini kennengelernt habe, womit der Londoner Oboist gemeint war. In einem weiteren Schreiben vom 20. September 1748 (22), beschwerte sich Giuseppe Jozzi*, Gluck* habe Musik von Sammartini in einem öffentlichen Theater als seine eigene ausgegeben; in diesem Fall dürfte es sich eher um Giovanni Battista gehandelt haben.
Lit. MGG2; Squire, Gluck's London Operas, S. 401; Page, The Hautboy in London's Musical Life, S. 362; Marx, Händel und seine Zeitgenossen, S. 863ff.

Sandwich, John Montagu, 4th Earl of (1718–1792), britischer Staatsmann, Amateurmusiker
Er begann seine Karriere bei der Kriegsmarine und war anschließend von 1748 bis 1751 und 1771 bis 1782 „First Lord of the Admiralty". Nach seinen offiziellen Ämtern widmete er sich der Wiederaufführung ‚Alter Musik' des 16. und 17. Jahrhunderts und veranstaltete Privataufführungen der Oratorien Georg Friedrich Händels*. Außerdem wurde er

zum Förderer des Geigers Felice Giardini. Heute erinnert man sich seiner vor allem als Erfinder des Sandwich. Franz Pirker berichtete von einem Konzert im Hause des Lords, an dem er und Giuseppe Jozzi* beteiligt waren (Briefe vom 2. und 23. Mai 1749, 136, 142).
Lit. Grove.

Scalabrini, Paolo (1713–1806?), Komponist
Scalabrini wurde in Lucca geboren. Spätestens 1742 schloss er sich in Graz der Operntruppe Pietro Mingottis* an und reiste mit ihr kreuz und quer durch Mitteleuropa, bis er 1748 in Kopenhagen in den Dienst des dortigen Hofes trat. Im selben Jahr heiratete er die Sopranistin Grazia Mellini*. Nachdem Scalabrinis Versuch fehlgeschlagen war, eine größere Zahl an Mitgliedern der Truppe für ein stehendes dänisches Hofensemble abzuwerben, kehrte Mingotti* bis 1756 zu Gastspielen nach Kopenhagen zurück. Scalabrini verließ seinen Posten jedoch bereits 1753 und reiste nach Italien. 1768 kehrte er nach Dänemark zurück und übernahm nach Giuseppe Sarti wieder das Amt des Hofkapellmeisters. Nach dem Tod seiner Frau im Jahre 1781 ließ er sich in Italien nieder. In der Pirker-Korrespondenz fällt sein Name vor allem in Zusammenhang mit den Vorgängen in Kopenhagen in der Spielzeit 1748/49. Marianne hielt nicht viel von dem „verfluchten Scalabrini" (Brief vom 26. März 1749, 116) und in einem Brief vom 8. November 1748 (70) warnte Franz Pirker seine Frau, dass der nun königliche Kapellmeister die Favoritstücke des Ensembles zum eigenen Vorteil an den dänischen Hof verkauft habe, weshalb sie sich ihre Arien von anderer Seite besorgen solle, damit er nicht an ihr verdiene. Franz fürchtete auch, seine Briefe an Marianne könnten von dem Kapellmeister und seinem Gehilfen Francesco Darbes* abgefangen werden; deshalb verschickte er seine Schreiben eine Zeit lang über diplomatische Kanäle.
Lit. MGG2.

Scarlatti, Domenico (1685–1757), Komponist, Cembalist
Domenico Scarlatti wurde als sechstes Kind des Komponisten Alessandro Scarlatti in Neapel geboren. Die erste musikalische Ausbildung erhielt er wahrscheinlich in der Familie. 1701 wurde er als vierter Organist in die königliche Kapelle aufgenommen. Ein Jahr später begleitete er seinen Vater nach Rom, kehrte aber bald in seine Heimatstadt zurück. In den Jahren 1703 bis 1705 komponierte Domenico drei Opern für das Teatro San Bartolomeo in Neapel. Von 1708 bis 1719 hielt er sich wieder in Rom auf und begegnete dort auch Georg Friedrich Händel*. Danach wandte er sich nach Lissabon, wo er zehn Jahre lang im Dienst des dortigen Königshofes blieb. Während dieser Zeit unternahm er dennoch Reisen nach Neapel, Paris und vielleicht auch London. 1729 reiste er weiter nach Spanien, wurde Hofkapellmeister in Madrid und kehrte nicht wieder nach Portugal zurück. In den Briefen der Pirkers fällt der Name Scarlatti mehrfach. In den Schreiben vom 20. und 25. Juli 1753 (241, 242) ist damit der Komponist Giuseppe Scarlatti* gemeint. Weniger eindeutig ist die Lage in all jenen Fällen, in denen es um Musik „von

Scarlatti“ geht, die Franz für den Unterricht seiner Töchter in Stuttgart (vermutlich auf dem Cembalo) besorgen sollte (Briefe vom 5. und 6. September 1749, 216, 217). In diesen Fällen könnte der durch seine Sonaten berühmte Domenico Scarlatti gemeint sein.
Lit. MGG2.

Scarlatti, Giuseppe (1718–1777), Komponist
Giuseppe Scarlatti wurde in Neapel als Spross der gleichnamigen Musikerfamilie geboren; ob ein Verwandtschaftsverhältnis zu Domenico Scarlatti* bestand, ist jedoch nicht gesichert. Er war ab Ende der 1730er Jahre musikalisch aktiv und komponierte zunächst Opern für Bühnen in Mittelitalien. Schließlich folgten auch Engagements nach Turin und Venedig. Von 1757 bis 1777 lebte Scarlatti als Cembalist und Opernkomponist am Wiener Hof. Besondere Förderung erfuhr er zunächst durch die Familie Schwarzenberg, dann auch durch den Grafen Giacomo Durazzo. In der Pirker-Korrespondenz fällt der Name Scarlatti mehrfach. In den Briefen vom 20. und 25. Juli 1753 (241, 242) bezieht er sich auf Giuseppe Scarlatti. Weniger eindeutig ist die Lage in all jenen Fällen, in denen es um Musik „von Scarlatti“ geht, die Franz für den Unterricht seiner Töchter in Stuttgart (mutmaßlich auf dem Cembalo) besorgen sollte (Briefe vom 5. und 6. September 1749, 216, 217). In diesen Fällen könnte auch Domenico Scarlatti* gemeint sein.
Lit. MGG2.

Schiavonetti (Chiavonetti), Musikerfamilie
In der Pirker-Korrespondenz fällt der Name Schiavonetti häufig, ohne dass ersichtlich wäre, welches Mitglied der Familie gemeint sein könnte. Franz erkundigte sich nach dem Verbleib eines Schiavonetti und vertrat in seinem Brief vom 10. Dezember 1748 (83) die widerlegbare Ansicht, der Maler Jacopo Fabris* sei dessen Schwager (Fabris war mit einer Engländerin verheiratet). Da der zeitweise in London tätige Cellist Giovanni Schiavonetti d. Ä. bereits 1730 verstorben war, kommt er nicht in Frage. Der Oboist Giovanni Schiavonetti d. J. hingegen, der seit 1727 in Stuttgart angestellt war, wechselte 1739 in die Kapelle des Fürsten Thurn und Taxis. Da sich für ihn eine Bekanntschaft mit Franz weder nachweisen noch mit hoher Wahrscheinlichkeit vermuten lässt, muss offenbleiben, ob er der Gesuchte ist.
Lit. Dubowy, Italienische Instrumentalisten, S. 79.

Scola, Adamo (vor 1728–nach 1748), Komponist, Cembalist
Von der Biografie Scolas ist wenig bekannt. Er stammt aus Neapel und war in London als Musiklehrer, Komponist und Kopist tätig. Er gehörte zu den Unterstützern des Musiker-Sozialfonds, der 1738 als „Fund for the Support of Decayed Musicians and their Families“ gegründet wurde. Bekannt wurde er auch als Verleger von *Esercizi per il gravicembalo di Don Domenico Scarlatti* und Herausgeber einer dreibändigen Sammlung *Venetian Ballad's Compos'd by Sigr Hasse and all the Celebrated Italian Masters* (gedruckt bei Walsh* 1742–48), die eine Widmung an „Carlo Sackvill Conte di Middlesex“ trägt. In

der Korrespondenz der Pirkers findet Scola u. a. Erwähnung in Zusammenhang mit der Affäre um die Zuschreibung der von Giuseppe Jozzi* bearbeiteten Sonaten Domenico Albertis* (Brief vom 20. September 1748, 22).
Lit. Grove; Marx, Händel und seine Zeitgenossen, S. 894.

Seitz (Seiz, Saiz), Angelica, gen. „La Tedesca" oder „La Schiavona" (ca. 1727–nach 1769), Sängerin
Angelica Seitz wurde vermutlich in Slawonien geboren, weil die Pirkers sie auch unter der Bezeichnung „la Schiavona" erwähnen. Franz zufolge wurde sie bei einem Gesangspädagogen namens Carlani ausgebildet (Brief vom 1.Oktober 1748, 36). Ob es sich hierbei um den zwischen 1736 und 1765 aktiven Tenor Carlo Carlani gehandelt haben könnte, ließ sich bisher nicht endgültig klären. Sie debütierte 1743 in Vicenza, also etwa zu der Zeit, zu der die Pirkers ebenfalls in Oberitalien tätig waren. Vermutlich hat sie auch einmal auf Empfehlung von Franz Pirker in Wien vorgesungen (Brief vom 3. Oktober 1748, 38). Bis zur Saison 1747/48 trat sie zunächst in Ober- und Mittelitalien auf, ging dann nach London, wo sie bis 1749 blieb und mit der Truppe des Francesco Crosa* auftrat. Ab 1752 ist sie zunächst wieder in Italien nachweisbar. Zwischen 1753 und 1755 stand sie in Barcelona und Brüssel auf der Bühne, kehrte anschließend aber nach Italien zurück und beschränkte ihre Tätigkeit bis zum Ende ihrer Karriere vornehmlich auf Venetien. Marianne hatte zu Angelica Seitz offenbar ein gespaltenes Verhältnis, wies ihren Mann mehrfach an, mit dieser Kollegin keinen Umgang zu pflegen (Briefe vom 11. und 25. Oktober 1748, 49, 60), und bezeichnete sie als „Hure". Franz Pirker konterte mit dem Hinweis, er sei ihr nur durch eine Einladung von Paradis*, bei dem die „Schiavona" mit ihrer Mutter wohnte (Brief vom 3. Oktober 1748, 38), begegnet (Brief vom 22. Oktober 1748, 58). Über ihre gesanglichen Fähigkeiten bemerkte Franz Pirker, dass sie tausend „Macherone" (lange Koloraturen) in der tiefen und mittleren Lage beherrsche und überhaupt „1000 Sachen" singe (10. Dezember 1748, 83).
Lit. SartoriLib, Indice II, S. 149, 582.

Selliers, Joseph Carl (1702–1755), Tänzer, Choreograph, Impresario
Selliers stammte aus einer Wiener Tänzerfamilie. 1724 heiratete er Theresia, eine Tochter Francesco Borosinis*. Für die Zeit von 1728 bis 1748 erhielt er gemeinsam mit Francesco Borosini* von Kaiser Karl VI. ein 20-jähriges Privileg für das Theater nächst dem Kärntnerthor, das er 1742–51 als alleiniger Pächter führte. 1741 übertrug ihm Kaiserin Maria Theresia* auch die Leitung des auf dem Michaelerplatz aus dem Ballhaus neu gestalteten Theaters nächst der Burg, die aber bereits 1747 von Rocco di Lopresti* übernommen wurde. In den Briefen der Pirkers fand Selliers in Zusammenhang mit Mariannes Ambitionen auf ein Engagement in Wien Erwähnung (Brief vom 10. September 1748, 14).
Lit. Österreichisches Musiklexikon.

Sodi, Pietro (ca. 1716 – ca. 1775), Tänzer, Choreograph
Pietro Sodi wurde in Rom geboren. Über seine Jugendjahre und seine Ausbildung ist nichts bekannt. Erstmals nachweisbar ist er 1741/42 in Neapel; 1744 war er in Paris engagiert, von dort ging er nach England. Nach diesem Gastspiel führte ihn seine Karriere im Jahr 1746 nach Berlin. 1753 leitete er das Ballett der Comédie Française in Paris, 1756/57 wirkte er als Solotänzer am Kärntnertortheater in Wien im Ensemble Franz Hilverdings. Nach weiteren Engagements in Venedig (1757/58), Paris (1758 – 60) und London (1761) wanderte er 1774 nach New York aus. Er starb wahrscheinlich in den USA. In der Korrespondenz der Pirkers wird Sodi als weiterer Leidtragender der Affäre um die nicht bezahlten Gagen genannt. Ihm gelang es allerdings früher als Franz Pirker, sich der Schulden zu entledigen (Brief vom 22. September 1748, 23) und ein neues Engagement zu finden (Brief vom 19. November 1748, 75).
Lit. ÖM; Highfill/Burnim/Langhans, Biographical Dictionary of Actors, Bd. 14, S. 193f.

Solenthal, Heinrich Friedrich Baron von (um 1672–1752), dänischer Gesandter in London
Solenthal wurde im letzten Regierungsjahr der britischen Königin Anne Stuart (1714) zum dänischen Gesandten in London ernannt und behielt diese Position bis zu seinem Tod 1752. Mit den Pirkers war er offensichtlich so gut bekannt, dass er Marianne Grüße ausrichten ließ (Brief vom 10. September 1748, 14); außerdem diente er ihnen als Gewährsmann für alle den dänischen Hof betreffenden Belange: Er stellte für Marianne eine Verbindung zum Oberhofmeister der dänischen Königin, Juel*, her (Brief vom 19. November 1748, 75), sollte eine Empfehlung für Franz aussprechen (Brief vom 28. Oktober 1748, 63) und räumte dem Ehepaar die Möglichkeit ein, Brief- und Warensendungen nach Kopenhagen über die Diplomatenpost der Gesandtschaft abzuwickeln (u. a. Brief vom 17. Dezember 1748, 87). Dass auch die künstlerischen Konkurrenten der Pirkers, wie etwa Caterina Galli*, sich des Einflusses des Gesandten zu bedienen versuchten, belegt ein Brief vom 10. Dezember 1748 (83).
Lit. True state of England, S. 102; Scots Magazine 1752, S. 53; Adelung, Pragmatische Staatsgeschichte, Bd. 5, S. 309.

Steffani, Agostino (1654 – 1728), Sänger, Komponist, Geistlicher, Diplomat
Steffani wurde in Castelfranco (Venetien) geboren und wuchs in Padua auf. Mit dreizehn Jahren kam er auf Initiative des bayerischen Kurfürsten Ferdinand Maria zur musikalischen Ausbildung nach München. Er kehrte für zwei Jahre nach Rom zurück, um ein theologisches Grundstudium zu absolvieren, und wurde 1680 zum Priester geweiht. Acht Jahre später nahm er eine Kapellmeisterstelle am Welfenhof in Hannover an und machte das dortige Opernhaus zu einer glanzvollen Pflegestätte der Opera seria. Da er als Musiker und Diplomat hochgeschätzt wurde, sandte ihn Kurfürst Ernst August von Hannover in den 1690er Jahren als Sondergesandten nach Brüssel, um in Zusammenhang mit dem Spanischen Erbfolgekrieg als Vermittler zu dienen. 1702 stellte er seine bis dahin kom-

ponierten Kammerduette zu einer dreizehnbändigen Sammlung zusammen. Von 1703 bis 1709 stand er in Diensten des Kurfürsten Johann Wilhelm in Düsseldorf und wurde im Anschluss an diese Tätigkeit vom Papst zum Apostolischen Vikar der Nordischen Missionen ernannt. Aufgrund von innerkirchlichen Querelen gab er dieses Amt aber auf und zog sich nach Münster zurück. Die letzten Lebensjahre widmete er sich wieder der Komposition von Kammerduetten. 1728 verstarb er an einem Schlaganfall. In der Korrespondenz der Pirkers findet Steffani mit seinen Kammerduetten Erwähnung. Marianne Pirker bat ihren Mann Franz um Abschriften der in London offensichtlich selbst in den 1740er Jahren noch populären Duette und trug ihm auf, so viele wie möglich zu kopieren (Briefe vom 3. Dezember 1748, 80, und 15. März 1749, 116).
Lit. Grove; MGG2; Marx, Händel und seine Zeitgenossen, S. 932ff.

Sternenfels, Louis de (?–1781), württembergischer Adeliger
Die Familie von Sternenfels stammt von der gleichnamigen Burg unweit Güglingen im Zabergau. In der Korrespondenz der Pirkers tritt als Schreiber eines an Marianne adressierten Briefes (ohne Datum, 1750?, 237) ein Louis de Sternenfels in Erscheinung, der aus seiner Haft im Zuchthaus Ludwigsburg berichtete. Als einziger Träger des Vornamens Ludwig (oder Louis) in dieser Generation der Familie kommt nur Ludwig Bernhard von Sternenfels (1781) in Frage (manchmal fehlerhaft auch als „Ludwig Reinhardt“ bezeichnet), der in den Jahren 1745 und 1746 Kammerherr, 1749 „Obristkuchenmeister“ und 1750 „Reiß-Marschall“ war; eine Haft in Ludwigsburg ist für ihn aber nach derzeitigem Forschungsstand nicht eindeutig nachweisbar. In Aufzeichnungen des Zuchthauspfarrers Bertsch (Abschrift heute im Strafvollzugsmuseum Ludwigsburg), der über die in Ludwigsburg einsitzenden „Familienarrestanten“ berichtete, wird um die Mitte des Jahrhunderts ein Rechnungsrat „L. von St.“ erwähnt, für den sein Bruder als Herzoglicher Stallmeister ein ermäßigtes Kostgeld bezahlte. Hierbei könnte eine Verwechslung in den Ämtern der Brüder vorliegen, denn Ludwigs Bruder Carl Alexander (1788) war kurpfälzischer Kämmerer, während das Amt des Stallmeisters vielleicht irrigerweise mit dem des „Reiß-Marschalls“ gleichgesetzt wurde.
Lit. Württembergischer Adress-Calender 1749, S. 44, Württembergischer Adress-Calender 1750, S. 40; Cast, Süddeutscher Adelsheros, S. 479ff.; Pfeilsticker, Neues Württembergisches Dienerbuch, Bd. 1, § 21.

„Tedeschina“, La (?–?), Tänzerin
Die Tänzerin, deren bürgerlicher Name unbekannt ist, stammte aus Turin, war jedoch offenbar Tochter deutscher Eltern und nahm aus diesem Grund den besagten Künstlernamen an (Brief vom 14. März 1749, 115). Mit den Pirkers war sie seit deren Aufenthalt in Italien bekannt, sie hatte sie 1745 in Bologna kennengelernt (ebd.). In dem Libretto zu einem Opern-Pasticcio *Amor tirannico* (Bologna 1745), in dem auch Marianne Pirker aufgetreten war, sind zwar auch Tänzerinnen verzeichnet, doch kann keine davon dem Künstlernamen „Tedeschina“ zugeordnet werden. In London, wo sie nur unter ihrem

Künstlernamen und in etwas anderer Schreibweise nachgewiesen ist („Dedeschina"), machte „La Tedeschina" vor allem aufgrund von Affären von sich reden. Sie war zeitweise mit dem Diplomaten Cyrill Wych* liiert (Brief vom 3. Dezember 1748, 80), versuchte, Giuseppe Jozzi* für sich zu gewinnen (Brief vom 14. März 1749, 115), ließ sich, laut Franz Pirker, von einem „Captain" aushalten, den Horace Walpole als Francis Blake Delaval identifizierte, und wurde von diesem mit dem Kastraten Gaetano Guadagni* im Bett erwischt (ebd.; möglicherweise verwechselt er Franz Delaval mit dessen ältestem Sohn gleichen Namens, der sich als Schauspieler betätigte). Sie wurde damit so sehr zum Londoner Stadtgespräch, dass selbst Walpole in seinen Briefen davon berichtete. Wegen ihrer Schulden beabsichtigte sie, aus London zu fliehen, wurde aber beim ersten Fluchtversuch gestellt und zurückgebracht (Brief vom 8. Juli 1749, 189). Erst der zweite Anlauf gelang durch die Unterstützung eines Dieners von Wych (Brief vom 29. August 1749, 124).
Lit. Winchester Stone, The London Stage, S. 60 (Dedeschina); Walpole, Correspondence, Bd. 20, S. 41, Brief vom 23. März 1749 an Horace Mann.

Tencin, Pierre Guérin de (1679–1758), Kardinal
Pierre Guérin de Tencin wurde in Grenoble geboren, 1702 zum Abt von Vezelay gewählt und 1703 zum Generalvikar von Sens ernannt. 1721 ging er nach Rom, wo er bis 1724 als Botschafter am Heiligen Stuhl tätig war. 1739 wurde er Kardinal, ein Jahr später Erzbischof von Lyon. Von 1742 bis 1750 war er Staatsminister am Hofe von König Ludwig XV. Seine Schwester Claudine Alexandrine Guérin de Tencin (1682–1749), die seinen rasanten Aufstieg in der katholischen Kirche maßgeblich befördert haben soll, führte in Paris einen viel frequentierten Salon; sie war die leibliche Mutter des Philosophen und Mathematikers Jean Baptiste le Rond d'Alembert. Giuseppe Jozzi* erwähnte den Kardinal in seinem Brief vom 30. November 1748 (79) als einflussreiche Persönlichkeit des Versailler Hofes und Franz Pirker bestätigte diese Einschätzung (Briefe vom 9. Dezember 1748, 82, und 9. Januar 1749, 94).
Lit. EB.

Terradellas, Domingo (Domenico) Miguel Bernabe (1711–1751), spanischer Komponist
Nach einer ersten musikalischen Ausbildung beim Chorleiter der Kathedrale von Barcelona ging Terradellas 1732 nach Neapel, um dort seine Studien fortzusetzen. 1743 errang er mit seiner Oper *Merope* in Rom einen ersten durchschlagenden Erfolg. Drei Jahre später (1746) wurde er nach London verpflichtet, kehrte aber schon in der ersten Jahreshälfte 1747 auf den Kontinent zurück und reiste nach Paris. Im November 1748 verließ er die französische Hauptstadt wieder und wandte sich erneut nach Italien. Er starb 1751 in Rom unter mysteriösen Umständen. Einem unbestätigten Bericht der „Allgemeinen musikalischen Zeitung" vom 12. März 1800 zufolge soll er aufgrund einer Rivalität mit Niccolò Jommelli* Opfer eines Mordkomplotts geworden sein. In der Korrespondenz der Pirkers

wird Terradellas vor allem als zur damaligen Zeit beliebter Opernkomponist genannt. So bat Marianne ihren Mann um „schöne editiones“ – gedruckte Ariensammlungen – mit Werken von Terradellas (Brief vom 10. Oktober 1748, 60), ebenso um einzelne Stücke (Briefe vom 10. und 17. Dezember 1748, 83, 87), und wies dabei darauf hin, dass sie die Oper *Mitridate* des Komponisten bereits besitze (Brief vom 19. Juni 1749, 169). Giuseppe Jozzi* teilte in seinem Brief vom 30. November 1748 (79) aus Paris mit, Terradellas habe mit seiner Londoner Freundin die Stadt wieder verlassen. In einem weiteren Schreiben deutete er an, dass Marianne Pirker in Londoner eine Affäre mit dem Komponisten gehabt habe (Brief vom 24. September 1748, 25).
Lit. Grove; MGG2.

Tesi, Vittoria, verh. Tramontini (1700–1775), Sängerin
Die Tesi erhielt ihre Gesangsausbildung in ihrer Heimatstadt Florenz und debütierte 1716 in Parma. Es folgte eine internationale Laufbahn, die sie von Italien nach Dresden, Madrid und Wien führte, wo sie bei der Neueröffnung des Burgtheaters 1748 die Titelpartie in Glucks* *La Semiramide riconosciuta* sang. Nachdem sie ihre Bühnenkarriere 1750 beendet hatte, gründete sie unter der Protektion Maria Theresias* und des Prinzen von Sachsen-Hildburghausen eine Gesangsschule. Sie starb 1775 in Wien. Ihr Ehemann, Giacomo Tramontini (ca. 1705–1785), war Theaterfriseur und Perückenmacher. Als eine der großen Sängerinnen des 18. Jahrhunderts war Vittoria Tesi zumindest dem Namen nach natürlich auch den Pirkers bekannt. In ihrer Korrespondenz wird sie in den Jahren 1748 und 1749 als Wiener Ensemblemitglied erwähnt (Briefe vom 19. April und 6. September 1749, 133, 217). Giacomo Tramontini, der sich zeitweise in Paris aufhielt, diente Giuseppe Jozzi* als Korrespondent für die Beschaffung von Luxusartikeln (Brief vom 8. Juli 1749, 188).
Lit. MGG2.

Tessarini, Carlo (ca. 1690–1766), Geiger, Komponist
Tessarini wird 1720 zum ersten Mal als Geiger der Cappella di San Marco zu Venedig erwähnt. Von 1723 bis 1730 war er in der Lagunenstadt am Ospedale dei Derelitti tätig. Danach ging er zunächst nach Urbino (1738) und später nach Rom an das Teatro Valle, wo er die Position des ersten Geigers einnahm. Ab 1744 erschienen Werke von ihm in Paris im Druck, weshalb davon auszugehen ist, dass er seinen beruflichen Schwerpunkt inzwischen in die französische Hauptstadt verlegt hatte. Ab April 1747 hielt er sich vorübergehend in London auf, wo er sich als Leiter des Orchesters des Ruckholt House durch zahlreiche Konzerte einen Namen machte und einige Werke drucken ließ. Im Oktober 1748 wurde Franz Pirker Nachmieter in seiner Londoner Wohnung (Brief vom 28. Oktober 1748, 63), wahrscheinlich, weil Tessarini die Stadt bereits wieder verlassen hatte. Giuseppe Jozzi* begegnete ihm im November 1748 in Paris (Brief vom 30. November 1748, 79) in Begleitung der Sängerin Margherita Giacomazzi*. Von 1750 bis 1757 war er an der Kathedrale in Urbino tätig. Nach einem Auftritt beim Arnheimer Collegium Musicum im

Dezember 1766 verliert sich seine Spur. Neben Carlo Tessarini wird in der Korrespondenz der Pirkers auch ein „Giuseppe del Tessarini“ erwähnt, der im Dezember 1748 mit Margherita Giacomazzi* zusammen von Paris nach London zurückkehrte (Brief vom 17. Dezember 1748, 85) und dort Ende des Monats eintraf (Brief vom 31. Dezember 1748, 89). Vermutlich handelt es sich bei diesem Giuseppe um einen Schüler oder einen Diener des Violinisten.
Lit. Grove; MGG2.

Turcotti, Maria Giustina (um 1700 – nach 1763), Sängerin
Turcotti, Raffaele (?–?), Musiker
Die Sängerin wurde vermutlich in Florenz geboren und begann ihre Karriere in den 1720er Jahren mit Auftritten in allen großen Opernzentren Italiens. Zur Truppe Pietro Mingottis* stieß sie spätestens 1744 in Hamburg, wo sie als Tamiri in der Oper *Farnace re di Ponto* zu hören war. Ab diesem Jahr nahm sie neben ihrem Engagement in diesem Ensemble auch immer wieder Gastauftritte in Italien wahr (Turin, Parma, Crema, Florenz, Ferrara). 1754 und 1756 war sie in Bayreuth verpflichtet. Die Pirkers und ihr Freund Giuseppe Jozzi* hatten keine große Wertschätzung für Maria Giustina und ihren Bruder Raffaele (die gelegentlich auch als „die Turcottischen“ erwähnt werden). Franz Pirker und Jozzi* wurden nicht müde, Marianne vor den Intrigen und der üblen Nachrede der Turcotti zu warnen (u. a. Briefe vom 10., 11. und 14. September 1748, 14, 15, 18), und auch Marianne selbst berichtete von Konflikten mit der Kollegin (Brief vom 26. November 1748, 77). Über Maria Giustinas Bruder Raffaele ist nicht viel bekannt. Trotz aller Vorbehalte wurde er von den Pirkers doch für vertrauenswürdig genug erachtet, in Bologna als Korrespondent und Bevollmächtigter in ihren Angelegenheiten zu dienen (Briefe Turcottis vom 9. Oktober 1748 und 10. Dezember 1749, 46, 227).
Lit. Müller von Asow, Angelo und Pietro Mingotti, S. 67; Theobald, Opern-Stagioni der Brüder Mingotti, S. 46ff.

Urspringer, Franz Xaver Kajetan Florian (1702–1770), Hofmusiker, Leibkammerdiener am Mainzer Hof
Der aus Salzburg stammende Künstler trat 1713 in das Universitätsgymnasium seiner Heimatstadt ein. Im Februar 1728 war er mit Franz Pirker in Prag (Brief vom 3. Juli 1749, 183) und wurde bei dessen Trauung mit Susanna Antonia Geyereck (vermutlich Mariannes ältere Schwester) dessen Trauzeuge (Trauungsmatrikel in PE N3O3, St. Petruskirche in der Unteren Prager Neustadt). 1732 oder 1733 heiratete er Maria Margaretha Tallard und kam 1736 an den Mainzer Hof. Seine drei Töchter Franziska, Magdalena und Catharina waren als Sängerinnen am Hof tätig, während über seinen Sohn Franz nichts weiter bekannt ist. 1763 wurden die Urspringers von der Familie Mozart besucht, wie aus den Reiseaufzeichnungen Leopold Mozarts hervorgeht. In der Pirker-Korrespondenz findet der Name Erwähnung vor allem in Zusammenhang mit einem den Pirkers gegen Pfand (Ringe) gewährten Darlehen (u. a. Brief vom 11. September 1748, 16) und einer

daraus folgenden Kontroverse: Die Pirkers wollten, dass ihre Ringe als Geste der Freundschaft wieder ausgehändigt würden, obwohl sie sich Jahre lang nicht um ihre Auslösung gekümmert hatten.
Lit. MGG2; Gottron, Mainzer Musikgeschichte, S. 125; Angermüller, Mozarts Reisen in Europa, S. 72f.

Vanneschi, Francesco (um 1700–1759), Librettist, Impresario
Vanneschi stammt wahrscheinlich aus Florenz, wo er zunächst in Betrügereien zum Nachteil englischer Reisender verwickelt war. Als Verfasser des Textbuchs der in den 1730er Jahren sehr erfolgreichen Opera buffa *La commedia in commedia*, das Giovanni Chinzer vertont hatte, gelang es ihm 1731, in seiner Heimatstadt einen ersten Erfolg als Librettist zu feiern. Die Oper wurde von einem Ensemble um den Buffonisten Pietro Pertici* uraufgeführt. Laut Charles Burney wurde Vanneschi 1741 von Charles Sackville, Earl of Middlesex*, als Assistant Manager an das King's Theatre in London verpflichtet. Vermutlich hatte er keinen unwesentlichen Anteil daran, dass die Operntruppe des Francesco Crosa*, der Pertici* inzwischen angehörte, 1748 ebenfalls nach London geholt wurde und dort die Opera buffa einführte. Im Jahre 1755 soll er an einem geplanten, aber nicht ausgeführten Bombenattentat beteiligt gewesen sein, weshalb er verhaftet wurde – es handelte sich wohl um eine Intrige. In einem Brief an Walpole vom 2. April 1743 bemerkte Horace Mann in Zusammenhang mit einer Falschmeldung, dass Vanneschi gestorben sei: „Bonucci heard he had succeded well in England, made operas, cheated Lord Middlesex, changed his religion, and married a dama" (eine ehemalige Geliebte des Sängers Angelo Amorevoli). Als Mitarbeiter des Earl of Middlesex* und zumindest zeitweise geschäftsführender Direktor der Middlesex-Oper war Vanneschi selbstverständlich auch in das prekäre Finanzmanagement der Unternehmung verwickelt. Dadurch wurde er für Franz Pirker, das belegen die zahlreichen Erwähnungen des Namens in den Briefen, nach dem Earl selbst zu dem Mann, der ihm seiner Meinung nach am ehesten zu seiner ausstehenden Gage verhelfen konnte.
Lit. Grove; Burney, General History of Music, S. 446, 456, 463, 467; Squire, Gluck's London Operas, S. 399f.; King/Willaert, Giovanni Francesco Crosa; Walpole, Correspondence, Bd. 18, S. 198.

Veigel, Eva Maria, verh. Garrick, gen. „Violette", „Violetta" (1724–1822), Tänzerin
Eva Maria Veigel wurde in Wien geboren und von Franz Hilverding zur Tänzerin ausgebildet. Mit zehn Jahren debütierte sie in einem Ballett ihres Lehrers, *Amor und Psyche.* Wegen Kaiser Franz I. Stephans besonderem Interesse an jungen Tänzerinnen soll Maria Theresia* sie 1746 gedrängt haben, das Land zu verlassen und nach London zu gehen. Dort wurde sie an das King's Theatre engagiert. Veigels Aufnahme in die Londoner Gesellschaft wurde durch den Earl of Burlington* und seine Frau ermöglicht, in deren Haus sie bis zu ihrer Heirat mit David Garrick* am 22. Juni 1749 lebte. Durch diese Verbindung wurde die Tänzerin sehr wohlhabend: Neben 10.000 Pfund Mitgift und weiteren jähr-

lichen Zuwendungen seitens ihres Ehemannes überließ Lady Burlington* ihr auch die jährlichen Erträge ihrer Besitztümer im Lincolnshire. Auf ihre dreißig Jahre währende Ehe, in der sie zur engen Beraterin ihres Mannes und zu einer in der Gesellschaft angesehenen Gastgeberin wurde, folgten dreiundvierzig Jahre im Witwenstand. Veigel sprach mehrere Sprachen, wusste gewandt mit der Feder umzugehen und besaß einen guten Geschmack in Literatur und bildender Kunst. In der Korrespondenz der Pirkers wurde Eva Maria Veigel mehrfach überwiegend in Zusammenhang mit ihrer Verehelichung mit David Garrick* erwähnt, die in London offenbar als besonderes gesellschaftliches Ereignis Verbreitung fand.
Lit. DNB (2004–2016).

Veracini, Francesco Maria (1690–1768), Geiger, Komponist
Veracini wurde in Florenz als Kind einer Musikerfamilie geboren; seine Ausbildung erhielt er zunächst bei seinem Onkel Antonio. 1711 ging er nach Venedig, vier Jahre später ist er nach einem Gastspiel in London am Hof in Düsseldorf nachweisbar. Es folgten Aufenthalte in Dresden und Prag sowie in London, wo er sich 1733 niederließ. 1750 war er wieder in Italien und wirkte dort von 1755 bis zu seinem Tode als Kapellmeister der Kirche San Pancrazio in Florenz. Franz Pirker, der ein besonderes Augenmerk auf seine Geiger-Kollegen hatte, erwähnte Veracini als Parteigänger Nicola Reginellis* (Brief vom 28. September 1748, 32) und ließ ihm, der inzwischen die britischen Inseln verlassen hatte, mit seinem Brief vom 24. Juni 1749 (176) Grüße ausrichten.
Lit. Grove.

Wales, Augusta, Princess of (1719–1772), Frau des britischen Thronfolgers Frederick Lewis
Wales, Frederick Lewis, Prince of (1707–1751), britischer Thronfolger
Prinzessin Augusta von Sachsen-Gotha-Altenburg, von 1736 bis 1751 Prinzessin von Wales, wurde als Tochter von Friedrich II., Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, und Magdalena Augusta von Anhalt-Zerbst in Gotha geboren. Für ihre Hochzeit mit Frederick Lewis, Sohn des britischen Königs Georg II.*, komponierte Georg Friedrich Händel* seinen *Royal Wedding Anthem* (HWV 263) und die Oper *Atalanta* (HWV 35). Nachdem ihr Ehemann 1751 gestorben war, nahm die offensichtlich sehr an Musik interessierte Prinzessin Klavierunterricht bei Händels* Schüler John Christopher Smith. Sie starb an Krebs.

Frederick Lewis (Friedrich Ludwig) war der älteste Sohn des Hannoveraner Kurfürsten Georg August, der 1727 als Georg II.* den britischen Thron bestieg. 1729 erhielt er offiziell den Titel des Prince of Wales. Frederick hatte zu seinem Vater ein angespanntes Verhältnis, weil er sich nicht an die höfischen Spielregeln halten wollte. Er spielte, liebte die künstlerische Unterhaltung und galt in den Augen seiner Zeitgenossen als vulgär. Nach einem Streit um seine Apanage entging er 1737 nur knapp einem Rauswurf aus dem königlichen Palast. Nach einer formellen Versöhnung im Jahr 1742 und der Geburt seines ersten Kindes zog er mit seiner Familie nach Cliveden und verbrachte dort mehr Zeit als in

London. Frederick war musikinteressiert und spielte selbst gut Violoncello. Er unterstützte die Londoner Opernunternehmungen und stellte Giuseppe Sammartini* als seinen „Master of Music“ an. Er starb, noch bevor er die Thronfolge antreten konnte.

Das besondere musikalische Interesse des Thronfolgerpaars und dessen Bedeutung als Förderer der Musik und insbesondere der Oper spiegelt sich auch in den Briefen der Pirkers wider. Sowohl Frederick als auch Augusta pflegten demnach gute Kontakte zu den Musikern. Franz Pirker versuchte u. a. durch Eingaben bei der Prinzessin Druck auf den säumigen Earl of Middlesex* auszuüben. In seinem Brief vom 10. September 1748 (14) an Marianne übermittelte Franz Pirker Grüße des Thronfolgerpaars.
Lit. Marx, Händel und seine Zeitgenossen, S. 130ff.; Marx, Händel-Lexikon, S. 284.

Wallbrunn, Ferdinand Reinhard Wolfgang Freiherr von (1701–1770), württembergischer Oberhofmarschall
Wallbrunn war in Marianne Pirkers Bemühungen um eine feste Anstellung in Stuttgart eine entscheidende Instanz, weil ohne sein Einverständnis niemand in den Hofdienst aufgenommen werden konnte. Ähnliches galt für ihre Anstrengungen, auch Giuseppe Jozzi* in Stuttgart eine Anstellung zu verschaffen (u. a. Briefe vom 24. Mai und 28. Juni 1749, 143, 180). Da er in der Korrespondenz nie mit Namen, sondern nur mit der Amtsbezeichnung „Marschall“ erwähnt wurde, lässt sich nicht eindeutig klären, ob die von Marianne Pirker bei ihrem Mann in Auftrag gegebene Stofflieferung (Brief vom 15. Juli 1749, 194) eine Gefälligkeit für ihn oder einen anderen „Marschall“/Würdenträger des Hofes war.
Lit. Württembergischer Adress-Calender 1749, S. 44.

Wallmoden, Amalie Sophie Marianne von, Countess of Yarmouth (1704–1765), Mätresse König Georgs II.
Amalie Sophie war die Frau eines deutschen Offiziers. Sie kam nach dem Tod der Königin Caroline im Jahr 1737 nach England und wurde 1740 von Georg II.* zur Countess of Yarmouth ernannt. In der Korrespondenz der Pirkers wird sie in Zusammenhang mit den in London kursierenden Gerüchten erwähnt, sie sei beim König in Ungnade gefallen (Briefe vom 28. November und 10. Dezember 1748, 78, 83).
Lit. Pilkington, Memoirs, S. 555.

Walsh, John jr. (1709–1766), Musikverleger, Drucker
Walsh übernahm im Alter von 21 Jahren die Geschäfte seines Vaters, John Walsh sen.; 1736 brachte er eine Sammlung von Arien aus mehreren Opern und Oratorien Georg Friedrich Händels* heraus und sicherte sich 1739 mit einem königlichen Privileg das Monopol für die Veröffentlichung von Händels* Musik. Ferner druckte er unter dem Reihentitel *Delizie dell’opere* eine Auswahl von Arien aus nahezu allen in London erfolgreichen Opern, die als wohlfeile Ausgaben auch das Interesse der Opernleute weckten. Franz Pirker erwähnte diese Sammlung in einem Brief an Marianne vom 6. Juni 1749 (151) und berichtete auch in einem anderen Schreiben von einer Konzertveranstaltung des Verlegers,

bei der er gespielt hatte (Brief vom 24. Dezember 1748, 88). Weitere Briefe lassen den Schluss zu, dass Walsh mit den *Operisti* auf vertrautem Fuße stand (Brief vom 31. Januar 1749, 102).
Lit. MGG2.

Washbourn, Thomas (vor 1744–1756), Uhrmacher
Thomas Washbourn war ein renommierter Uhrmacher in London. Die Familie Washbourn stammte ursprünglich aus Gloucester, wo das Unternehmen von Nathaniel Washbourn (1693–1748) gegründet worden war. In der Pirker-Korrespondenz wurde der Name in Zusammenhang mit den von Franz beschafften Luxuswaren erwähnt.
Lit. http://www.antique-horology.org/findnames/sp/nsr.asp (5. 04. 2017).

Wasner, Ignaz Johann Baron von (um 1688–1767), kaiserlicher Diplomat
Ignaz von Wasner war 1732 kaiserlicher Resident in Frankreich, 1734 kaiserlicher Minister in Portugal, 1737 kaiserlicher Minister in England, 1740 kaiserlicher Gesandter in Frankreich und vom 18. Juli 1743 bis zum 31. Oktober 1748 kaiserlicher Missionschef in London. Bis zur Akkreditierung seines Nachfolgers Heinrich Graf Richecourt am 17. Juni 1749 übernahm der Legationssekretär Anton von Zöhrer* interimistisch als Geschäftsträger die Vertretung des Wiener Hofes in London. Wasner half den Pirkers mit Geld aus, aber Franz Pirker hatte Mühe, diese Schulden zu begleichen (Briefe vom 10. September 1748, 14, und 26. August 1749, 212).
Lit. Matsch, Der Auswärtige Dienst, S. 113f.; Gottsched, Briefwechsel, Bd. 7, S. 460, Fußn. 18.

Werner (Verner), Franz (Francesco) (ca. 1715–nach 1753), Sänger (Tenor)
Über Herkunft und Ausbildung des Sängers ist nichts bekannt. Er trat erstmals im Herbst 1748 in Hamburg als Mitglied der Operntruppe Pietro Mingottis* in Erscheinung und ging mit dieser für die Spielzeit 1748/49 nach Kopenhagen, wo er u. a. in Christoph Willibald Glucks* *La contesa dei numi* die Partie des Apollo übernahm. Nach Ende dieses Engagements ist er in Prag nachweisbar, wo er in der Impresa des Giovanni Battista Locatelli* u. a. an der Produktion von Glucks* Oper *Ezio* mitwirkte. Im Herbst 1753 war er erneut bei Mingotti* engagiert und trat in Hannover auf. Danach verliert sich seine Spur. Obwohl Werner zur selben Zeit wie Marianne Pirker bei Mingotti* unter Vertrag stand, wird sein Name in den Briefen nicht erwähnt. Es liegt aber aufgrund seines Vornamens nahe, ihn mit dem mehrfach erwähnten Signor Checchini zu identifizieren. „Checco“ und „Checchino“ sind verkürzte Formen des Vornamens Francesco, weshalb sich z. B. auch mehrere Kastraten nachweisen lassen, die unter einem von dieser Namensform abgeleiteten Künstlernamen auftraten (etwa Francesco De Grandis, *?–1738). Aufgrund der Lücken in der Biografie Werners bleiben aber einige Fragen ungeklärt. In seinem Schreiben an seine Frau Marianne in Hamburg vom 10. September 1748 (14) ließ Franz Pirker Checchini Grüße ausrichten, wobei offenbleiben muss, wann er den Sänger kennengelernt hatte. In einem weiteren Brief (vom 24. Dezember 1748, 88) spielte er auf einen mit dem Kolle-

gen geführten politischen Disput über Charles Edward Stuart an. Selbstverständlich blieben die Beziehungen auch in diesem Fall nicht ungetrübt: Im Brief vom 28. Juni 1749 erwähnte Marianne Pirker, dass sich die „verfluchte Familie Checchini“ in Dresden befinde, mit Mingotti* wegen Reisekosten streite und ihr selbst feindlich gesinnt sei, weil sie eine Konkurrenz als Prima donna darstelle. Offenbar stand Checchini auch für die Kopenhagener Spielzeit 1749/50 mit dem Impresario in Verhandlungen und war zu jener Zeit mit einer Kollegin liiert, die Anspruch auf die Stellung einer Prima donna erhob. Denkbar wäre, dass es sich dabei um Giustina Turcotti* gehandelt hat.
Lit. Theobald, Opern-Stagioni der Brüder Mingotti, S. 53, 54, 66.

Woffington, Margaret „Peg“ (1720–1760), Schauspielerin
Margaret Woffington wurde in Dublin geboren. Schon im Alter von 20 Jahren erregte sie in ihrer Heimatstadt in einer Aufführung der *Beggar's Opera* großes Aufsehen. 1740 ging sie nach London und wurde von dem Theatermanager Rich* engagiert. Dort lernte sie David Garrick* kennen und lebte mit ihm bis zu dessen Heirat mit Eva Maria Veigel* im Jahre 1749 zusammen. Während einer Aufführung erlitt sie 1757 einen Schlaganfall, drei Jahre später starb sie. Ihre jüngere Schwester Mary war als Schauspielerin weniger erfolgreich, heiratete aber 1746 einen Neffen Horace Walpoles. In der Korrespondenz der Pirkers wurden Margaret und Mary in Zusammenhang mit einer Benefizveranstaltung zu eigenen Gunsten (Brief vom 21. März 1749, 118) und als Beispiel für lockeren Lebenswandel erwähnt (Brief vom 14. September 1748, 18).
Lit. Doran, Annals of the English Stage, Bd. 2, S. 5–14.

Württemberg, Elisabeth Friederike Sophie, Herzogin von (1732–1780)
Elisabeth Friederike Sophie war Tochter des Markgrafen Friedrich von Brandenburg-Bayreuth aus seiner Ehe mit Friederike Sophie Wilhelmine von Preußen. Sie wurde im Alter von zwölf Jahren auf Betreiben ihres Onkels, Friedrich II. von Preußen, mit dem gerade mündig gesprochenen Carl Eugen von Württemberg* verlobt; vier Jahre später, 1748, erfolgte die Hochzeit. 1753 unternahm das herzogliche Paar eine Reise nach Italien. Im Herbst 1756 zog sich die Herzogin wieder nach Bayreuth zurück und lebte fortan von ihrem Gemahl getrennt. In Zusammenhang mit diesen Ereignissen wurden aus ungeklärten Gründen auch Marianne Pirker und ihr Mann verhaftet. Die Herzogin wird in der Korrespondenz der Pirkers häufig erwähnt, zumeist in Zusammenhang mit Stoffen, die Franz in London im Auftrag der Fürstin besorgen sollte.
Lit. Lorenz/Mertens/Press, Das Haus Württemberg, S. 264f.

Württemberg, Carl Eugen, Herzog von (1728–1793)
Die ersten acht Lebensjahre verbrachte Carl Eugen bei seiner Großmutter in Brüssel. Sein Vater, Alexander von Württemberg, war bis zu seinem Regierungsantritt im Jahre 1732 kaiserlicher General in Belgrad. 1736 ließ er Carl Eugen und seine beiden Brüder von Brüssel nach Stuttgart zurückholen. Als er 1737 verstarb, ging die Regentschaft zunächst

auf „Herzog-Administratoren“ (ein Vormundschaftsgremium) über. Aus Sorge, der Einfluss des Wiener Hofes könnte sich in Württemberg vergrößern, schickten die württembergischen Stände die Prinzen 1741 zur Erziehung an den preußischen Hof. Auf Betreiben der Herzogin-Witwe, die wiederum den preußischen Einfluss fürchtete, wurde am 11. Januar 1744 der noch nicht sechzehn Jahre alte Prinz für mündig erklärt. Wenig später erfolgte die vom preußischen König Friedrich II. beförderte Verlobung mit Elisabeth Friederike Sophie von Brandenburg-Bayreuth. Die Hochzeit fand am 26. September 1748 statt. Erwartungsgemäß zeigte der junge Herzog nur wenig Interesse an den Regierungsgeschäften, sondern widmete sich vielmehr dem Bau eines neuen Schlosses und seiner Theaterleidenschaft. Damit gingen zunehmende Spannungen mit den württembergischen Ständen und steigende Schulden einher, denen er u. a. auch mit Willkürakten begegnete. Im Herbst 1756 zog sich Herzogin Elisabeth Friederike Sophie wieder nach Bayreuth zurück und lebte fortan von ihrem Gemahl getrennt. In Zusammenhang mit diesen Ereignissen wurden auch Marianne Pirker und ihr Mann verhaftet.
Lit. Reinalter, Lexikon zum aufgeklärten Absolutismus, S. 346ff.

Württemberg, Maria Augusta von (1706–1756)
Maria Augusta war eine geborene Prinzessin von Thurn und Taxis. Sie wuchs in den Spanischen (ab 1714 Österreichischen) Niederlanden auf. 1727 heiratete sie Herzog Carl Alexander von Württemberg. Im Alter von 30 Jahren wurde sie Witwe, ein Vormundschaftsstreit um ihre Kinder schloss sich an. Zunächst setzte sie auf die Unterstützung des Wiener Kaiserhofes, vollzog jedoch in Anbetracht der Tatsache, dass dieser für ihre Interessen nicht genug Hilfe bot, einen radikalen Kurswechsel. Da sie befürchtete, König Friedrich II. könnte zu großen Einfluss auf ihre drei in Berlin befindlichen Söhne nehmen, betrieb sie mit Nachdruck die vorzeitige Mündigkeitserklärung ihres ältesten Sohnes Carl Eugen, die schließlich 1744 vollzogen wurde. Ein Konflikt mit ihrem Sohn führte 1750 dazu, dass sie sich auf das Schloss in Göppingen zurückzog. In den Briefen der Pirkers wird die „alte Herzogin“ in Zusammenhang mit Mariannes Bemühungen um eine Anstellung in Stuttgart erwähnt. Sie galt Marianne und Franz Pirker als einflussreiche ‚graue Eminenz‘ (Briefe vom 29. April und 23. Mai 1749, 134, 142), deren Wohlwollen von großer Bedeutung war (Brief vom 6. Juni 1749, 152).
Lit. Lorenz/Mertens/Press, Das Haus Württemberg, S. 256ff.

Württemberg, Friedrich Eugen, Prinz von (1732–1797)
Friedrich Eugen, der jüngere Bruder von Carl Eugen und Ludwig Eugen, wurde als drittgeborener Sohn des Hauses für die kirchliche Karriere bestimmt und erhielt bereits im Alter von acht Jahren die Tonsur. 1749 entschied er sich jedoch ebenfalls für die militärische Laufbahn. Als er nach dem plötzlichen Tod Ludwigs im Jahre 1795 dessen Nachfolge antrat, geriet er zwischen die Fronten der Napoleonischen Kriege. Er starb nach nur zweieinhalbjähriger Regentschaft. Giuseppe Jozzis* Begegnung mit den beiden Prinzen fiel in die Jahre ihrer gemeinsamen Kavaliersreise durch die Niederlande und nach Paris. In der

Korrespondenz treten uns die Brüder als ebenso kunstsinnige wie einflussreiche Persönlichkeiten entgegen, deren Empfehlung für einen Musiker höchst wertvoll sein konnte.
Lit. Lorenz/Mertens/Press, Das Haus Württemberg, S. 266ff., 284ff.

Württemberg, Ludwig (Louis) Eugen, Prinz von (1731–1795)
Ludwig Eugen, der zweite Sohn von Carl Alexander von Württemberg, schlug in noch jungen Jahren zunächst eine militärische Laufbahn ein und wurde 1743 zum Befehlshaber eines preußischen Dragonerregiments ernannt. Eine Kavaliersreise, die er zusammen mit seinem jüngeren Bruder Friedrich Eugen nach Utrecht und Paris unternahm, ermöglichte ihm erste Kontakte zum französischen Hof. Nach seinem 18. Geburtstag (1749) wechselte er in französische Dienste. Erst 1793, wenige Jahre vor seinem Tod, konnte er die Nachfolge seines älteren Bruders Carl Eugen antreten.
Lit. Lorenz/Mertens/Press, Das Haus Württemberg, S. 266ff., 284ff.

Wych (Wich), Cyrill Sir (1695–1756), Diplomat
Cyrill Wych war Sohn des britischen Gesandten in Hamburg. In seiner Jugend erhielt er in der Hansestadt ab 1703 bei Georg Friedrich Händel* und Johann Mattheson Musikunterricht. 1714 folgte er seinem Vater im Amt des britischen Gesandten nach und heiratete Anna Christina Wedderkop, die Tochter eines Lübecker Regierungspräsidenten. In Hamburg wurde Wych im Laufe der Zeit zu einem wichtigen Förderer Händels*. Nachdem er als britischer Gesandter nach St. Petersburg beordert worden war, kehrte er für die Jahre 1748 und 1749 wieder nach London zurück und gehörte dort zum Bekanntenkreis der Pirkers. Am 30. September 1749 verließ er London wieder und ging zurück nach Hamburg, wo er 1756 starb. In den Briefen der Pirkers fand Wych häufig Erwähnung, u. a. auch in Zusammenhang mit amourösen Abenteuern (Brief vom 3. Dezember 1748, 81).
Lit. Staatsrelation 1749, S. 500; Marx, Händel und seine Zeitgenossen, S. 1008f.; Marx, Händel-Lexikon, S. 781.

Zöhrer, Anton von (?–?), kaiserlicher Diplomat
Zöhrer war unter Ignaz von Wasner* Legationssekretär in London und wurde nach dessen Abberufung Ende Oktober 1748 zum Geschäftsträger ernannt. In der Korrespondenz der Pirkers trat er als Herr von Zehrer/Zehner in Erscheinung, der Franz Pirker in verschiedenen Lebenslagen behilflich war: u. a. lieh er ihm Geld (Brief vom 15. April 1749, 129) und übermittelte ihm Briefe aus Wien (Brief vom 19. September 1748, 14), die offenbar von dort mit der Diplomatenpost weggeschickt wurden.
Lit. Hausmann, Repertorium, S. 65f.; Matsch, Der Auswärtige Dienst, S. 113.

SACHVERZEICHNIS

Adrienne, die (Andrienne, Anderjeng)
Locker fallendes Kleid, ungegürtet, vorne leicht tailliert, im Rücken mit Watteaufalte oder kleinerer Schleppe. Kam 1703 durch die Schauspielerin Mme. Dancourt in Mode, die es in der Komödie *Andria* des Publius Terentius Afer (2. Jh. v. Chr.) trug.
Lit. Wisniewski, Wörterbuch des Kostüms, s.v. Adrienne.

Gros de Tours (Grosdetours)
Gros de Tours ist ein dichter seidener oder halbseidener taftartig gewebter Stoff. Er hieß nach seinem eigentlichen Ursprungsort zunächst „Gros de Naples", wurde dann aber mit großem Erfolg und in großer Menge durch Manufakturen in Tours kopiert. Daher waren die Produzenten in Neapel nicht mehr konkurrenzfähig, und der Stoff verlor seinen ursprünglichen Namen. In der Korrespondenz der Pirkers taucht der Begriff in verschiedenen Schreibweisen auf, u. a. als „crotitur" und „grotitur".
Lit. Schedel, Allgemeines Waaren-Lexicon für Kaufleute, Bd.1, s.v. Gros de Naples.

Irish Stuff
Feingewebter Wollstoff aus Irland, der um 1745 in Dublin als Material für höfische Kleidung in Mode kam. Die irischen Damen wollten sich aus nationalem Stolz damit bewusst von den Trägerinnen der in London am Hofe üblichen Seiden- und Brokatkleider absetzen. Franz und Marianne Pirker benutzten den Begriff „Irisch Zeug" in verschiedenen Schreibvarianten.
Lit. Burke, Putting on Irish Stuff, S. 233f.

Kontusche, die (Contouche)
Lose den Körper umhüllendes Negligékleid, über Korsett und Reifrock getragen, hinten mit Watteaufalte; ähnelt der Adrienne*, ist aber kürzer.
Lit. Wisniewski, Wörterbuch des Kostüms, s.v. Kontusche.

Londoner Theater
Im Gegensatz zu anderen Residenzstädten gab es in London kein Hoftheater, sondern nur kommerziell geführte Bühnen. Für die Pirkers waren vor allem die Musiktheaterbühnen von Interesse, also das Drury Lane Theatre (eröffnet 1674), das Lincoln's Inn Fields Theatre (eröffnet 1661), das King's Theatre in the Haymarket (eröffnet 1705), das Little Theatre in the Haymarket (eröffnet 1720) und das Covent Garden Theatre (eröffnet 1732). Das Lincoln's Inn Fields Theatre und das Covent Garden Theatre gehörten dem Theatermann John Rich*. Im Drury Lane und im Lincoln's Inn Fields Theatre spielte man neben Sprechtheaterstücken auch populäres Musiktheater, im King's Theatre italienische Oper, im Covent Garden Theatre hingegen Sprechtheater und in der Fastenzeit auch Oratorien. Das Little Theatre scheint in den Jahren 1748/49 für Darbietungen mit Musik, Benefiz-

konzerte, aber auch für Spektakel wie den berüchtigten „Bottle Hoax“ genutzt worden zu sein, der Antonio Campionis* Plan eines Konkurrenzunternehmens zur Middlesex-Opera zerschlug. Die Impresa des Earl of Middlesex* bespielte das King’s Theatre. Als „Operista“ berichtete Franz Pirker seiner Frau vor allem von den Ereignissen, die mit der italienischen Oper und dem Ballett am King’s Theatre zu tun hatten, während das Drury Lane und das Covent Garden Theatre in den Briefen nur selten Erwähnung fanden.
Lit. Winchester Stone, The London Stage, S. XXX–XLIII; Milhous/Hume, Handel’s London.

Manteau, der
Repräsentatives höfisches Oberkleid, eine Art Mantelkleid aus hochwertigem Stoff; ab ca. 1650 mit Schleppe, im 18. Jahrhundert über dem Reifrock getragen, oft mit Hängeärmeln.
Lit. Wisniewski, Wörterbuch des Kostüms, s. v. Manteau.

Moiré
Gewebe mit wellenartigem, auch als „Wässerung“ bezeichnetem Schimmer (daher der französische Name). Dieser wird dadurch erzeugt, dass zwei Stücke Gewebe aufeinandergelegt und zwischen zwei heißen glatten Walzen durchgezogen werden. Im 17. und 18. Jahrhundert wurde dieses Verfahren mit Seide oder Wolle und Seide angewandt. Daraus erklärt sich die undifferenzierte Verwendung der Begriffe Mohair und Moiré durch die Pirkers.
Lit. Hauschild, Dictionnaire étymologique, s. v. Moiré; Meyers Großes Konversationslexikon, s. v. Moiré; Wingate, Dictionary of Textiles, s. v. Moiré.

Pinchbeak
Von Christopher Pinchbeak erfundene Legierung aus Kupfer, Messing und Zink von goldfarbenem Aussehen, die besonders geschmeidig und wenig oxidierbar ist; auch Rotmessing oder Tombak genannt.
Lit. Meyers Großes Konversationslexikon, s. v. Pinchbeak, Messing.

Quartiere
Im Zeitraum zwischen August 1748 und September 1749 wohnte Franz Pirker in London in vier verschiedenen Quartieren, die sich alle in der näheren Umgebung des Haymarket und seiner Theater befanden. Die an ihn gerichteten Briefe ließ er teils an seine Wohnadressen, teils an Kaffee- oder Gasthäuser adressieren (z. B. Brief vom 27. Mai 1749, 145), die für ihr jeweiliges Umfeld als Postannahmestationen fungierten. Zunächst wohnte er bei Herrn Realy (die genaue Schreibweise des Namens ist ungewiss) in der Panton Street; Realy hatte nach der Opernsaison 1747/48 den Koffer Marianne Pirkers wegen ausbleibender Mietzahlungen gepfändet. Er war offenbar Schneider, denn er fertigte für Franz eine Weste an (Brief vom 18. Oktober 1748, 54). Am 25. Oktober 1748 (59) avisierte Franz seinen Umzug für Montag, den 28. Oktober. Nachdem er seine Schulden mit Realy geregelt hatte, erhielt Franz ab 14. November 1748 (73), seine Post in der „Oxendon Street near the Haymarket“, einer Gegend, die Marianne gar nicht gefiel, weil dort der Prostitution

nachgegangen wurde. Mit seinem Brief vom 3. Dezember 1748 (80) gab Franz Pirker nochmals eine neue Adresse an: Pall Mall in Stone Cutter Court near Carlton House. Es handelte sich um die ehemalige Wohnung Francesco Borosinis*, in der Franz bis Februar 1749 wohnte. Im Februar wechselte er zusammen mit Giuseppe Jozzi* in eine nach eigenen Angaben (Brief vom 4. Februar 1749, 103) besonders günstige Wohnung eines Herrn Labrosse („at the 4 nations Panton Street"), der Marianne gut bekannt gewesen sein muss, weil Franz ihn in seinen Briefen nicht weiter einführt. Denkbar ist, dass Labrosse, über dessen Beruf nichts Näheres mitgeteilt wird, im weitesten Sinne ebenfalls dem Theatermilieu verbunden war. Er muss jedenfalls einen gewissen Stand gehabt haben, weil er, wie in der feinen Gesellschaft Usus, Zeit in Bath zu verbringen pflegte. Zu den besonderen Vorzügen der Unterkunft gehörten „2 herrliche Zimmer, die man in einen Saal verwandeln kan, wann Frimaçon loge gehalten wird" (103). Labrosse führte allem Anschein nach ein ‚lustiges' Leben und zog gern durch die Wirtshäuser (Brief vom 1. Juli 1749, 182). Einige seiner Kumpane aus dem Handwerker- und Theatermilieu waren bei ihm verschuldet (Brief vom 15. Juli 1749, 192). Am 29. Juli 1749 (199) äußerte Franz Pirker den Wunsch, aus dieser Wohnung auszuziehen, blieb aber bis zu seiner Abreise aus London dann doch dort, wie aus seinem Schreiben vom 6. September 1749 (217) hervorgeht.

Tombak
Messinglegierung, siehe Pinchbeak.

WÄHRUNGEN

Crown, Crone, Kron
Englische Silbermünze zu 5 Schilling.
Lit. Schrötter, Münzkunde, s. v. Crown.

Doppia di Spagna, Dublone
Unter diesem Namen wurden zahlreiche europäische Goldmünzen zusammengefasst, die sich neben dem Floren und dem Dukaten entwickelten. Sie fußten auf dem „Escudo de oro". Als „Doppia", „Pistole" und „Louis d'or" verbreiteten sie sich in ganz Europa.
Lit. North, Von Aktie bis Zoll, s. v. Escudo de oro.

Dukat, Ducato
Der Dukat oder „Ducato d'oro", seit dem 16. Jahrhundert auch als Zechine, „Zecchino", bekannt, war die langlebigste europäische Goldmünze. Sein Name leitet sich von der Umschrift des venezianischen „Zecchino" ab: „Sit tibi Christe datus quem tu regis iste ducatus" („Dieses Herzogtum, das du regierst, sei dir, Christus, geweiht.") In Italien gab es als wichtige hochwertige Münze neben dem Golddukaten auch Silberdukaten, wobei man in Venedig bei den Silberdukaten zwischen dem „Ducato corrente" (der realen Münze) und dem „Ducato di Banco" als Recheneinheit unterschied. Ein Golddukat war in Venedig das Dreifache eines Silberdukaten wert. In den Briefen werden hauptsächlich größere Beträge wie Gagen, Reisekosten oder Preise für Luxusartikel in Dukaten angegeben. In einem Brief vom 13. Juni 1749 (162) erachtete Franz Pirker z. B. eine Gage von 400 Dukaten für Jozzi* als knapp bemessen, aber ausreichend. Dieselbe Summe soll den Hof in Kopenhagen ein Benefizkonzert gekostet haben – für dortige Verhältnisse ein hoher Betrag (Brief vom 23. November 1748, 76), während Marianne ihn für ein Engagement in Wien als zu gering ansah, weil allein die Anreise sie schon 100 Dukaten kosten würde (Brief vom 26. November 1748, 77).
Lit. North, Von Aktie bis Zoll, s. v. Dukat; Trapp/Fried, Handbuch der Münzkunde, S. 71ff.; Walter, Oper, S. 27f.

Fiorino, Floren, auch Gulden
Der „Fiorino" bestand als Goldmünze seit dem Mittelalter und war als Zahlungsmittel weit verbreitet, insbesondere in Italien, England und in der Levante. Er wurde zwar bis in das 18. Jahrhundert hinein geprägt, fand aber in jener Zeit vor allem als Rechnungsmünze Verwendung. Ein (Rechnungs-)Gulden entsprach 60 Kreuzer. In den Briefen der Pirkers fand der Floren/Gulden nicht sehr häufig Erwähnung. Zumeist wird diese Währung in Zusammenhang mit Württemberg oder den Niederlanden verwendet. So meinte Franz Pirker, in Stuttgart für fünf Gulden im Monat leben zu können, und hielt die Lebenshaltungskosten dort für deutlich geringer als in Kopenhagen (Brief vom 22. Oktober 1748, 58), während Marianne in Stuttgart 1200 Gulden Gage angeboten wurden,

sie jedoch 1500 Gulden (6. Juni 1749, 152) forderte. Der in Zusammenhang mit einer Reise von Frankfurt am Main nach Amsterdam erwähnte Holländische Kurantgulden ist eine im Namen verwandte Währung, jedoch mit dem süddeutschen Gulden nicht zu verwechseln.
Lit. Kahnt/Knorr, Alte Maße, s. v. Gulden; North, Von Aktie bis Zoll, s. v. Floren; Trapp/Fried, Handbuch der Münzkunde, S. 71ff.; Walter, Oper, S. 26.

Fiorino olandese, Holländischer Gulden
Der Holländische Gulden war die Hauptkurantmünze (Silber) der Niederlande. Eine Reise von Amsterdam nach Frankfurt am Main mit der ‚Ordinario-Post' soll 30 „fiorini olandesi" gekostet haben (Brief vom 17. Juni 1749, 166).
Lit. Schrötter, Münzkunde, s. v. Gulden.

Guinea, Ghinee, Chinée
Englische Goldmünze, ab 1717 mit einem Nominalwert von 21 Shillings. Die „Guinea" ist neben dem „Shilling" die zweite Alltagsmünze, die Franz Pirker und Giuseppe Jozzi* vom Standort London aus zur Bezifferung ihrer Ausgaben gebrauchten. So schrieb Jozzi* am 31. Januar 1749 (101), er habe in Frankreich 115 „Ghinee" ausgegeben, während Franz z. B. berichtet, dass er eine Guinea pro Monat von seinem Schüler für den Unterricht bekommen habe (Brief vom 19. November 1748, 75), oder dass er bei der Überfahrt von London aufs Festland am Tisch des Kapitäns für drei Guineen verpflegt wurde (Brief vom 2. September 1749, 215).
Lit. Kahnt/Knorr, Alte Maße, s. v. Guinea.

Gulden, siehe Fiorino

Heller
Eine ursprünglich nach der Stadt Schwäbisch Hall „Haller" oder auch „Häller" benannte deutsche Silbermünze vom Wert eines halben Pfennigs. Als wertbeständige und handliche Münze erlangte sie schnell Beliebtheit als Handelsmünze. Ab dem 17. Jahrhundert wurde sie überall zur Kupfermünze. Der Heller wurde, wie der Pfennig und der Kreuzer, in den Briefen nur im übertragenen Sinne als kleinste Münzeinheit erwähnt (z. B. Brief vom 7. Oktober 1748, 43).
Lit. Meyers Enzyklopädisches Lexikon, Bd. 11, s. v. Heller.

Karolin
Bayerische Goldmünze, 1726 eingeführt unter Kurfürst Karl Albert von Bayern, nach dem Muster des „Louis d'or". Ein Karolin entsprach zehn Gulden.
Lit. Kahnt/Knorr, Alte Maße, s. v. Karolin.

Kreuzer
Ursprünglich in Tirol geprägte Münze mit charakteristischem Doppelkreuz. 1457 wurde der Kreuzer in Österreich übernommen und zum Gulden in ein Verhältnis von 60 zu 1 gesetzt (60 Kreuzer = 1 Gulden). Der Kreuzer wurde, wie der Heller und der Pfennig, in den Briefen nur im übertragenen Sinne als kleinste Münzeinheit erwähnt (z. B. Brief vom 18. Oktober 1748, 55).
Lit. Meyers Enzyklopädisches Lexikon, Bd. 14, s. v. Kreuzer.

Lira
Lira war zunächst eine Gewichts-, später auch eine Münzbezeichnung (vgl. ital. „libra", Waage, dann auch Pfund). Zunächst nur als Rechnungsmünze im Wert von 20 Soldi in Gebrauch, ab 1472 auch als Münze geprägt. Franz Pirker benutzt „lire" gleichbedeutend mit Pfund (z. B. Brief vom 29. Juli 1749, 198).
Lit. Meyers Enzyklopädisches Lexikon, Bd.15, s. v. Lira.

Luigi, Luigi d'oro, Louis d'or
Eine Goldmünze, die ab 1640 bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts als Abkömmling der spanischen Pistole in Frankreich als Hauptgoldmünze in Gebrauch war. „Louis d'ors", „Doppie di Spagna" (Dublonen) und „Zecchini" wurden überall in Italien als Zahlungsmittel akzeptiert und waren wertstabil. Deshalb ließen sich Sänger vorzugsweise in „Zecchini", „Doppie di Spagna" und „Louis d'ors" bezahlen.
Lit. Schrötter, Münzkunde, s. v. Louis d'or; Walter, Oper, S. 29, 33.

Mark
Im norddeutschen Raum sowie in Dänemark und Schweden gebräuchliche Münze, auch als in Hamburg und Lübeck geprägte Kurantmark verbreitet. Franz Pirker gab für das Wechselverhältnis von Pfund zu Mark eine Relation von eins zu zehn an (30 Pfund = 300 Mark, Brief vom 3. Oktober 1748, 38), und Marianne setzte am 3. Dezember 1748 (81) für „6. schwere thaler" (vermutlich nach Reichsfuß geprägte Reichstaler) einen Gegenwert von „18 mark" oder „36 siebenzehner" an. Der Hamburger Kaufmann Giovanni Antonio Porta* wiederum rechnete in seinem undatierten Brief (229, vermutlich Anfang des Jahres 1749) für einen „Ongaro" sieben Mark. Diese Währung fand bei den Pirkers ausschließlich in Briefen Erwähnung, die aus oder nach Hamburg bzw. Kopenhagen geschrieben wurden.
Lit. North, Von Aktie bis Zoll, s. v. Mark II.

Ongaro, Ungaro
Italienische Bezeichnung für den ungarischen Goldgulden und seine italienischen Nachprägungen. Die Münze wurde ab 1352 geprägt, nach dem Vorbild des „Fiorino". Der „Ongaro" wurde in der Korrespondenz sehr häufig vor allem in den in italienischer Sprache abgefassten Briefen verwendet, hauptsächlich zur Bezifferung von Gagen und

Reisekosten. In seinem Brief vom 11. Oktober 1748 (48) merkte Giuseppe Jozzi* an, dass 600 „Ongari“ Gage für eine Saison in London ihm kaum für den Lebensunterhalt gereicht hätten, weshalb er Pietro Mingottis* Angebot von 500 „Ongari“ nur dann annehmen wollte, wenn die Reisekosten nebst Verpflegung extra bezahlt würden. Der Impresario Lopresti* hingegen bot Marianne Pirker für 18 oder 19 Auftritte in Wien 100 „Ongari“ sowie weitere 10 „Ongari“ für die Reisekosten (Brief Francesco Borosinis* vom 28. August 1751, 239). Der Hamburger Kaufmann Giovanni Antonio Porta* rechnete in seinem undatierten Brief (229, vermutlich Anfang des Jahres 1749) für einen „Ongaro“ sieben (Hamburger?) Mark.
Lit. Kahnt/Knorr, Alte Maße, s. v. Ongaro; Czeike, Historisches Lexikon Wien, s. v. Goldgulden.

Penny, Pence
Kleinere Münzeinheit des Pfunds (240 Penny = ein Pfund).
Lit. North, Von Aktie bis Zoll, s. v. Pfund Sterling.

Pfennig
Der Pfennig war ursprünglich eine Silbermünze, im 18. Jahrhundert aber nur noch als Kupfermünze in Umlauf. In den Briefen wird er wie der Heller und der Kreuzer nur im übertragenen Sinne als kleinste Münzeinheit benutzt: „man leihet keinen Pfennig auf des Mylords Nahmen“ (Brief vom 19. September 1748, 21).
Lit. Trapp/Fried, Handbuch der Münzkunde, S. 64ff.

Pfund, Libra, Pfund Sterling, Sterlina
Das „Pfund“ war bis ins 15. Jahrhundert zunächst nur eine Zähleinheit für 240 „Pence“. Der Zusatz „Sterling“ sollte die Feinheit des Silbergehalts der Münzen garantieren. Im 18. Jahrhundert war es eine Rechnungsmünze, bei der ein „Pfund“ 20 „Shillings“ entsprach. In der Korrespondenz der Pirkers wurde immer dann das „Pfund“ als Bezugsgröße gewählt, wenn es um größere Geldbeträge, Schulden oder Zahlungen für Waren ging. Gleichbedeutend mit „Pfund“ (lb., £) benutzte Franz Pirker die Rechnungseinheit „Lire“.
Lit. North, Von Aktie bis Zoll, s.v. Pfund Sterling; Walter, Oper, S. 31.

Portugeser, Portugaleser
Der Name geht auf eine große portugiesische Goldmünze zurück, den „Portuguez“. Nach dessen Vorbild und unter der Bezeichnung „Portugeser“ wurden in Hamburg und in nordeuropäischen Staaten wie Dänemark und Schweden Goldmünzen geschlagen. Sie besaßen einen Wert von 10,5 bzw. 2,5 Dukaten. Marianne Pirker erwähnte die „Portugesen“ ein einziges Mal in einem Brief aus Hamburg (Brief vom 18. Oktober 1748, 55).
Lit. Kahnt/Knorr, Alte Maße, s.v. Portugaleser.

Reichstaler, auch Taler, Tallero
Taler des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation, der zunächst (1566) 68 Kreuzern entsprach. Als Großsilbermünze kursierte er bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts. Er stand im süddeutschen Raum in Konkurrenz zum Gulden, war aber die beherrschende Großsilbermünze im deutschsprachigen Raum. Der Name diente darüber hinaus als Oberbegriff für eine Vielfalt von Großsilbermünzen, die im Laufe der Geschichte immer wieder durch (vergebliche) Reichsmünzordnungen des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden sollten. Neben dem geprägten Münztaler („Speciestaler") entwickelte sich auch ein „Rechnungstaler" von unterschiedlichem Gegenwert. Im 18. Jahrhundert wurde der „Reichstaler" fast ausschließlich zu einer reinen Rechnungsmünze („Kuranttaler"). Der Wert eines „Speciestalers" war um 1/3 geringer als der eines „Kuranttalers" und ein „Kuranttaler" entsprach 1,5 Rechnungsgulden. Die Bezeichnung „Reichstaler" ist in einem einzigen Brief zu finden (Brief vom 11. September 1748, 16) und diente Marianne Pirker zur Bezifferung der Besoldungen von Pietro und Regina Mingotti* in Dresden. Deutlich häufiger ist der einfache „Taler" zu finden, der sehr wahrscheinlich in der Bedeutung „Speciestaler" benutzt wurde. In einem Brief vom 3. Dezember 1748 (81) aus Kopenhagen verwendete Marianne den Begriff „schwere Taler" wohl als Äquivalent für den nach regulärem Reichsfuß geprägten „Reichstaler" und stellte fest, dass ihr Diener sie „monatlich 6. schwere thaler das sind 18 mark oder 36: siebenzehner" koste.
Lit. Kahnt/Knorr, Alte Maße, s. v. Reichstaler; North, Von Aktie bis Zoll, s. v. Taler; Walter, Oper, S. 25f.

Schilling, Scellini, englischer Shilling, Scilingo
Der englische „Shilling" entwickelte sich als Münze mit aufgeprägtem Herrscherbild in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts aus dem „Testoon" und wurde lange Zeit als Rechnungseinheit verwendet. 20 „Shillings" entsprachen rechnerisch einem Pfund oder 240 Pence. Eine „Guinea" entsprach 21 „Shillings". Darüber hinaus war der „Schilling" als Münzbezeichnung weit verbreitet. In den Briefen wird der „Schilling" als Münze des Londoner Alltags benutzt und diente Franz Pirker zur Bezifferung seiner Ausgaben (z. B. Miete für sein Zimmer in London: fünf Schilling pro Woche, Brief vom 28. Oktober 1748, 63; Einkauf von Waren: ein Yard Irish Stuff* kostete drei Schilling, Brief vom 24. Juni 1749, 177).
Lit. Kahnt/Knorr, Alte Maße, s. v. Shilling; North, Von Aktie bis Zoll, s. v. Schilling.

Siebenzehner
Österreichische 17-Kreuzer-Münze, die zwischen ca. 1750 und 1765 geprägt wurde. Am 3. Dezember 1748 (81) berichtete Marianne Pirker aus Kopenhagen, dass ihr Diener sie „monatlich 6. schwere thaler das sind 18 mark oder 36: siebenzehner" koste.
Lit. Kahnt/Knorr, Alte Maße, s. v. Siebzehner.

Soldo, sold
Italienische Bezeichnung für den Schilling. Umgangssprachlich stand der „Soldo“ bei den Pirkers auch für die kleinste mögliche Summe Geldes.
Lit. Schrötter, Münzkunde, s. v. Soldo.

Sou
Eine französische Silbermünze, die im Laufe des 18. Jahrhunderts stark an Edelmetallgehalt und Wert verlor. Der „Sou“ wurde in den Briefen der Pirkers gleichbedeutend mit „Penny“ oder „Soldo“ als Bezeichnung für die kleinste Einheit eines Währungssystems verwendet.
Lit. Schrötter, Münzkunde, s. v. Sol.

Stüber
Der „Stüber“ oder „Stüver“ war eine kleinere Währungseinheit des Holländischen Gulden, der die Hauptkurantmünze der Niederländischen Republik war.
Lit. Schrötter, Münzkunde, s. v. Gulden.

Zecchini, Zeghini, Zeghin, Zichin
Ursprünglich in Venedig geprägte Golddukatmünze, die in der Folge auch anderenorts Nachahmer fand (siehe „Zecchini romani“).
Lit. Schrötter, Münzkunde, s. v. Dukat.

Zecchini romani
Golddukatmünze des Kirchenstaats, ein „Zecchino romano“ entsprach 20 „Paoli“.
Lit. Schrötter, Münzkunde, s. v. Dukat.

LITERATURVERZEICHNIS

Abhandlungen aus der Naturlehre
Der Königlich Schwedischen Akademie der Wissenschaften Abhandlungen aus der Naturlehre auf das Jahr 1757, Hamburg 1759.

ADB
Allgemeine Deutsche Biographie, Onlinefassung (https://www.deutsche-biographie.de/).

Adelung, Grammatisch-kritisches Wörterbuch
Adelung, Johann Christoph: Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart mit beständiger Vergleichung der übrigen Mundarten, besonders aber der oberdeutschen. Zweyte, vermehrte und verbesserte Ausgabe. Leipzig 1793–1801
(online: http://woerterbuchnetz.de/cgi-bin/WBNetz/wbgui_py?sigle=Adelung).

Adelung, Pragmatische Staatsgeschichte
Adelung, Johann Christoph: Pragmatische Staatsgeschichte Europens von dem Ableben Kaiser Karls VI. an bis auf die gegenwärtigen Zeiten, 9 Bde.; Bd. 5, Gotha 1764; Bd. 7, Gotha 1766.

Agnew, Protestant Exiles
Agnew, David C. A.: Protestant Exiles from France chiefly in the Reign of Louis XIV, or the Huguenot Refugees and their Descendants in Great Britain and Ireland, 4 Bde., o. O. [London] [3]1886.

Angermüller, Mozarts Reisen in Europa
Angermüller, Rudolph: Mozarts Reisen in Europa 1762–1791, Bad Honnef 2004.

Arneth, Briefe der Kaiserin Maria Theresia
Arneth, Alfred Ritter von: Briefe der Kaiserin Maria Theresia an ihre Kinder und Freunde, 4 Bde., Wien 1881.

Baird, Letters of Introduction
Baird, Rosemary: Letters of Introduction. The Duke of Richmond, Prince Lobkowicz and Canaletto, in: The Burlington Magazine, Bd. 149, 1248 (2007), S. 182–184.

Benedetto XIV, Lettere
Benedetto XIV: Lettere al Cardinale De Tencin, hg. von Emilia Morelli, 2 Bde., Bd. 2, 1748–1752, Rom 1965.

Bernard, De Bruxelles à Milan
Bernard, Bruno: De Bruxelles à Milan et vice-versa: trajectoires de quelques hauts fonctionnaires et auxiliaires du gouvernement, in: François Antoine / Bruno Bernard / Michèle Galand / Jean-Jacques Heirwegh (Hg.): Lombardie et Pays-Bas autrichiens. Regards croisés sur le Habsburg et leurs réformes au XVIIIe siècle, Brüssel 2008, S. 23–36.

Blume, Johanna E.: Verstümmelte Körper? Lebenswelten und soziale Praktiken von Kastratensängern in Mitteleuropa 1712–1844, Göttingen 2019.

Boerio, Dizionario del dialetto veneziano
Boerio, Giuseppe: Dizionario del dialetto veneziano, Venedig 1829.

Borde, Essai
Borde, Jean-Baptiste de la: Essai sur la musique ancienne et moderne, Paris 1780.

Bouquet, Il teatro di corte
Bouquet, Marie-Thérèse: Il teatro di corte dalle origini al 1788, in: Storia del Teatro Regio di Torino, hg. von Alberto Basso, Bd. 1, Turin 1976.

Brandenburg, Mobilität und Migration
Brandenburg, Daniel: Mobilität und Migration der italienischen Opernschaffenden um 1750, in: Nils Grosch/Wolfgang Gratzer (Hg.), Musik und Migration, Bd. 1, Münster 2018, S. 197–205.

Brandenburg, Paisiello, Cimarosa e gli interpreti vocali
Brandenburg, Daniel: Paisiello, Cimarosa e gli interpreti vocali: il mestiere degli operisti e la trasmissione del repertorio, in: Antonio Caroccia (Hg.), Commedia e musica al tramonto dell'ancien régime: Paisiello, Cimarosa e i maestri europei, Avellino 2018, S. 19–26.

Braubach, Chevalier de Champigny
Braubach, Max: Der Chevalier de Champigny, in: Der Mensch und die Künste. Festschrift Heinrich Lützeler zum 60. Geburtstag, Düsseldorf 1962, S. 238–260.

Braubach, Mitglieder der Hofmusik Köln
Braubach, Max: Die Mitglieder der Hofmusik unter den vier letzten Kurfürsten von Köln, in: Siegfried Kross/Hans Schmidt (Hg.), Colloquium amicorum: Joseph Schmidt-Görg zum 70. Geburtstag, Bonn 1967, S. 26–63.

Brito, Opera in Portugal
Brito, Manuel Carlos de: Opera in Portugal in the Eighteenth Century, Cambridge 1989.

Brosses, Vertrauliche Briefe
Brosses, Charles de: Vertrauliche Briefe aus Italien an seine Freunde in Dijon 1739–40, 2 Bde., München 1922.

Brunelli, Teatri di Padova
Brunelli, Bruno: I teatri di Padova, dalle origini alla fine del secolo XIX, Padua 1921.

Burden, Metastasio on the London Stage
Burden, Michael: Metastasio on the London Stage, 1728 to 1840: A Catalogue, Royal Musical Association Research Chronicle 40 (2007), S. III–332.

Burke, Putting on Irish Stuff
Burke, Helen: Putting on Irish Stuff, in: Jessica Munns/Penny Richards (Hg.), The Clothes that wear us. Essays on Dressing and Transgendering in Eighteenth Century Culture, London 1999, S. 233–249.

Burnett, History of the Cost of Living
Burnett, John: A History of the Cost of Living, Harmondsworth 1969.

Burney, General History of Music
Burney, Charles: A General History of Music, Bd. 4, London 1789.

Burney, Tagebuch einer musikalischen Reise
Burney, Charles: Tagebuch einer musikalischen Reise, Hamburg 1772.

Burney, The Court Journals
Burney, Frances: The Court Journals and Letters of Frances Burney, 5 Bde., Oxford 2011–2016; Bd. 2, hg. von Edward Cooke, Oxford 2011.

Burrow, Reports of Cases
Burrow, James: Reports of Cases argued and adjudged in the Court of King's Bench during the Time of Lord's Mansfield presiding in that Court, Bd. 3, London 1790.

Burrows/Dunhill, Music and Theatre
Burrows, Donald/Dunhill, Rosemary: Music and Theatre in Handel's World. The Family Papers of James Harris 1732–1780, Oxford 2002.

Campbell, Great Cellists
Campbell, Margaret: The Great Cellists, London 1988.

Campe, Wörterbuch
Campe, Joachim: Wörterbuch zur Erklärung und Verdeutschung der unserer Sprache aufgedrungenen fremden Ausdrücke, Graz 1808.

Casanova, Geschichte meines Lebens
Casanova, Giacomo: Geschichte meines Lebens, hg. und kommentiert von Günter Albrecht in Zusammenarbeit mit Barbara Albrecht, 12 Bde., Leipzig und Weimar 1983–1988.

Cast, Süddeutscher Adelsheros
Cast, Friedrich: Süddeutscher Adelsheros oder Geschichte und Genealogie der in den süddeutschen Staaten ansässigen oder mit denselben in Verbindung stehenden fürstlichen, freiherrlichen und erbadeligen Häuser […]. In drei Sectionen, Erste Section, Erster Band, Stuttgart 1844.

Casti, Epistolario
Casti, Giambattista: Epistolario, hg. von Antonino Fallico, Viterbo 1984.

Cavalcaselle, Tipi di scritture teatrali
Cavalcaselle, Giovanni Battista: Tipi di scritture teatrali attraverso luoghi e tempi diversi, Rom 1919.

Cicali, Pietro Pertici
Cicali, Gianni: Pietro Pertici, il buffo internazionale: attore-cantante del XVIII secolo, in: Problemi di critica goldoniana 12 (2005), S. 5–50.

Collins, The Peerage of England
Collins, Arthur: The Peearge of England; containing A Genealogical and Historical Account of all the Peers of that Kingdom, 7 Bde., London 1768.

Contarini, Dizionario tascabile delle voci
Contarini, Pietro: Dizionario tascabile delle voci e frasi particolari del dialetto veneziano, Venedig 1852.

Croll, Gluck
Croll, Gerhard und Renate: Gluck, sein Leben, seine Musik, Kassel 2010.

Czeike, Historisches Lexikon Wien
Czeike, Felix: Historisches Lexikon Wien, 6 Bde., Wien 2004.
Online-Version: https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Wien_Geschichte_Wiki.

Da Ponte, Lettere
Da Ponte, Lorenzo: Lettere, hg. von Giampaolo Zagonel, Vittorio Veneto 1995.

DBI
Dizionario Biografico degli Italiani; Online-Version: http://www.treccani.it/biografie/.

DBL
Dansk Biografisk Lexikon, Kopenhagen 1887–1905.

Debenham/Cole, Pioneer Piano Makers in London
Debenham, Margaret/Cole, Michael: Pioneer Piano Makers in London, 1737–1774: Newly Discovered Documentary Sources, in: Royal Musical Association Research Chronicle 44 (2013), S. 55–86.

Della Seta, Il librettista
Della Seta, Fabrizio: Il librettista, in: Lorenzo Bianconi/Giorgio Pestelli (Hg.), Storia dell'opera italiana, Bd. 4, Turin 1987, S. 231–292.

Della Seta, Relator sincero
Della Seta, Fabrizio: Il Relator sincero (Cronache teatrali romane, 1739–1756), in: Studi musicali IX (1980), S.73–116.

Ditscheiner, Systematischer Unterricht Correspondenz-Wissenschaft
Ditscheiner, Joseph Alois: Systematischer Unterricht in der gesammten Correspondenz-Wissenschaft. Ein praktischer, höchst nützlicher Handels-Briefsteller […] mit eingeflochtenem Handels-Wechsel- und Seerechte und einem erklärenden Handwörterbuche der Kauffmanns-Sprache, Pest 1854 (Neue Wiener Handelsschule oder Unterricht in den kaufmännischen Grundwissenschaften, Bd.1).

Dizionario tascabile del dialetto veneziano
Dizionario tascabile del dialetto veneziano, Padua 1847.

DNB (1885–1900)
Dictionary of National Biography (1885–1900).

DNB (2004–2016)
Dictionary of National Biography, Oxford University Press, 2004; Online-Version, Okt. 2006: https://www.oxforddnb.com/page/free-odnb.

Dolcet, L'obra dels germans Pla
Dolcet, Josep: L'obra dels germans Pla. Bases per una catalogació, in: Anuario Musical 42 (1987), S. 131–188.

Doran, Annals of t4he English Stage
Doran, John (Hg.): Annals of the English Stage, 3 Bde. London 1888, Bd. 2.

Dubowy, Italienische Instrumentalisten
Dubowy, Norbert: Italienische Instrumentalisten in deutschen Hofkapellen, in: Reinhard Strohm (Hg.), The Eighteenth-Century Diaspora of Italian Music and Musicians, Turnhout 2001, S.61–120.

Duncan/Mateer, Caterina Galli's Finances
Duncan, Cheryll/Mateer, David: An Innocent Abroad? Caterina Galli's Finances in New Handel Documents, in: Journal of the American Musicological Society 64/3 (2011), S. 495–526.

EB
Encyclopaedia Britannica 2016; Online-Version: www.britannica.com.

Ehrmann-Herfort/Leopold, Migration und Identität
Ehrmann-Herfort, Sabine/Leopold, Silke (Hg.): Migration und Identität. Wanderbewegungen und Kulturkontakte in der Musikgeschichte, Kassel 2013 (Analecta Musicologica 13).

Flügel, Courszettel
Flügel, Georg Thomas: Courszettel der vornehmsten Handelsplätze in Europa nebst anderen in die Wechselgeschäfte einschlagenden Nachrichten, 8. Aufl., Frankfurt am Main 1788.

Forsyth, Buildings for Music
Forsyth, Michael: Buildings for Music. The Architect, the Musician and the Listener from the Seventeenth Century to Present Day, Cambridge 1985.

Gabel/Jarren, Kaufleute und Fürsten
Gabel, Helmut/Jarren, Volker: Kaufleute und Fürsten, München 1998.

Genealogisch-Historische Nachrichten 13. Theil 1751
Genealogisch-Historische Nachrichten von den allerneusten Begebenheiten, welche sich an den Europäischen Höfen zutragen. Der 13. Theil, Leipzig 1751.

Genealogisch-Historische Nachrichten 133. Theil 1749
Genealogisch-Historische Nachrichten von den allerneusten Begebenheiten, welche sich an den Europäischen Höfen zutragen. Der 133. Theil, Leipzig 1749.

Genealogisch-Schematisches Staats-Handbuch vor das Jahr 1747
Genealogisch-Schematisches Staats-Handbuch vor das Jahr 1747, Frankfurt am Main [o. J.].

General Advertiser
The General Advertiser, London 1744–1752 (online: https://link-1gale-1com-10hd49km70b0f.zugang.nationallizenzen.de/apps/pub/2BAN/BBCN?u=1gbv&sid=BBCN).

Gentleman's Magazine 1749
The Gentleman's Magazine, Bd. 19, for the Year 1749.

Gibson, Italian Opera in London
Gibson, Elizabeth: Italian Opera in London, 1750–1775: Management and Finances, in: Early Music 8/1 (1990), S. 47–59.

Gießmann, Verbundenheit der Dinge
Gießmann, Sebastian: Die Verbundenheit der Dinge. Eine Kulturgeschichte der Netze und Netzwerke, Berlin ²2016.

Giovine, Musicisti e cantanti
Giovine, Alfredo: Musicisti e cantanti lirici baresi, Bari 1968.

Goethe-Wörterbuch
Goethe-Wörterbuch, hg. von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften [bis Bd. 1, 6. Lfg.: Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin; bis Bd. 3, 4. Lfg.: Akademie der Wissenschaften der DDR], der Akademie der Wissenschaften in Göttingen und der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Stuttgart 1978 ff.

Goldoni, Opere
Goldoni, Carlo: Tutte le opere, hg. von Giuseppe Ortolani, 14 Bde., Mailand 1956.

Gottron, Mainzer Musikgeschichte
Gottron, Adam: Mainzer Musikgeschichte von 1500 bis 1800, Mainz 1959.

Gottsched, Briefwechsel
Gottsched, Johann Christoph: Briefwechsel, 15 Bde., Berlin 2007–2020: Bd. 7: August 1740–Oktober 1741, hg. von Detlef Döring/Franziska Menzel u. a., Berlin 2013.

Gottwald, Codices musici
Gottwald, Clytus: Codices musici (Die Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart. 2. Reihe: Die Handschriften der ehemaligen königlichen Hofbibliothek 6), 3 Bde., Wiesbaden 1965–2004.

Goulet/Zur Nieden, Europäische Musiker
Goulet, Anne-Madeleine/Zur Nieden, Gesa (Hg.): Europäische Musiker in Venedig, Rom und Neapel (1650–1750), Kassel 2015 (Analecta Musicologica 52).

Grande Dizionario della lingua italiana
Grande Dizionario della lingua italiana – Accademia della Crusca (prototipo edizione digitale 2018); Online-Version: www.gdli.it.

Grimm, Deutsches Wörterbuch
Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm, 16 Bde., Leipzig 1854–1961.

Grove
Grove's Dictionary of Music and Musicians; Online-Version: www.oxfordmusiconline.com.

Guzy-Pasiak/Markuszewska, Music migration
Guzy-Pasiak/Jolanta/Markuszewska Aneta (Hg.): Music migration in the early modern age. Centres and peripheries – people, works, styles, paths of dissemination and influence, Warschau 2016.

Haidlen, Marianne Pirker
Haidlen, Richard: Marianne Pirker, Sängerin, Gefangene Herzog Carl Eugens 1717–1782, in: Lebensbilder aus Schwaben und Franken, Bd. 10, Stuttgart 1966, S. 78–100.

Hamburgische Denkwürdigkeiten
Hamburgische Denkwürdigkeiten, Hamburg 1794.

Händel-Handbuch
Händel-Handbuch, Bd. 4. Dokumente zu Leben und Schaffen. Auf der Grundlage von Otto Erich Deutsch, Handel. A documentary biography, hg. von der Editionsleitung der Hallischen Händel-Ausgabe, Kassel 1985.

Hanway, Beschreibung seiner Reisen
Hanway, Jonas: Zuverläßige Beschreibung seiner Reisen von London durch Rußland und Persien und wieder zurück durch Rußland, Deutschland und Holland in den Jahren 1742–1750, Hamburg 1754.

Hasse/Ortes, Lettere
Hasse, Johann Adolf und Ortes, Giammaria: Lettere (1760–1783), hg. von Livia Pancino, (Speculum Musicae 4), Turnhout 1998.

Hauschild, Dictionnaire étymologique
Hauschild, Ernest, Dictionnaire étymologique de la langue française, Leipzig 1743.

Hausmann, Repertorium
Hausmann, Friedrich: Repertorium der diplomatischen Vertreter aller Länder seit dem Westfälischen Frieden (1648), 3 Bde., Zürich 1936–1965; Bd. 2 (1716–1763), Zürich 1950.

Heartz, From Garrick to Gluck
Heartz, Daniel: From Garrick to Gluck: The Reform of Theatre and Opera in the Mid-Eighteenth Century, in: Proceedings of the Royal Musical Association 94 (1967–68), S. 111–27.

Heitmann, Deutschlandbild
Heitmann, Klaus: Das italienische Deutschlandbild in seiner Geschichte, 2 Bde., Heidelberg 2003; Bd. 1: Von den Anfängen bis 1800.

Hellbach, Adelslexikon
Hellbach, Johann Christian von: Adels=Lexikon oder Handbuch über die historischen, genealogischen und diplomatischen, zum Theil auch heraldischen Nachrichten vom hohen und niedern Adel […], 2 Bde., Ilmenau 1826.

Henderson, Disorderly women
Henderson, Tony: Disorderly women in 18th century London. Prostitution and control in the metropolis 1730–1830, London 1999.

Henze-Döhring, Markgräfin Wilhelmine
Henze-Döhring, Sabine: Markgräfin Wilhelmine und die Bayreuther Hofmusik, Bamberg 2009.

Herders Conversations-Lexikon
Herders Conversations-Lexikon, Freiburg 1854.

Hertner, Netzwerkkonzept
Hertner, Peter: Das Netzwerkkonzept in der historischen Forschung. Ein kurzer Überblick, in: Netzwerke in der funktional differenzierten Gesellschaft, Wiesbaden 2011, S. 67–86.

Heydenreich, Familiengeschichtliche Quellenkunde
Heydenreich, Eduard: Familiengeschichtliche Quellenkunde, Leipzig 1909.

Heyse, Fremdwörterbuch
Heyse, Johann Christian August: Allgemeines verdeutschendes und erklärendes Fremdwörterbuch, Hannover 91844.

Highfill/Burnim/Langhans, Biographical Dictionary of Actors
Highfill, Philip H./Burnim, Kalman A./Langhans, Edward A. (Hg.): A Biographical Dictionary of Actors, Actresses, Musicians, Dancers, Managers & other Stage Personnel in London, 1660–1800, 15 Bde., Carbondale 1978–1987.

Hilpert, Englisch=Deutsches Wörterbuch
Hilpert, Josef Leonhardt: Englisch=Deutsches und Deutsch=Englisches Wörterbuch, Karlsruhe 1831.

Holmes, Opera observed
Holmes, William C.: Opera observed. Views of a Florentine Impresario in the Early Eighteenth Century, Chicago 1993.

Howard, Guadagni as actor
Howard, Patricia: „No equal on any stage in Europe“: Guadagni as actor, in: The Musical Times 151/Nr. 1910 (2010), S. 9–21.

Howard, The Modern Castrato
Howard, Patricia: The Modern Castrato. Gaetano Guadagni and the Coming of a New Operatic Age, Oxford 2014.

Hunter, Monsieur le Comte de Saint-Germain
Hunter, David: Monsieur le Comte de Saint-Germain. The great pretender, in: The Musical Times (Winter 2003), S. 40–44.

Jakubcová/Pernerstorfer, Theater in Böhmen, Mähren und Schlesien
Jakubcová, Alena/Pernerstorfer, Matthias J. (Hg.): Theater in Böhmen, Mähren und Schlesien, von den Anfängen bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts. Ein Lexikon, Wien 2013.

Jesse, Memoirs of the court of England
Jesse, John Henegeage: Memoirs of the court of England from the revolution in 1688 to the death of George II, 3 Bde. London 1743.

Jost, Eintrittskarte ins Netzwerk
Jost, Edmund: Eintrittskarte ins Netzwerk. Prolog zu einer Erforschung des Empfehlungsbriefs, in: Edmund Jost/Daniel Fulda (Hg.), Briefwechsel. Zur Netzwerkbildung in der Aufklärung, Halle 2012, S. 103–143 (Kleine Schriften des IZEA 4/2012).

Kahnt/Knorr, Alte Maße
Kahnt, Helmut/Knorr, Bernd: Alte Maße, Münzen und Gewichte, Mannheim 1987.

Keller, Kulturtransferforschung
Keller, Thomas: Kulturtransferforschung: Grenzgänge zwischen den Kulturen, in: Stephan Moebius/Dirk Quadflieg (Hg.), Kultur. Theorien der Gegenwart, Wiesbaden 2011, S. 106–119.

Kiesewetter, Das einzigartige Europa
Kiesewetter, Hubert: Das einzigartige Europa. Zufällige und notwendige Faktoren der Industrialisierung, Göttingen 1996.

King, British Collectors of Music
King, A. Hyatt: Some British Collectors of Music, Cambridge 1963.

King/Willaert, Giovanni Francesco Crosa
King, Richard G./Willaert, Saskia: Giovanni Francesco Crosa and the First Italian Comic Operas in London, Brussels and Amsterdam, 1748–50, in: Journal of the Royal Musical Association 118/2 (1993), S. 246–275.

Kiupel, Zwischen Krieg, Liebe und Ehe
Kiupel, Birgit: Zwischen Krieg, Liebe und Ehe. Studien zur Konstruktion von Geschlecht und Liebe in den Libretti der Hamburger Gänsemarkt-Oper (1678–1738), Freiburg 2010.

Klaproth/Wolf, Chemisches Wörterbuch
Klaproth, Martin Heinrich/Wolf, Friedrich: Chemisches Wörterbuch, Berlin 1807.

Koller, Redensarten
Koller, Werner: Redensarten. Linguistische Aspekte, Vorkommensanalyse, Sprachspiel, Tübingen 1977.

König, Biographisches Lexikon aller Helden
König, Anton Balthasar: Biographisches Lexikon aller Helden und Militairpersonen, welche sich in Preußischen Diensten berühmt gemacht haben, 4 Bde., Berlin 1788–1791, Erster Theil, Berlin 1788.

Kommerzialschema Wien 1780
Der kaiser-königlichen Residenzstadt Wien Kommerzialschema, erste Abtheilung, Wien 1780.

Kopitzsch/Brietzke, Hamburgische Biografie
Kopitzsch, Franklin/Brietzke, Dirk (Hg.): Hamburgische Biografie, 6 Bde., Hamburg 2008–2012.

Korsmeier, Der Sänger Giovanni Carestini
Korsmeier, Claudia Maria: Der Sänger Giovanni Carestini (1700–1760) und „seine" Komponisten. Die Karriere eines Kastraten in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, Eisenach 2000.

Krauß, Marianne Pirker
Krauß, Rudolf: Marianne Pirker. Eine deutsche Künstlerin im Zeitalter Herzog Karls, in: Württembergische Vierteljahreshefte für Landesgeschichte, N. F. 12 (1903), H. 1 und 2, S. 257–283.

Kremer, Telemanns Beziehungen zum Plöner Hof
Kremer, Joachim: Telemanns Beziehungen zum Plöner Hof unter Herzog Friederich Carl (1729–1761), in: Telemann-Beiträge. Abhandlungen und Berichte. 3. Folge, Oschersleben 1997, S. 28–63 (Magdeburger Telemann-Studien XV).

Krünitz, Oekonomische Encyklopädie
Krünitz, Johann Georg: Oekonomische Encyclopädie oder allgemeines System der Staats= Stadt= Haus= und Landwirtschaft, 8. T.heil, Berlin [2]1785.

Küchelbecker, Allerneueste Nachricht vom Römisch=Kayserlichen Hof
Küchelbecker, Johann Basilius: Allerneueste Nachricht vom Römisch=Kayserlichen Hof nebst einer ausführlichen historischen Beschreibung der kayserlichen Residentz=Stadt Wien, Hannover 1730.

Kunz, Wiener Theaterspielplan
Kunz, Harald: Der Wiener Theaterspielplan 1741–1765, in: Jahrbuch der Gesellschaft für Wiener Theaterforschung 1953/1954 (1958), S. 72–113.

Kutsch/Riemens, Sängerlexikon
Kutsch, Karl-Josef/Riemens, Leo: Großes Sängerlexikon, 5 Bde., Bern-München [3]1999; Bd. 6: Ergänzungen, Bern-München 2000.

Lappenberg, Selbstbiographie des Senators Barthold Heinrich Brockes
Lappenberg, Johann Maria: Selbstbiographie des Senators Barthold Heinrich Brockes, in: Zeitschrift des Vereins für hamburgische Geschichte 2 (1847), S. 167–229.

Lebrün, Jahrbuch für Theater
Lebrün, Carl: Jahrbuch für Theater und Theaterfreunde, 1. Jg., Hamburg 1841.

London Magazine 1748
The London Magazine or Gentleman's Intelligencer 1748.

Lorenz/Mertens/Press, Das Haus Württemberg
Lorenz, Sönke/Mertens, Dieter/Press, Volker (Hg.): Das Haus Württemberg. Ein biographisches Lexikon, Stuttgart 1997.

Malettke, Die Bourbonen
Malettke, Klaus: Die Bourbonen, 3 Bde., Stuttgart 2008–2009; Bd. 2: Von Ludwig XV. bis zu Ludwig XVI., 1715–1789/92, Stuttgart 2008.

Marri, Le lettere di Giovanni De Gamerra
Marri, Federico: Le lettere di Giovanni De Gamerra, in: Studi musicali 29 (2000), H. 1, S. 71–183; H. 2, S. 293–452; 30 (2001), H. 3, S. 59–127.

Marx, Händel und seine Zeitgenossen
Marx, Hans Joachim (Hg.): Händel und seine Zeitgenossen, Laaber 2008.

Marx, Händel-Lexikon
Marx, Hans Joachim (Hg.): Das Händel-Lexikon, Laaber 2011.

Matsch, Der Auswärtige Dienst
Matsch, Erwin: Der Auswärtige Dienst von Österreich(-Ungarn) 1720–1920, Wien 1986.

Matzke, Gesandtschaftswesen
Matzke, Judith: Gesandtschaftswesen und diplomatischer Dienst Sachsens 1694–1763, Phil. Diss. TU Dresden 2007.

Metastasio, Tutte le opere
Metastasio, Pietro: Tutte le opere, hg. von Bruno Brunelli, 5 Bde., Verona 1951–1954.

Meyers Enzyklopädisches Lexikon
Meyers Enzyklopädisches Lexikon, Bd. 11, 14, 15, Mannheim 1974–1975.

Meyers Großes Konversationslexikon
Meyers Großes Konversationslexikon. Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens. Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage. Leipzig und Wien 1905–1909.

MGG2
Die Musik in Geschichte und Gegenwart, allgemeine Enzyklopädie der Musik. 2., neubearbeitete Ausgabe hg. von Ludwig Finscher; Personenteil 17 Bde., Sachteil 9 Bde., Kassel 1994–2008; seit 2016 als MGGonline: www.mgg-online.com.

Milhous, Hasse's „Comic Tunes"
Milhous, Judith: Hasse's „Comic Tunes": Some Dancers and Dance Music on the London Stage. 1740–59, in: Dance Research 2/2 (1984), S. 41–55.

Milhous/Hume, Handel's London
Milhous, Judith/Hume, Robert D.: Handel's London – the theatres, in: Donald Burrows (Hg.), The Cambridge Companion to Handel, Cambridge 1997, S. 55–63.

Mocenigo Querini, Lettere
Mocenigo Querini, Elena: Ci vuole pazienza. Lettere 1733–1778, hg. von Madile Gambier und Antonio Fancello, Venedig [2008].

Mozart, Briefe und Aufzeichnungen
Mozart, Familie: Briefe und Aufzeichnungen, erweiterte Ausgabe, hg. von Ulrich Konrad, 8 Bde., Kassel 2005.

Müller von Asow, Angelo und Pietro Mingotti
Müller von Asow, Erich Hermann: Angelo und Pietro Mingotti. Ein Beitrag zur Geschichte der Oper im 18. Jahrhundert, Dresden 1917.

Müller von Asow, Repertoire der Hamburger Oper
Müller von Asow, Erich Hermann: Zum Repertoire der Hamburger Oper 1718–1750, in: Archiv für Musikwissenschaft 7/2 (1925), S. 329–333.

Münch, Lebensformen in der Frühen Neuzeit
Münch, Paul: Lebensformen in der Frühen Neuzeit 1500 bis 1800, Frankfurt am Main 1992.

Munk, The roll of the Royal College of Physicians
Munk, William: The roll of the Royal College of Physicians; Online-Version: http://munksroll.rcplondon.ac.uk

Nachricht von Dänemark 1772
Zuverlässige Nachricht von der in Dännemark den 17ten Jenner 1772 vorgefallenen großen Staatsveränderung, den Lebensumständen der merkwürdigsten Personen des königlich dänischen Hofes wie auch der Staatsgefangenen […], Halle 1772.

Nägele, Die württembergische Hofmusik
Nägele, Reiner: Die württembergische Hofmusik – eine Bestandsaufnahme [...] in: Silke Leopold/Bärbel Pelker (Hg.), Süddeutsche Hofkapellen im 18. Jahrhundert, Heidelberg 2014, S. 479–535.

NDB
Neue Deutsche Biographie, hg. von der Historischen Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Berlin 1953ff.

Nemnich, Comptoir Lexicon
Nemnich, Philipp Andreas: Comptoir Lexicon in Neun Sprachen für Handelsleute, Rechtsgelehrte und sonstige Geschäfftsmänner, Hamburg 1803.

Neue Genealogisch-Historische Nachrichten
Neue Genealogisch-Historische Nachrichten, 49. Theil, Leipzig 1754.

Neuer Instanz-Calender 1757
Neuer Instanz-Calender, Auf das Jahr nach der Gnadenreichen Geburt unsers Heylands Jesu Christi 1757, Linz 1757.

New and General Biographical Dictionary
A New and General Biographical Dictionary, 15 Bde., London 1798.

Niesen, Bonner Personenlexikon
Niesen, Josef: Bonner Personenlexikon, Bonn ^{3}2011.

North, Von Aktie bis Zoll
North, Michael: Von Aktie bis Zoll. Ein historisches Lexikon des Geldes, München 1995.

Oettinger, Geschichte des dänischen Hofes
Oettinger, Eduard Maria: Geschichte des dänischen Hofes von Christian II. bis Friedrich VII., 8 Bde., Hamburg 1857–1859; Bd. 6, Hamburg 1858.

Olson/Shadle, Historical Dictionary of the British Empire
Olson, James S./Shadle, Robert: Historical Dictionary of the British Empire, 2 Bde., Westport 1996.

Österreichisches Musiklexikon
Österreichisches Musiklexikon, hg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 5 Bde. 2002–2006; Online-Version: www.musiklexikon.ac.at.

Page, The Hautboy in London's Musical Life
Page, Janet K.: The Hautboy in London's Musical Life, in: Early Music 16/3 (1988), S. 362–371.

Pelker, Die kurpfälzische Hofmusik
Pelker, Bärbel: Die kurpfälzische Hofmusik in Mannheim und Schwetzingen (1720–1778), in: Silke Leopold/Bärbel Pelker (Hg.), Süddeutsche Hofkapellen im 18. Jahrhundert, Heidelberg 2014.

Perutková, Der glorreiche Name Adami
Perutková, Jana: Der glorreiche Nahmen Adami. Johann Adam Graf von Questenberg (1678–1752) als Förderer der italienischen Oper in Mähren, Wien 2015.

Perutková, Vienna Kärntnertortheater Singers
Perutková, Jana: Vienna Kärntnertortheater Singers in the Letters from Georg Adam Questenberg to Count Johann Adam Questenberg, in: Gesa Zur Nieden/Berthold Over (Hg.), Musicians' Mobilities and Music Migrations in Early Modern Europe, Bielefeld 2016, S. 275–292.

Pfeifer, Etymologisches Wörterbuch des Deutschen
Pfeifer, Wolfgang: Etymologisches Wörterbuch des Deutschen, München 1995.

Pfeilsticker, Neues Württembergisches Dienerbuch
Pfeilsticker, Walter: Neues Württembergisches Dienerbuch, 3 Bde., Stuttgart 1957–1974, Bd. 1, Stuttgart 1957.

Pierer's Universal-Lexikon
Pierer's Universal-Lexikon der Vergangenheit und Gegenwart, Altenburg [4]1857–1865.

Pilkington, Memoirs
Pilkington, Laetitia: Memoirs, hg. von A. C. Elias Jr., Athens 1997.

Rasch, Italian Opera in Amsterdam
Rasch, Rudolf: Italian Opera in Amsterdam 1750–1756: The Troupes of Crosa, Giordani, Lapis, and Ferrari, in: Melania Bucciarelli/Norbert Dubowy/Reinhard Strohm (Hg.), Italian Opera in Central Europe, Bd. 1: Institutions and Ceremonies, Berlin 2006, S. 115–146.

Rasch, Music Publishing in Europe
Rasch, Rudolf: Music Publishing in Europe 1600–1900. Concepts and Issues, Berlin 2005.

Reinalter, Lexikon zum aufgeklärten Absolutismus
Reinalter, Helmut (Hg.): Lexikon zum aufgeklärten Absolutismus in Europa. Herrscher – Denker – Sachbegriffe, Wien 2005.

Riepe, Cerimonial and Italian Opera
Riepe, Juliane: "Essential to the reputation and magnificence of such a high-ranking prince": Cerimonial and Italian Opera at the Court of Clemens August of Cologne and other German Courts, in: Melania Bucciarelli/Norbert Dubowy/Reinhard Strohm (Hg.), Italian Opera in Central Europe, Bd. 1: Institutions and Ceremonies, Berlin 2006, S. 147–175.

Rohlfs, Königlich-Dänischer Hof- und Staats-Calender 1749
Rohlfs, Nicolaus: Königlich-Dänischer Hof- und Staats-Calender auf das 1749. Jahr Christi, Buxtehude [1749].

Rosen von Rosenstein, Haus= und Reise=Apothek
Rosen von Rosenstein, Nils: Haus= und Reise=Apothek auf Ihro Königlicher Majestät gnädigsten Befehl aufgesetzet vom Archiater und Ritter Rosen von Rosenstein, Leipzig 1769.

Rostirolla, Pier Leone Ghezzi
Rostirolla, Giancarlo: Il mondo novo di Pier Leone Ghezzi, Mailand 2001.

Russel, Correspondence Duke of Bedford
Russel, John: Correspondence of John, Fourth Duke of Bedford, London 1842.

Ryan/Talma, Dramatic Table Talk
Ryan, Richard/Talma, François Joseph: Dramatic Table Talk: or, Scenes, Situations & Adventures, Serious & Comic in Theatrical History & Biography, 3 Bde., London 1830.

Sächsische Biografie
Sächsische Biografie, hg. vom Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V.; Online-Version: http://www.isgv.de/saebi.

SartoriLib
Sartori, Claudio: I libretti italiani a stampa dalle origini al 1800, 7 Bde., Cuneo 1990–1994.

Schauer, Das Personal des Württembergischen Hoftheaters
Schauer, Eberhard: Das Personal des Württembergischen Hoftheaters 1750–1800, in: Reiner Nägele (Hg.), Musik und Musiker am Stuttgarter Hoftheater (1750–1918), Stuttgart 2000, S. 11–83.

Schedel, Allgemeines Waaren-Lexicon für Kaufleute
Schedel, Johann Christian: Allgemeines Waaren-Lexicon für Kaufleute, Fabrikanten und Geschäftsleute überhaupt. 6. verm. und verb. Aufl. […] hg. von Friedrich Georg Wieck, Leipzig 1850.

Schipa, Il Regno di Napoli
Schipa, Michelangelo: Il Regno di Napoli al Tempo di Carlo di Borbone, Neapel 1904.

Schmid, Friedrich der Große
Schmid, Josef Johannes (Hg.): Friedrich der Große: das Personenlexikon, Darmstadt 2012.

Schmid, Versuch einer historischen Beschreibung der Stadt Altona 1747
Schmid, Ludolph Hinrich: Versuch einer historischen Beschreibung der an der Elbe gelegenen Stadt Altona, Altona und Flensburg 1747.

Schneider, Tanzlexikon
Schneider, Otto: Tanzlexikon, Wien 1985.

Schröder, Lexikon der hamburgischen Schriftsteller
Schröder, Hans (Hg.): Lexikon der hamburgischen Schriftsteller bis zur Gegenwart, 8 Bde., Hamburg 1851–1883; Bd. 1, Hamburg 1851, Bd. 5, Hamburg 1870.

Schrötter, Münzkunde
Schrötter, Friedrich Freiherr von: Wörterbuch der Münzkunde, Berlin [2]1970.

Schubart, Ästhetik der Tonkunst
Schubart, Christian Friedrich Daniel: Ideen zu einer Ästhetik der Tonkunst, Stuttgart 1839.

Schulte-Beerbühl, Deutsche Kaufleute in London
Schulte-Beerbühl, Margrit: Deutsche Kaufleute in London, München 2007.

Schulze/Stolz, Die Herzogzeit in Plön
Schulze, Traugott/Stolz, Gerd: Die Herzogzeit in Plön 1564–1761, Husum 1983.

Schütze, Hamburgische Theatergeschichte
Schütze, Johann Friedrich: Hamburgische Theatergeschichte, Hamburg 1794.

Schwartz, Dr. Johnson's London
Schwartz, Richard B.: Daily Life in Dr. Johnson's London, Madison 1983.

Schweickard, Deonomasticon Italicum
Schweickard, Wolfgang: Deonomasticon Italicum. Dizionario storico dei derivati da nomi geografici e da nomi di persona, Tübingen 1997.

Scots Magazine 1752
The Scots Magazine, Bd. 14, Edinburgh 1752.

Seestern-Pauly, Beiträge Herzogthum Holstein
Seestern-Pauly, Friedrich: Beiträge zur Kunde der Geschichte so wie des Staats- und Privat-Rechts des Herzogthums Holstein, 2 Bde., Bd. 2, Schleswig 1825.

Shoemaker, The London Mob
Shoemaker, Robert: The London Mob. Violence and Disorder in Eighteenth-Century England, Yale 2007.

Sittard, Musik und Theater am Württembergischen Hofe
Sittard, Josef: Zur Geschichte der Musik und des Theaters am Württembergischen Hofe, 2 Bde., Bd. 2, Stuttgart 1891.

Sommer-Mathis, Von der höfischen zur öffentlichen Oper
Sommer-Mathis, Andrea: Von der höfischen zur öffentlichen Oper. Die Anfänge des Kärntnertortheaters als Opernbühne in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, in: Dominique Meyer u. a. (Hg.), Geschichte der Oper in Wien, Bd. 1: Otto Biba/Herbert Seifert (Hg.), Von den Anfängen bis 1869, Wien-Graz 2019, S. 76–99.

Sommer-Mathis, Die Anfänge des Wiener Kärntnertortheaters
Sommer-Mathis, Andrea: Die Anfänge des Wiener Kärntnertortheaters zwischen deutschsprachiger Stegreifkomödie und italienischer Oper, in: Divadelní Revue 2 (2015), S. 139–152.

Spalding, The Account Books
Spalding, Almut/Spalding, Paul: The Account Books of the Reimarus Family of Hamburg 1728–1780, Leiden 2015.

Squire, Gluck's London Operas
Barclay Squire, William: Gluck's London Operas, in: Musical Quarterly 1 (1915), H. 3, S. 397–409.

Staatsrelation 1749
Staatsrelation derer neuesten Europäischen Nachrichten und Begebenheiten auf das Jahr 1749, Regensburg [1750].

Stratico, Vocabolario di marina
Stratico, Simone: Vocabolario di marina in tre lingue, Mailand 1814.

Strohm, Dramma per musica
Strohm, Reinhard: Dramma per musica, in: Ludwig Finscher (Hg.), Die Musik in Geschichte und Gegenwart, Sachteil, Bd. 2 (MGG2), Kassel 1995, Sp. 1452–1500.

Strohm, Europäische Pendleroper
Strohm, Reinhard: Europäische Pendleroper. Alternativen zu Hoftheater und Wanderbühne, in: Thomas Betzwieser/Daniel Brandenburg (Hg.), Gluck und Prag, Kassel 2016 (Gluck-Studien 7), S. 13–28.

Strohm, Italian Operisti
Strohm, Reinhard: Italian Operisti North the Alps c. 1700–1750, in: ders., The Eighteenth-Century Diaspora of Italian Music and Musicians, Turnhout 2001, S. 1–59.

Tabanelli, Codice del teatro
Tabanelli, Nicola: Il codice del teatro, Mailand 1901.

Taylor, From Losses to Lawsuit
Taylor, Carole: From Losses to Lawsuit: Patronage of the Italian Opera in London by Lord Middlesex, 1739–45, in: Music & Letters 68/1 (1987), S. 1–27.

Thompson, Memoirs of Viscountess Sundon
Thompson, A.T. (Pseudonym für Katherine Thompson): Memoirs of Viscountess Sundon, Mistress of the Robes to Queen Caroline, 2 Bde., London 1847.

Town and Country Magazine 1770
The Town and Country Magazine, October 1770.

Theobald, Opern-Stagioni der Brüder Mingotti
Theobald, Rainer: Die Opern-Stagioni der Brüder Mingotti 1730–1766, Wien 2015.

Thieme/Becker, Lexikon der Bildenden Künstler
Thieme, Ulrich/Becker, Felix (Hg.): Allgemeines Lexikon der Bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart, Leipzig 2008.

Tommaseo/Bellini, Dizionario della lingua italiana
Tommaseo, Niccolò/Bellini, Bernardo: Dizionario della Lingua Italiana, Turin 1865.

Tortora/Johnson, Dictionary of Textiles
Tortora, Phyllis G./Johnson, Ingrid (Hg.): Dictionary of Textiles, New York 2009.

Trapp/Fried, Handbuch der Münzkunde
Trapp, Wolfgang/Fried, Torsten: Handbuch der Münzkunde und des Geldwesens in Deutschland, Stuttgart [2]2006.

Troy, Comic Intermezzo
Troy, Charles: The Comic Intermezzo, Ann Arbor 1979.

True state of England
The true state of England, London 1736.

Uhlig/Zahlten, Die großen Italienreisen Herzog Carl Eugens
Uhlig, Wolfgang/Zahlten, Johannes (Hg.): Die großen Italienreisen Herzog Carl Eugens von Württemberg, Stuttgart 2005.

Universal Director
The Universal Director or the Nobleman and Gentleman's True Guide to the Masters and Professors of the Liberal and Polite Arts and Sciences, and of the Mechanic Arts, Manufacturers, and Trades established in London and Westminster and their Environs. 3 Teile, London 1763.

Van Boer, Historical dictionary of music
Van Boer, Bertil (Hg.): Historical dictionary of music of the classical period, Lanham 2012.

Walpole, Correspondence
Horace Walpole, Correspondence, 48 Bde., hg. von W. S. Lewis, New Haven 1937–1983; Online-Version: http://images.library.yale.edu/hwcorrespondence.

Walpole, Memoirs of the Reign of King George II
Walpole, Horace: Memoirs of the Reign of King George the Second, London [2]1847.

Walter, Oper
Walter, Michael: Oper: Geschichte einer Institution, Kassel 2016.

Weinreb/Hibbert, London Encyclopaedia
Weinreb, Ben/Hibbert, Christopher (Hg.): The London Encyclopædia, London 2010.

Wiel, I teatri musicali veneziani
Wiel, Taddeo: I teatri musicali veneziani del Settecento, Venedig 1897.

Wiesend, Die italienische Oper
Wiesend, Reinhard: Die italienische Oper im 18. Jahrhundert: Hinführung, in: Herbert Schneider/Reinhard Wiesend (Hg.), Die Oper im 18. Jahrhundert, Laaber 2001 (Handbuch der musikalischen Gattungen 12), S. 15–21.

Wilkinson, Memoirs
Wilkinson, Tate: Memoirs of his own life, 4 Bde., London 1790.

Willebrandt, Historische Berichte
Willedrandt, Johann Peter: Historische Berichte und Praktische Anmerkungen auf Reisen in Deutschland, in die Niederlande, in Frankreich, England, Dännemark, Böhmen und Ungarn, Frankfurt und Leipzig 1761.

Winchester Stone, The London Stage
Winchester Stone, George: The London Stage 1660–1800. A Calendar of Plays, 5 Bde., Bd. 4, 1747–1776, Carbondale 1962.

Wingate, Dictionary of Textiles
Wingate, Isabel (Hg.): Fairchild's Dictionary of Textiles, New York 1979.

Wisniewski, Wörterbuch des Kostüms
Wisniewski, Claudia: Kleines Wörterbuch des Kostüms und der Mode, Stuttgart 1999.

Wollrabe, Chronologie sämmtlicher Hamburger Bühnen
Wollrabe, Ludwig: Chronologie sämmtlicher Hamburger Bühnen, Hamburg 1847.

Woodfield, Opera and Drama
Woodfield, Ian: Opera and Drama in Eighteenth-Century London. The King's Theatre, Garrick and the Business of Performance, Cambridge 2001.

Württembergisches Adressbuch 1747
VIII. Continuatio des jetzt-lebenden Württembergs, Stuttgart 1747.

Württembergisches Adressbuch 1755
XVI. Continuatio des jetzt-lebenden Württembergs, Stuttgart 1755.

Württembergischer Adress-Calender 1749
Hoch-Fürstlich Württembergischer Adress-Calender, Stuttgart 1749.

Württembergischer Adress-Calender 1750
Hochfürstlich Württembergischer Adress-Calender, Stuttgart 1750.

Württembergischer Adress-Calender 1751
Hochfürstlich Württembergischer Adress-Calender, Stuttgart 1751.

Zechmeister, Wiener Theater
Zechmeister, Gustav: Die Wiener Theater nächst der Burg und nächst dem Kärntnerthor von 1747 bis 1776, Wien 1971.

Zur Nieden/Over, Musician's Mobilities
Zur Nieden, Gesa/Over, Berthold (Hg.): Musician's Mobilities and Music Migrations in Early Modern Europe. Biographical Patterns and Cultural Exchanges, Bielefeld 2016.

Zur Nieden, Frühneuzeitliche Musikermigration
Zur Nieden, Gesa: Frühneuzeitliche Musikermigration nach Italien. Fragen, Verflechtungen und Forschungsgebiete einer europäischen Kulturgeschichtsschreibung der Musik, in: Anne-Madeleine Goulet/Gesa zur Nieden (Hg.), Europäische Musiker in Venedig, Rom und Neapel (1650–1750), Kassel 2015 (Analecta Musicologica 52), S. 9–67.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1
Ozias Humphry, Charles Sackville, Earl of Middlesex und zweiter Herzog von Dorset, Kupferstich, National Portrait Gallery, London, 36463 D2281.

Abbildung 2
John Rocque, A plan of the cities of London and Westminster, and borough of Southwark, with contiguous buldings, London, John Pine & John Tinney, 1746
Library of Congress, Geography and Map Division, Washington D.C., G5754.L7 1746.R6.

Abbildung 3 und 4
Brief Nr. 1 vom 11. Mai 1743 an Pietro Vendramin, S. 1, 2 und 3
HStAS, Signatur A 202 Bü 2842

Abbildung 5
[Nach Brief Nr. 18] Unbekannter Maler, Portrait des Kastraten und Cembalisten Giuseppe Jozzi, Öl auf Leinwand, Museo internazionale e biblioteca della musica, Bologna, B 11959 / B 39252

Abbildung 6
Brief Nr. 28, vom 24. September 1748, Marianne Pirker an Franz Pirker, S. 3 und 4
HStAS, Signatur A 202 Bü 2840

Abbildung 6a
Beilage zu Brief Nr. 28 von der Hand Christoph Willibald Glucks
HStAS, Signatur A 202 Bü 2840

Abbildung 7
[Nach Brief 32] Antonio Maria Zanetti, Karikatur des Kastraten Nicola Reginelli, Zeichnung, Royal Collection Trust, London, RCIN 907417, (c) Her Majesty Queen Elizabeth II 2019.

Abbildung 8
Brief Nr. 79 vom 30. November 1748, Giuseppe Jozzi an Franz Pirker, S. 1
HStAS, Signatur A 202 Bü 2841.

Abbildung 9
[Nach Brief 114] Vincenzo Maria Coronelli, Teatro Grimani a San Giovanni Grisostomo Anfang des 18. Jahrhunderts, Stich, Museo Correr, Venedig, Gabinetto Stampe e Disegni in. St. PD3503

Abbildung 10 und 11
Brief Nr. 123 vom 1. April 1749, Pietro Mingotti an Franz Pirker, S. 1, 2 und 3
HStAS, Signatur A 21 Bü 620.

Abbildung 12
[Nach Brief 127]
Antonio Maria Zanetti, Karikatur der Sopranistin Maria Giustina Turcotti, Zeichnung, Royal Collection Trust, London, RCIN 907415 (c) Her Majesty Queen Elizabeth II 2019.

Abbildung 13
Brief Nr. 215 vom 2. September 1749, Franz Pirker an Marianne Pirker, S. 2 und 3
HStAS, Signatur A 202 Bü 2839.

PERSONENREGISTER

Die Zahlen bezeichnen die jeweilige Nummer des Briefs.

Abbington, Joseph, Nr. 126, 145
Abingdon, Anna Maria, Lady, geb. Collins, Nr. 176, 177, 186, 201
Abingdon, Elizabeth Bertie, Lady, Nr. 145, 176, 182, 186, 189, 191, 193, 197, 199, 201
Abingdon, Mary, Lady, Nr. 186, 199, 201
Abingdon, Willoughby Bertie, 3rd Earl of, Nr. 126, 145, 176, 177, 182, 186, 201
Adolfati, Andrea, Nr. 240
Afflisio, Giuseppe, Nr. 133
Agus, Giuseppe, Nr. 108
Ahlefeldt, Bendix von, Nr. 17, 59, 60, 158, 174, 208, 219
Ahlefeldt, Conrad Wilhelm von, Nr. 158
Albani, Alessandro Kardinal, Nr. 240
Alberti, Domenico, Nr. 5, 7, 15, 22, 23, 24, 26, 31, 32, 70, 74, 89, 106, 157
Amelia Sophie Eleonore, Prinzessin von Großbritannien, siehe Großbritannien, Amelia Sophie Eleonore, Prinzessin von
Amoretti, Giustina, Nr. 75, 83, 86
Anne, Prinzessin von Oranien, siehe Oranien, Anne, Prinzessin von
Angelelli, Ludwig von, Marquis de Malvezzi, siehe Malvezzi, Ludwig von Angelelli, Marquis de
Angerer, [Herr], Nr. 20, 208, 216, 226, 230, 238
Anima lunga, siehe Reginelli, Nicola
Ardore, Giacomo Francesco Principe di, Nr. 149
Arenberg, Maria Viktoria Pauline von, Nr. 194
Arundell, Frances, Lady, Nr. 14, 43, 68, 75, 78
Aschieri, Caterina, Nr. 93
Ash, Captain, Nr. 9, 14, 36, 37, 54, 57
Ash, Miss, Nr. 9, 14, 32, 54, 57, 58, 59, 64, 67, 72, 73, 78, 115, 158
August Georg Simpert, Prinz von Baden, siehe Baden, August Georg Simpert, Prinz von
Augusta, Princess of Wales, siehe Wales, Augusta, Princess of
Auguste von Württemberg, siehe Württemberg, Auguste von
Auretti, Anne und Janneton, Nr. 75, 84, 89, 102, 114, 120, 128

Baden, August Georg Simpert, Prinz von, Nr. 194
Baden-Durlach, Karl Friedrich, Markgraf von, Nr. 143, 158, 174, 187, 194
Bärnklau, Leopold Freiherr von, Nr. 14
Baroni, Tommaso, Nr. 9, 14, 47, 52, 58, 75, 81, 88, 93, 108, 125, 135, 145
Bartoli, Angela, geb. Romani, Nr. 221, 222
Bartoli, Signor, Nr. 221, 222
Bayern, Maximilian III. Joseph, Kurfürst von, Nr. 139
Beard, John, Nr. 93
Beccheroni (Becheroni, Beccaroni), Gaspera, Nr. 67, 76, 81, 90, 96, 99, 102, 103, 105, 107, 109, 111, 113, 114, 119, 122, 123, 125, 128, 134, 199
Bedford, Russell John, Herzog von, Nr. 14, 23, 145
Bellegarde (Belgarde), Eugéne, Marquis de, Nr. 48, 50, 51, 56, 128, 155, 161, 165, 182, 188
Bernasconi, Andrea, Nr. 1, 77, 99, 242
Bertelli (Bertalli), Antonia, Nr. 233
Bianchi, Francesco, Nr. 104
Bianchini, Giovanni Battista, gen. „Tittarella“, Nr. 147, 156, 180, 191, 194, 196, 242
Bini, Carlo, Nr. 241, 245, 246
Bini, Pasquale, gen. „Pasqualino“, Nr. 240, 241, 242, 245, 246, 247
Bini, Sebastiano, Nr. 240, 245, 247
Bitti, Alexander, Nr. 108
Bordoni, Faustina, Nr. 103
Borosini de Hohenstern, Francesco, Nr. 3, 14, 18, 21, 30, 39, 55, 58, 59, 63, 80, 82, 83, 84, 93, 95, 102 103, 117, 122, 124, 125, 129, 133, 136, 183, 198, 202, 207, 212, 217, 239

Borosini, Rosa, geb. d'Ambreville, Nr. 3, 14, 28, 30
Bourbon, Louis Ferdinand de, Dauphin von Frankreich, Nr. 48, 50, 75, 79, 85, 89, 91, 92, 93, 95, 97, 100
Brandenburg-Bayreuth, Friederike Wilhelmine, Markgräfin von, Nr. 127
Brandenburg(er), Herr, Nr. 43, 52, 68, 166
Braunschweig und Lüneburg, Karl I., Herzog von, Nr. 125
Braunschweig-Wolfenbüttel, Elisabeth Christine von, Nr. 82, 92
Brentano, Fratelli, Nr. 196, 198, 235
Brockes, Barthold Heinrich d. J., Nr. 14, 17, 21, 47, 55, 71, 75, 76, 125, 139, 222, 223
Brockes, Maria Anna und Maria Helena, Nr. 69, 71, 76, 223
Broschi, Carlo, gen. „Farinelli", Nr. 25, 118, 169
Brose, Claude de, Nr. 25
Broughton, Thomas, Nr. 23
Brown, Margaret, Lady, geb. Cecil, Nr. 33, 36, 38, 78
Brühl, Heinrich Reichsgraf von, Nr. 48, 50
Buini, Giuseppe Maria, Nr. 181
Buini, Matteo, Nr. 181
Buini, Rosalba, Nr. 181
Buranello, siehe Galuppi, Baldassare
Burlington and of Cork, Dorothy Savile, Countess, Nr. 42, 78, 79, 94, 128, 138, 186
Burlington, Richard Boyle, 3rd Earl of, Nr. 19, 23, 25, 32, 35, 36, 42, 57, 75, 79, 94, 128, 138, 186
Burney, Charles, Nr. 99, 241, 242
Buseck, Armand von, Nr. 125
Busenello, Pietro, Nr. 32, 54, 78

Caffarelli di Assergi, Baldassare Duca, Nr. 248
Caffarelli, siehe Majorano, Gaetano
Calvetti, Lucia, Nr. 163, 164
Campioni, Ancilla, geb. Cardini, Nr. 54, 75, 79, 142, 146, 149, 156, 158
Campioni, Antonio, Nr. 14, 23, 24, 54, 59, 89, 93, 94, 95, 98, 99, 104, 106, 128
Capello, Pietro Andrea, Nr. 23, 29, 32, 38, 45, 54, 60
Carl Eugen, Herzog von Württemberg, siehe Württemberg, Carl Eugen, Herzog von
Carlani, Carlo, Nr. 36, 54
Carli, Monsieur/Fratelli, Nr. 155, 166, 168, 170, 171, 175, 179, 182, 185, 189, 191, 193, 195, 196, 197
Carpser (Karpser), Peter, Nr. 67, 76, 203, 219, 223
Cartwright, [Herr], Nr. 216, 230, 238
Casarini, Domenica, Nr. 19, 21, 23, 38, 77, 206, 240, 241
Casati, Antonio, Nr. 37, 67, 107, 109, 111, 130
Cataneo, Giuseppe, Nr. 179, 186
Caterl, Catterl, siehe Mayer, Katharina
Cavanna, Francesco Abate, Nr. 242
Ceretti (Ciarelli, Cerelli, Ciorelli?), Dr., Nr. 167, 173, 176, 177, 179, 199, 207
Cervetto, Giacobbe Basevi, Nr. 78, 201
Champigny, Charles Joseph François d'Annecy Chevalier de, Nr. 16, 21, 28, 37, 38, 43, 52, 60, 67, 75, 89
Checchini, siehe Werner, Franz
Churchill of Chalfont, Charles, Nr. 25
Churfeld, Franz von, Nr. 14, 21, 27, 28, 30, 38, 53, 58, 59, 63, 183
Ciacchi, Giuseppe, Nr. 7, 19, 23, 25, 29, 45, 166
Ciampi, Vincenzo, Legrenzio, Nr. 120, 121
Clay, Charles, Nr. 216, 230, 238
Clemens August von Bayern, Kurfürst von Köln, siehe Köln, Clemens August von Bayern, Kurfürst von
Clough, Thomas, Nr. 9, 186
Cocchi, Gioacchino, Nr. 110
Collalto, Eleonora Gräfin, Nr. 14, 38, 60
Coltrolini, Giovanni Antonio Graf, Nr. 248
Cooper, William, Nr. 199, 201, 202, 206, 207
Cope, James, Nr. 16, 67, 71, 75, 76, 81, 87, 116, 125
Cornelius, Ludwig, Nr. 200
Cosman, P., Nr. 72, 75, 81, 86, 89, 93
Costa (Costi), Rosa, Nr. 6, 111, 112, 122, 140, 141, 144, 145, 146, 148, 149, 152, 155, 156, 157, 158, 162, 163, 164, 166, 167, 168, 170,

172, 173, 176, 177, 179, 190, 192, 200, 209, 218, 219
Costi, La, siehe Costa, Rosa
Crawford, Peter, Nr. 38, 43, 99, 208, 209, 212, 213, 230
Crosa, Giovanni Francesco, Nr. 27, 32, 33, 36, 38, 54, 65, 70, 72, 78, 80, 83, 86, 89, 93, 99, 103, 105, 106, 114, 115, 117, 118, 120, 121, 123, 128, 129, 135, 139, 166, 167, 173, 177, 179, 183, 197, 199, 201, 213
Cumberland, William Augustus, Herzog von, Nr. 14, 102, 139
Cuzzoni, Francesca, Nr. 49, 67, 73, 75, 76, 109, 127, 169, 187

D'Andrade Enserrabodez, Antonio, Nr. 78, 88
Dall'Abaco, Joseph Marie Clemens, Nr. 72, 81, 86, 89, 93
Dänemark, Frederick V., König von, Nr. 87, 99, 102, 109, 117, 228
Dänemark, Louisa, Königin von, Nr. 27, 38, 75, 76, 78, 80, 81, 83, 86, 87, 90, 92, 93, 96, 103, 105, 107, 109, 111, 112, 119, 125
Dänemark, Sofia Magdalena, Prinzessin von, Nr. 116
Dänemark, Wilhelmine Caroline, Prinzessin von, Nr. 116
Danneskiold-Laurvig, Christian Konrad, Nr. 27, 43, 68, 77
Darbes (D'Arbes), Francesco, Nr. 76, 90, 102, 107, 108, 112, 116, 117, 123, 124, 203, 209
De Marzis, Pietro, gen. „Pasqualino", Nr. 9, 72, 83, 95, 145
De Roos, Phillip, Nr. 34, 61, 87, 117, 121, 140, 141, 145, 148, 150, 155, 162, 166, 170, 191, 192, 196
Del Puerto, Joaquin Ignacio Barrenechea y Erquiñigo Marqués, Nr. 25, 160, 192
Della Stella, Giovanna, Nr. 7, 8, 12, 18, 19, 22, 26, 31, 105, 125, 176, 208, 234
Dubourg, Matthew, Nr. 114
Duparc, Elisabeth, gen. „La Francesina", Nr. 23, 51, 167, 171, 177, 182, 199
Durazzo, Giacomo Graf, Nr. 240
Elisabeth Auguste von Pfalz-Sulzbach, siehe Pfalz-Sulzbach, Elisabeth Auguste von
Elisabeth Christine, Kaiserin, siehe Braunschweig-Wolfenbüttel, Elisabeth Christine von
Elisabeth Friederike Sophie von Brandenburg-Bayreuth, Herzogin von Württemberg, siehe Württemberg, Elisabeth Friederike Sophie von Brandenburg-Bayreuth, Herzogin von
Elisi, Filippo, Nr. 236, 241
Ercolini, Giuseppe, Nr. 173

Fab[b]ri, Annibale Pio, Nr. 104
Faber, Hans Jacob, Nr. 55
Fabris, Francesco Abate, Nr. 68, 93, 135, 136, 142, 145, 156, 171, 189, 197
Fabris, Jacopo, Nr. 83
Fabris, Susanna, geb. Jeffreys, Nr. 77, 87, 114, 136
Falkner, Mary Ann (Anna Maria), Nr. 164
Farinelli, siehe Broschi, Carlo
Fart, Esquire, Nr. 7
Federico, Gennaro Antonio, Nr. 99
Ferrari, Domenico, Nr. 242
Festing, John, Nr. 75
Finazzi, Filippo, Nr. 28, 111, 167, 223
Finocchietti, Giuseppe Conte, Nr. 41
Fiorentina, La, siehe Nardi, La
Fiorillo, Ignazio, Nr. 37, 87
Francesco III. d'Este, Herzog von Modena, siehe Modena, Francesco III. d'Este, Herzog von
Francesina, La, siehe Duparc, Elisabeth
Frasi, Giulia, Nr. 2, 25, 27, 34, 36, 41, 48, 75, 78, 86, 93, 94, 99, 101, 104, 114, 118, 128, 135, 139, 164, 166, 167, 179, 185, 199
Frederick, Cassandra, gen. „Friderica", Nr. 38, 84, 135
Frederick V., König von Dänemark, siehe Dänemark, Frederick V. König von
Frederick Lewis, Prince of Wales, siehe Wales, Frederick Lewis, Prince of
Friderica, siehe Frederick, Cassandra
Friedrich II., Landgraf von Hessen-Kassel,

siehe Hessen-Kassel, Friedrich II., Landgraf von
Friedrich August II., Kurfürst von Sachsen, als August III., König von Polen, siehe Polen, August III., König von
Friedrich Eugen, Prinz von Württemberg, siehe Württemberg, Friedrich Eugen, Prinz von
Friederike Wilhelmine, Markgräfin von Bayreuth, siehe Brandenburg-Bayreuth, Friederike Wilhelmine, Markgräfin von
Fremery, Signor [Salomon?], Nr. 136, 166, 171, 182

Gagiotti (Gajotti), Pellegrino, Nr. 67, 123, 200
Galeotti, Anna, Nr. 133
Galler, Gräfin, Nr. 174, 204
Galli, Caterina, Nr. 27, 77, 80, 83, 87, 89, 93, 94, 95, 99, 104, 106, 118, 120, 128, 135, 139, 164, 167, 177, 179, 199
Gallini, Giovanni, Nr. 176
Galuppi, Baldassare, gen. „Il Buranello“, Nr. 60, 66, 72, 111, 151, 217, 248
Gambarini, Elizabeth, verh. Chazal, Nr. 135
Garrick, David, Nr. 18, 136, 156, 164, 166, 167, 173, 176, 177, 186, 189, 202
Geminiani, Francesco Saverio, Nr. 9, 77, 83, 199, 207
Georg II., siehe Großbritannien und Irland, Georg II. August, König von
Gerardini, Maddalena, gen. „La Sellarina“, Nr. 16
Gherardi, Lorenzo, gen. „Lorenzino“, Nr. 116
Ghiringhella, Giuseppe, Nr. 240, 241
Giacomazzi, Margherita, Nr. 75, 79, 85, 88, 89, 92, 93, 94, 97, 99, 104, 109, 110, 111, 118, 128, 135, 139, 156, 166, 167, 179
Giovanardi, Carlo, Nr. 227
Giovanelli, Giovanni Andrea conte, Nr. 242
Giovanelli, Giovanni Benedetto conte, Nr. 242
Giura, Angelo, Nr. 16
Gluck, Christoph Willibald, Nr. 2, 4, 7, 14, 17, 21, 22, 27, 28, 30, 31, 37, 38, 41, 43, 49, 50, 51, 60, 62, 63, 66, 67, 68, 72, 75, 81, 84, 86, 87, 88, 90, 93, 96, 99, 102, 107, 108, 109, 111, 112, 113, 114, 116, 119, 122, 125, 127, 128, 130, 134, 169, 180, 181, 186, 216, 240, 248
Goldoni, Carlo, Nr. 244
Grafton, Charles Fitzroy, Herzog von, Nr. 120
Graven, Herr von, Nr. 165
Green, [Herr], Nr. 202
Großbritannien und Irland, Georg II. August König von, Nr. 78, 80, 86, 89, 106, 125, 135, 139, 177
Großbritannien, Amelia Sophie Eleonore, Prinzessin von, Nr. 139
Großbritannien, Louisa Anne, Prinzessin von, Nr. 114, 117, 118
Großbritannien, Maria, Prinzessin von, Nr. 125
Grube, Jürgen, Nr. 59
Grunne (Grünne), Nikolaus Franz Joseph Hemricourt de Mozet, Graf von, Nr. 117, 129, 131, 166, 189
Guadagni, Gaetano, Nr. 27, 36, 38, 54, 75, 83, 86, 93, 115, 179

Habsburg, Maria Theresia von, Erzherzogin von Österreich, Königin von Ungarn und Böhmen, Kaiserin, Nr. 14, 38, 82, 117, 240, 241
Hager, Johann Christoph, Nr. 14, 16, 17, 20, 22, 27, 28, 30, 37, 38, 43, 49, 53, 55, 60, 67, 68, 72, 76, 77, 90, 102, 107, 109, 111, 114, 122, 123, 128, 130, 146, 151, 169
Hall, [Herr], Nr. 93, 186, 199, 204
Händel, Georg Friedrich, Nr. 16, 21, 23, 77, 80, 87, 108, 114, 139, 140, 169, 179
Haslang, Joseph Xaver Graf, Nr. 9, 14, 17, 21, 27, 28, 29, 30, 37, 38, 52, 54, 59, 67, 72, 73, 78, 93, 99, 177, 213
Hasse, Johann Adolf, gen. „Il Sassone“, Nr. 16, 17, 21, 27, 37, 40, 47, 52, 55, 76, 83, 87, 103, 111, 183, 194, 208, 209, , 216, 217, 218, 219
Heidegger, Johann Jakob, Nr. 75
Hellendaal, Pieter (Pietro, Petrus, Peter), Nr. 88, 162, 191
Hessen-Darmstadt, Ludwig VIII., Landgraf von, Nr. 143, 174
Hessen-Kassel, Friedrich II., Landgraf von, Nr. 125, 139

Hohenstern, siehe Borosini de Hohenstern, Francesco
Holderness, Robert D'Arcy Earl of, Nr. 93
Holzbauer, Ignaz, Nr. 240
Holzbauer, Rosalie, geb. Andreides, Nr. 37, 49, 77, 93
Howe, Mary Sophie Charlotte, Nr. 14, 16, 27, 29, 33, 45, 49, 52, 55, 60, 67, 70, 78, 83, 87, 95, 110, 186
Huyssteen, A. van, Nr. 166

Ischler, Johann Gottlob, Nr. 131, 207, 225, 230, 231, 232

Joli, Antonio, Nr. 33, 38, 65, 72, 86, 93, 99, 102, 118, 128, 135, 145
Jommelli, Niccolò, Nr. 114, 234, 236, 240, 242, 245, 246
Jones, [Herr], Nr. 216, 230, 238
Juel, Christiane Henriette Baronin von, geb. von Schleinitz, Nr. 75, 77, 78, 87, 111, 112
Juel, Karl Baron Nr. 75, 76, 77, 78, 80, 81, 83, 86

Karl I., Herzog von Braunschweig und Lüneburg, siehe Braunschweig und Lüneburg, Karl I., Herzog von
Karl Alexander von Lothringen, siehe Lothringen, Karl Alexander von
Karl Friedrich, Markgraf von Baden-Durlach, siehe Baden-Durlach, Karl Friedrich, Markgraf von
Karl Theodor, Kurfürst von der Pfalz, siehe Pfalz, Karl Theodor, Kurfürst von der
Kauderbach, Johann Heinrich, Nr. 25
Kellerhoff, C. W., Nr. 14, 21, 29, 30, 33, 37, 45, 52, 63, 93,
Kempthorne, Charlotte, Nr. 7, 14, 20, 23, 24, 26, 27, 29, 31, 34, 35, 41, 42, 43, 67, 68, 70, 79, 104, 114, 118, 136, 149, 176, 177, 187, 199, 207
Kempthorne, Mary Ann, Nr. 7, 14, 23, 24, 26, 27, 29, 31, 34, 35, 41, 42, 43, 52, 67, 68, 79, 104, 136, 149, 176
Kertt, Michael, Nr. 249
Kirchhoff, Michael Gottlieb, Nr. 3, 93, 125, 129, 133, 136, 183, 227
Koch, Herr, Nr. 27, 29, 54, 63, 75, , 78, 83, 93, 189
Köln, Clemens August von Bayern, Kurfürst von, Nr. 6, 7, 18, 19, 25, 53, 86, 110, 135, 139, 194
Küner, Jakob, Nr. 227

Lampungnani, Giovanni Battista, Nr. 234
Lapis, Sante (Santo), Nr. 5, 7, 8, 11, 12, 14, 18, 39, 41, 48, 53, 60, 70, 72, 87, 88, 90, 93, 101, 102, 105, 109, 110, 112, 113, 114, 117, 118, 122, 123, 126, 128, 130, 136
Laschi, Anna, geb. Querzoli, Nr. 36, 38, 84, 86, 114, 186
Laschi, Filippo, Nr. 36, 38, 72, 75, 83, 86, 89, 93, 106, 114, 117, 128, 182, 183
Latilla, Gaetano, Nr. 80, 83, 84, 86, 96, 103, 106, 111
Laurenti, Girolamo Niccolò, Nr. 227
Leeds, Thomas Osborne, Duke of, Nr. 25, 208
Lehmann, [Herr], Nr. 43, 65
Leo, Leonardo, Nr. 99
Leonardi, Stefano, gen. „Stefanino", Nr. 248
Lidvoglin, Sophia Wilhelmina, Nr. 249
Lobkowitz, Ferdinand Philipp Joseph, Prinz, Nr. 4, 7, 9
Locatelli, Giovanni Battista, Nr. 18, 19, 31, 53, 68, 89, 194
Lockman, John, Nr. 65, 83, 88, 93, 99, 201, 202, 205, 206, 207, 208, 212
Lopresti (Lo Presti), Francesco di, Nr. 133
Lopresti, (Lo Presti), Rocco di, Nr. 14, 21, 38, 133, 239
Lorenzino (Lorenzin), siehe Gherardi, Lorenzo
Loß, Christian Graf von, Nr. 18
Lothringen, Karl Alexander von, Nr. 101, 107, 111, 117, 129, 131
Louisa Anne, Prinzessin von Großbritannien, siehe Großbritannien, Louisa Anne, Prinzessin von
Louisa, Königin von Dänemark, siehe Dänemark, Louisa, Königin von
Lovat, Simon Fraser, Lord, Nr. 139

Luchini, [Herr], Nr. 242
Ludwig XV., König von Frankreich, Nr. 36, 75, 147
Ludwig VIII., Landgraf von Hessen-Darmstadt, siehe Hessen-Darmstadt, Ludwig VIII., Landgraf von
Ludwig (Louis) Eugen, Prinz von Württemberg, siehe Württemberg, Ludwig (Louis) Eugen, Prinz von
Lyttelton, George Lord, Nr. 149

Mahoon (Mahon), Joseph, Nr. 145
Mainz, Johann Friedrich Karl von Ostein, Kurfürst von, Nr. 184
Majorano, Gaetano, gen. „Caffarelli“, Nr. 133, 177, 217
Malterre, Eberhard Friedrich, Nr. 241
Malterre, Peter Heinrich, Nr. 241
Malvezzi, Ludwig von Angelelli Marquis de, Nr. 178
Manelli, Francesca, Nr. 233
Manelli, Petronio, Nr. 233
Mann, Horace, Nr. 115, 139, 145
Maracci, [Herr], Nr. 242, 245, 246
Marchese, Herr, Nr. 180, 183, 186
Marchetti, Alessandro, Nr. 16, 21, 27, 63
Marchetti, Signor, Nr. 14, 27, 42, 43, 75, 126, 176, 177, 199
Maréchal de Saxe, siehe Sachsen, Hermann Moritz Graf von
Maria, Prinzessin von Großbritannien, siehe Großbritannien, Maria, Prinzessin von
Maria Augusta von Württemberg, siehe Württemberg, Maria Augusta von
Maria Theresia, Kaiserin, siehe Habsburg, Maria Theresia von, Erzherzogin von Österreich, Königin von Ungarn und Böhmen, Kaiserin
Marianino, siehe Nicolini, Mariano
Mariuccia, Mariuggia, siehe Masi, Maria
Markham, Marwick, Nr. 230, 238
Martens, Jakob Nikolaus, Nr. 69, 222
Martinitz (Martinic), Franz Michael Graf von, Nr. 210
Masi, Maria, gen. „Mariuccia“ („Mariuggia“), verh. Giura, Nr. 16, 27, 37, 38, 49, 67, 76, 81, 87, 90, 107, 111, 117, 122, 130, 190, 222
Mattei, Carlo Francesco, Nr. 248
Mattei, Colomba, Nr. 133, 217
Maximilian III. Joseph, Kurfürst von Bayern, siehe Bayern, Maximilian III. Joseph, Kurfürst von
Mayer (Meyer, Meyerin), Katharina, gen. „Cat(t)erl“, Nr. 17, 28, 30, 46, 67, 81, 83, 145, 173
Manzuoli, Giovanni, Nr. 167
Mellini, Eugenia, verh. Fanti, Nr. 84, 86, 135
Mellini, Grazia, verh. Scalabrini, Nr. 81, 86, 179
Menzl, Friedrich Wilhelm, Nr. 14
Mercier, Philip, Nr. 9, 14, 27, 38, 43, 81, 83, 88, 114, 117, 125
Metastasio (eigentl. Trapassi), Pietro, Nr. 16, 17, 21, 28, 76, 77, 80, 82, 83, 87, 92, 94, 107, 111, 125, 173, 187, 194, 199, 201, 202, 204, 219, 234, 240, 241, 242
Meyer, Peter, Nr. 195, 197
Michell, Abraham Ludwig, Nr. 27, 72
Middlesex, Charles Sackville Earl of, Nr. 3, 7, 14, 21, 23, 27, 29, 30, 32, 33, 36, 37, 38, 43, 45, 47, 49, 54, 55, 58, 59, 60, 64, 65, 67, 68, 70, 72, 73, 75, 77, 79, 80, 81, 83, 88, 89, 93, 95, 96, 99, 102, 103, 104, 105, 106, 108, 110, 111, 114, 115, 117, 118, 120, 121, 124, 125, 126, 128, 129, 130, 131, 133, 134, 135, 136, 139, 141, 143, 145, 149, 150, 158, 164, 166, 167, 169, 171, 172, 173, 174, 177, 183, 189, 191, 193, 194, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 212, 213, 215, 217, 221, 230
Middlesex, Grace Countess of, geb. Boyle, Nr. 14, 25, 32, 38, 43, 45, 47, 53, 54, 59, 60, 63, 65, 68, 81, 93, 95, 99, 102, 108, 110, 186, 207
Mingotti, Angelo, Nr. 72, 114, 233, 240
Mingotti, Pietro, Nr. 7, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 25, 27, 28, 29, 30, 31, 33, 37, 38, 43, 45, 46, 48, 49, 53, 55, 58, 59, 60, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 70, 72, 73, 75, 76, 77, 80, 81, 83, 85, 87, 88, 89, 90, 93, 96, 97, 101, 102, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114,

115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 134, 135, 136, 137, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 148, 149, 151, 152, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 196, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 207, 209, 212, 214, 215, 217, 218, 219, 221, 240, 241
Mingotti, Regina, geb. Valentini, Nr. 16, 73, 107, 123, 127, 163, 172
Mocenigo Querini, Elena, Nr. 244
Modena, Francesco III. d'Este, Herzog von, Nr. 145
Momula, siehe Tavani, Gerolama
Monti, Filippo Maria Kardinal, Nr. 248
Monticelli, Angelo Maria, Nr. 25, 31, 36, 51, 75, 79, 88, 158, 165, 212
Montolieu, David, Baron de Saint Hippolyte, Nr. 78
Montolieu, Friedrich Karl Freiherr von, Nr. 36, 93, 135, 152, 166, 167, 180, 191, 194, 197, 208, 216, 217, 219
Moore, Charles Tullamore, Lord, Nr. 118
Morrison, William, Nr. 9, 21, 27, 29, 30, 32, 33, 36, 38, 43, 83, 99

Nardi, la, gen. „la Fiorentina", Nr. 54, 70, 72, 84
Nettesheim, Heinrich Cornelius Agrippa von, Nr. 205
Neusinger, Kajetan, Nr. 16, 28, 143, 145, 146, 149, 158, 167, 173, 180, 183, 194, 241
Nicolay (Nicolai), Frederick, Nr. 9, 14, 27, 33, 43, 75, 78, 80, 117, 145, 206, 238
Nicolini, Antonio Maria Abbate, Nr. 88
Nicolini, Filippo, Nr. 37, 105, 111, 114, 117, 123, 129, 130
Nicolini, Madama, Nr. 123
Nicolini, Mariano, gen. „Marianino", Nr. 240
Nobili, Marie-Louise-Bernardine Gräfin, Nr. 35, 42, 66, 94, 101
Nobili, Nicola, Nr. 35, 42, 66, 94, 101, 129

Oldfield, Anne, Nr. 25
Oranien, Anne, Prinzessin von, Nr. 36, 70, 79, 83, 113
Oranien, Wilhelm IV. von, Nr. 83
Osorio Alarçon, Giuseppe Antonio, Nr. 106, 118, 177, 197
Ostein, Johann Friedrich Karl von, Kurfürst von Mainz, siehe Mainz, Johann Friedrich Karl von Ostein, Kurfürst von
Ottani, Gaetano, Nr. 241

Paganelli, Giuseppe, Nr. 236, 241
Palma, Bernardo, Nr. 77, 79, 83, 93, 99, 108, 116, 125, 128, 134
Palmer (Palmann), Herr, Nr. 14
Pampani, Antonio Gaetano, Nr. 248
Panzacchi, Domenico, Nr. 133, 217
Paradis (Paradies), Pier Domenico, Nr. 9, 36, 38, 47, 54, 57, 58, 75, 84, 96, 99, 114, 135, 169, 202
Pasquali, Giovanni Battista, Nr. 246
Pasqualino, siehe Bini, Pasquale
Pergolesi, Giovanni Battista, Nr. 183
Pertici, Caterina, geb. Brogi, gen. „Tinca nera", Nr. 36, 38, 83, 86, 89, 93, 121, 197
Pertici, Pietro, Nr. 36, 38, 75, 86, 89, 93, 117, 121, 128, 135, 166, 167, 173, 183, 197, 199, 201, 207, 213
Peruzzi, Luisa, Nr. 143, 148, 149, 167, 169, 194
Pfalz, Karl Theodor, Kurfürst von der, Nr. 139, 248
Pfalz-Sulzbach, Elisabeth Auguste von, Nr. 139
Piantanida, Giovanni Gualberto Maria, Nr. 241, 242
Pillati, Caterina, Nr. 233
Pinto, Sibilla, geb. Gronemann, Nr. 104, 174
Pirker, Aloysia, Nr. 9, 16, 19, 20, 27, 28, 37, 38, 49, 58, 65, 70, 72, 75, 76, 80, 89, 90, 93, 95, 103, 105, 108, 117, 121, 124, 128, 134, 135, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 157, 158, 162, 163, 164, 167, 169, 171, 173, 174, 176, 177, 180, 182, 183, 185, 186, 188, 189, 208, 216, 217, 219, 233, 241, 242, 249

Pirker, Ludovica, Nr. 233
Pirker, Maria Viktoria, Nr. 9, 19, 38, 203, 233
Pirker, Rosalia, Nr. 9, 16, 19, 20, 27, 28, 37, 38, 49, 58, 65, 70, 72, 75, 76, 80, 89, 90, 93, 103, 105, 108, 124, 141, 151, 195, 134, 142, 143, 145, 149, 150, 152, 157, 164, 167, 169, 173, 174, 177, 180, 183, 185, 186, 208, 216, 217, 219, 233, 241
Pla, Joan Baptista, Nr. 250
Plenius (Plinius), Roger, Nr. 149
Poitier, Charles, Nr. 59, 72, 83, 177, 179
Polen, August III., König von, Nr. 16, 115, 118, 120, 121, 123, 125, 126, 127, 128, 129, 159, 162, 163, 172
Poli, [Herr], Nr. 33, 139, 202, 207
Pompeati, Angelo, Nr. 37, 38, 43, 49, 56, 63, 67, 72, 105, 125
Pompeati, Teresa, geb. Imer, Nr. 14, 16, 21, 27, 28, 37, 38, 43, 49, 52, 55, 58, 60, 67, 68, 72, 76, 77, 80, 81, 83, 87, 93, 107, 111, 116, 118, 124, 125, 130, 224
Porpora, Nicola, Nr. 1, 99, 164
Porta, Giovanni Antonio, Nr. 58, 59, 63, 65, 80, 86, 89, 108, 110, 112, 122, 126, 137, 144, 145, 189, 197, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 207, 208, 209, 211, 213, 214, 215, 217, 218, 219, 221, 222, 223, 224, 225, 229
Poy, Godfrey, Nr. 28, 43, 75, 90, 102, 108, 145, 167, 199, 216
Puente Fuerte, Pablo Barrenechea Marqués de, Nr. 192
Puppi, Matteo, Nr. 242

Querini, Andrea, Nr. 244

Raaf, Anton, Nr. 133, 217
Rantzau-Ascheberg, Schack Carl von, Nr. 16, 27, 33, 81, 84, 90, 122
Reginelli, Nicola Sabino Michele, gen. „Anima lunga“, Nr. 2, 7, 9, 14, 19, 21, 22, 23, 24, 26, 27, 29, 31, 32, 33, 35, 36, 38, 42, 43, 44, 48, 50, 52, 62, 68, 70, 74, 75, 79, 80, 82, 83, 85, 89, 91, 92, 93, 94, 97, 100, 104, 105, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 117, 118, 126, 128, 135, 136, 138, 139, 142, 145, 146, 149, 157, 169, 176, 177, 189, 206, 207
Reischach, Judas Taddäus Freiherr von, Nr. 44, 160
Reutter, Georg, gen. d. J., Nr. 240
Rezzani, Familie, Nr. 60, 68, 72, 122, 126, 128, 131, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 192, 195, 198, 203, 219, 222, 223, 225, 230, 231, 232
Ricci (Rizzi), Giuseppe, Nr. 9, 81, 88, 166, 171, 198, 199
Rich, Charlotte, Nr. 128, 166
Rich, Elizabeth, Lady, Nr. 35, 42, 128, 149
Rich, John, Nr. 43, 63, 93, 166
Rich, Robert, Lord, Nr. 35, 42, 128, 149
Richmond, Charles Lennox Duke of, Nr. 145
Righini, Il, Nr. 104
Ristorini, Luigi, Nr. 234, 235, 236
Rittmann, Johann Erhard, Nr. 234
Roland, Catherine Violanta, Nr. 59, 86
Rubini, Carlo Agostino, Nr. 235, 236
Ruggieri, Gaetano, Nr. 139, 145, 156, 166, 202
Ruggieri, Giuseppe, Nr. 139, 145

Sachsen, August II., Kurfürst von, siehe Polen, August III., König von
Sachsen, Franz Xavier Prinz, von, Nr. 139
Sachsen, Hermann Moritz, Graf von, gen. „Maréchal de Saxe“, Nr. 35, 42, 44, 48, 50, 51, 57, 58, 79, 82, 85, 92, 94
Sachsen, Maria Anna, Prinzessin von, Nr. 139
Sachsen, Maria Josepha von, Dauphine von Frankreich, Nr. 48, 50, 79, 85, 89, 92, 93
Sackville, Charles, Earl of Middlesex, siehe Middlesex, Charles Sackville, Earl of
Saint Germain, Graf von, Nr. 7, 26, 32, 33, 36, 38, 42, 43, 78, 93, 95, 105, 113, 118, 201
Salimbeni, Felice, Nr. 165
Salio (Saglio), Nr. 23, 24, 133
Salmour, Giuseppe Casimiro Gabaleone di, Nr. 178
Sammartini, Giovanni Battista, Nr. 22
Sammartini, Giuseppe, Nr. 22, 59
Sandwich, John Montagu, Earl of, Nr. 136, 142, 156

Sassone, Il, siehe Hasse, Johann Adolf
Scalabrini, Paolo, Nr. 16, 67, 70, 77, 80, 81, 83, 86, 87, 90, 96, 108, 109, 110, 111, 112, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 122, 123, 124, 126, 127, 129, 130, 134, 136, 138, 140, 142, 146, 152, 156, 158, 159, 162, 163, 166, 168, 169, 170, 174, 175, 176, 178, 180, 183, 185, 187, 189, 194, 209, 218, 219
Scarparelli, [?], Nr. 108
Scarlatti, Domenico, Nr. 182, 216, 217
Scarlatti, Giuseppe, Nr. 216, 241, 242
Scheidlin, Andreas, Nr. 235
Scheinemann, Martin, Nr. 237
Schiavona, La, siehe Seitz, Angelica
Schiavonetti (Chiavonetti), Familie, Nr. 7, 23, 24, 77, 83, 114, 115, 134, 136
Schleswig-Holstein-Sonderburg-Plön, Friedrich Karl von, Nr. 125
Schmerling, Jakob von, Nr. 27, 28, 38
Schönborn, Graf, Nr. 78
Schrader, Ludwig Julius Baron von, Nr. 14
Scola, Adamo, Nr. 22, 26, 33, 36, 38, 41, 63, 75, 135, 145, 156, 186, 189
Seitz (Seiz, Saiz), Angelica, gen. „La Tedesca“ oder „La Schiavona“, Nr. 36, 38, 49, 54, 57, 58, 60, 75, 80, 83, 84, 86, 93, 106
Sellarina, La, siehe Gerardini, Maddalena
Selliers, Joseph Carl, Nr. 14, 21, 36, 93
Serafini, Pietro, Nr. 241
Servandoni, Niccolò Giovanni, Nr. 139, 145
Shadwell, Miss und Shadwell, John, Nr. 59, 118
Sibilia, Saverio, Nr. 243, 248
Sibilla, La, siehe Pinto, Sibilla
Sidotti, Giuseppe, Nr. 248
Slade, Benjamin, Nr. 145
Sodi, Pietro, Nr. 23, 75
Sofia Magdalena, Prinzessin von Dänemark, siehe Dänemark, Sofia Magdalena, Prinzessin von
Solenthal, Heinrich Friedrich Baron von, Nr. 14, 27, 33, 37, 38, 63, 68, 70, 75, 76, 78, 81, 83, 87, 89, 93, 95, 102, 106, 110, 114, 213
Stabile, Barbara, Nr. 241
Stefanino, siehe Leonardi, Stefano
Steffani, Agostino, Nr. 80, 116
Steinmann, Luca, Nr. 137
Sternenfels, Carl Alexander, Nr. 237
Sternenfels, Louis de, Nr. 237
Sternenfels, Ludwig Bernhard, Nr. 237
Stolle, Giacomina, Nr. 33, 84
Stuart, Charles Edward, Nr. 88, 138, 139
Sylvester, die, Nr. 78
Sylvester, John Baptist Sir, Nr. 78

Tartini, Giuseppe, Nr. 164, 227, 242
Tasca, Santa, Nr. 75
Tavani, Gerolama, gen. „Momula“, „Momola“, Nr. 14
Tedesca, La, siehe Seitz, Angelica
Tedeschina, La (Tänzerin), Nr. 80, 93, 106, 115, 167, 189, 213
Tencin, Pierre Guérin de, Kardinal, Nr. 79, 82, 94
Terradellas, Domingo (Domenico) Miguel Bernabe, Nr. 1, 25, 51, 60, 66, 79, 83, 84, 87, 99, 120, 124, 169
Tesi, Vittoria, verh. Tramontini, Nr. 133, 188, 217
Tessarini, Carlo, Nr. 54, 63, 79, 85, 89, 92, 95
Thurn und Taxis, Alexander Ferdinand von, Nr. 250
Thurn und Taxis, Karl Anselm, Nr. 250
Timpe, Christian, Nr. 222
Tinca nera, siehe Pertici, Caterina
Titley, Walter Sir, Nr. 75, 125
Tittarella, siehe Bianchini, Giovanni Battista
Tonarelli, Lorenzo, Nr. 241
Tramontini, Giacomo, Nr. 188
Treiber (Teiber), Herr von, Nr. 115, 118, 120, 121, 125, 126, 127, 128, 129, 131, 134
Tresilian, Monsieur, Nr. 230
Turcotti, Maria Giustina, Nr. 6, 11, 14, 15, 18, 20, 30, 31, 37, 38, 43, 44, 45, 46, 53, 54, 55, 59, 60, 61, 65, 67, 68, 70, 71, 72, 75, 76, 77, 81, 85, 86, 87, 89, 90, 102, 107, 111, 114, 119, 122, 124, 127, 128, 129, 130, 131, 135, 139, 180, 191, 199, 208, 216, 219, 233, 235, 236

Turcotti, Raffaele, Nr. 20, 46, 49, 54, 55, 85, 87, 89, 97, 122, 191, 203, 227, 233, 235, 236

Urspringer, Franz Xaver Kajetan Florian, Nr. 16, 20, 37, 49, 77, 108, 125, 134, 176, 179, 182, 184, 185, 188, 203
Urspringer, Maria Margaretha, geb. Tallard, Nr. 179, 184

Vanneschi, Francesco, Nr. 9, 21, 27, 30, 33, 54, 63, 65, 66, 70, 72, 83, 89, 93, 95, 99, 102, 103, 108, 111, 118, 128, 135, 144, 148, 149, 164, 166, 167, 169, 172, 173, 176, 177, 183, 186, 197, 199, 201, 202
Veigel, Eva Maria, verh. Garrick, gen. „Violette“ („Violetta“), Nr. 86, 128, 136, 156, 164, 166, 167, 173, 176, 177, 186, 189, 202
Vendramin, Pietro, Nr. 1
Veracini, Francesco Maria, Nr. 32, 176, 187, 199, 201, 202, 204
Vinci, Leonardo, Nr. 83, 87, 11
Violetta, siehe Veigel, Eva Maria
Vergil (Publius Vergilius Maro), Nr. 156, 197
Visconti (Viscontini), Caterina, Nr. 241
Voogd, Nathanael, Nr. 54, 58, 63, 86, 131, 199, 201, 204, 205, 207, 213, 215, 216, 217, 225, 226, 228, 230, 231, 232, 238

Wagener, [Herr], Nr. 230
Wales, Augusta Princess of, Nr. 14, 17, 32, 33, 36, 37, 38, 43, 49, 54, 57, 58, 59, 67, 78, 80, 83, 86, 95, 105, 114, 115, 117, 118, 135, 139, 158
Wales, Frederick Lewis, Prince of, Nr. 14, 27, 29, 32, 33, 36, 38, 43, 54, 63, 70, 72, 75, 79, 80, 86, 87, 88, 89, 93, 95, 99, 103, 105, 106, 113, 114, 117, 123, 135, 139, 166, 167, 177, 183, 186, 197, 207, 208, 238
Walker, P., Nr. 216, 230, 238
Wallbrunn, Ferdinand Reinhard Wolfgang Freiherr von, Nr. 143, 180, 190, 191, 194, 199, 208, 216, 217, 219
Wallmoden, Amalie Sophie Marianne von, Countess of Yarmouth, Nr. 78
Walsh, John jr., Nr. 5, 60, 63, 66, 88, 102, 151, 169, 183, 208, 216, 230
Washbourn, Thomas, Nr. 20, 28, 90, 105, 216, 226, 230, 238
Wasner, Ignaz Johann Baron von, Nr. 14, 33, 37, 45, 122, 212, 213
Weaver, John, Nr. 28, 58
Wedderkop (Wedderkopf), Baron/Capitain, Nr. 72, 88
Weisbrodt, Johann Philipp, Nr. 199, 230
Weisbrodt, Madame, Nr. 199, 230
Wengens, Peter, Nr. 228
Werner (Verner), Franz (Francesco), gen. „Checchini“, Nr. 14, 18, 67, 83, 88, 93, 111, 124, 180
Walpole, Horace, Nr. 115, 139, 145
Wilhelm IV. von Oranien, siehe Oranien, Wilhelm IV. von
Wilhelmine Caroline, Prinzessin von Dänemark, siehe Dänemark, Wilhelmine Caroline, Prinzessin von
Witzenmann, Matthias, Nr. 249
Woffington, Margaret („Peg“), Nr. 18, 118
Wright, Monsieur, Nr. 120, 201, 202, 204, 208
Württemberg, Auguste von, Nr. 250
Württemberg, Carl Eugen, Herzog von, Nr. 16, 28, 36, 38, 42, 43, 48, 50, 68, 85, 89, 91, 92, 93, 94, 97, 135, 136, 142, 143, 146, 152, 156, 158, 169, 171, 174, 176, 180, 186, 187, 189, 191, 234, 236, 237, 240, 241, 243, 246, 248
Württemberg, Elisabeth Friederike Sophie von Brandenburg-Bayreuth, Herzogin von, Nr. 16, 28, 38, 127, 135, 146, 156, 171, 174, 180, 187, 194, 197, 200, 202, 203, 204, 208, 213, 216, 217, 219, 240, 241, 242, 243
Württemberg, Friedrich Eugen, Prinz von, Nr. 36, 38, 42, 43, 48, 50, 68, 85, 89, 91, 92, 93, 94, 95, 97, 135, 136, 142, 180, 191
Württemberg, Ludwig (Louis) Eugen, Prinz von, Nr. 36, 38, 42, 43, 48, 50, 68, 85, 89, 91, 92, 93, 94, 95, 97, 135, 136, 142, 146, 156, 171, 180, 191
Württemberg, Maria Augusta von, Nr. 135, 142, 152
Wych (Wich), Cyrill Sir, Nr. 14, 17, 20, 26, 27, 28, 30, 38, 53, 59, 60, 68, 70, 72, 80, 81, 86, 88, 90, 93, 96, 102, 103, 106, 107, 109, 111,

113, 114, 119, 122, 125, 128, 134, 139, 156, 167, 180, 213

Yarmouth, Amalie Sophie Marianne, Countess of, siehe Wallmoden, Amalie Sophie Marianne von, Countess of

Zanetti, Antonio Maria, Nr. 33, 86, 118, 240
Zannier, [Herr], Nr. 238
Zöhrer, Anton von, Nr. 14, 27, 70, 83, 88, 108, 110, 117, 129, 213
Zoppis, Francesco, Nr. 194, 199, 219

WERKVERZEICHNIS

Die Zahlen bezeichnen die jeweilige Nummer des Briefs. Bei Opern, die in den Briefen und ihren Kommentaren in unterschiedlichen Vertonungen erwähnt werden, stehen die Namen der Komponisten in Klammern dabei. Einzelne Arien werden mit ihrem Textincipit und andere Vokalwerke mit ihrem Titel nachgewiesen.

Opern

Adriano in Siria (Veracini), Nr. 187, 199, 201, 202, 204
Alessandro (Händel), Nr. 169
Alessandro nell'Indie (Galuppi/Lampugnani, Scalabrini, Scarlatti, Hasse), Nr. 2, 87, 194, 199, 219, 241, 248
Amor vuol sofferenza (Leo), siehe La finta fraschetana
Annibale in Capua, Nr. 66, 70, 111
Antigono (Galuppi, Gluck), Nr. 111, 248
Arsace, Nr. 1, 15, 16, 30, 37, 55, 81, 86, 96, 111
Artamene (Gluck), Nr. 28, 41, 66, 70, 99, 169
Artaserse / Artaxerses (Terradellas, Scalabrini, Vinci), Nr. 1, 28, 76, 77, 80, 83, 84, 87, 96, 99, 105, 107, 111, 124
Bajazet, Nr. 16, 28, 49, 53, 60, 64, 67, 68, 71, 72, 76, 77, 81, 111
La caduta dei giganti (Gluck), Nr. 2, 28, 31, 41
La clemenza di Tito (Hasse, Adolfati), Nr. 16, 17, 21, 27, 30, 37, 40, 45, 47, 52, 53, 55, 59, 60, 76, 87, 111, 240
La commedia in commedia (Da Capua), Nr. 75, 99, 120
La contesa dei numi, Nr. 107, 109, 112, 116, 119, 127
Demofoonte, Nr. 125
Enrico (Galuppi), Nr. 66, 70
Ezio (Gluck, Jommelli, Lampugnani), Nr. 186, 234, 236
Fetonte (Paradis), Nr. 169
La finta cameriera (Latilla), Nr. 103, 106
La finta fraschetana (frascatana), Nr. 99
Il Flaminio (Pergolesi), Nr. 86
Le gelosie fra Grullo e Moschetta (Paradis), Nr. 96
Herkules (Händel), Nr. 23
L'ingratitudine punita, Nr. 66, 70
L'innocenza riconosciuta, Nr. 53, 80
Lucio Papirio dittatore (Zoppis), Nr. 194
Lucio Vero (Scalabrini), Nr. 16
Meride e Selinunte (Chiarini), Nr. 1, 99
Mitridate (Terradellas), Nr. 66, 70, 120, 169
Il negligente (Ciampi), Nr. 121
Le nozze d'Ercole e d'Ebe (Porpora), Nr. 1, 99
Orazio (Latilla), Nr. 80, 83, 84, 86, 89, 96, 111
Radamisto (Händel), Nr. 16, 21, 77, 80
Rossane (Händel), Nr. 169
Scipione in Cartagine, Nr. 66, 70, 248
La Semiramide riconosciuta (Hasse, Scalabrini), Nr. 209, 218
La serva padrona (Pergolesi), Nr. 86, 89
Susanna (Händel), Nr. 80, 87, 114
Il Temistocle (Bernasconi, Finazzi), Nr. 1, 16, 28, 45, 84, 99, 105, 107, 109, 111
Theodora (Händel), Nr. 179
Tigrane (Gluck), Nr. 181
I tre cicisbei ridicoli (Ciampi), Nr. 120
Tullio Ostilio, Nr. 111

Arien, Ariensammlungen und andere Vokalwerke

Aspettare e non venire (Pergolesi), Nr. 89
Benché giusto a vendicarmi, Nr. 111
Cada dal ciel un fulmine, Nr. 111
Cara sposa, amato bene, Nr. 16, 21, 27, 40, 77, 80
Che ti giova o cara Phillis (Palma), Nr. 116
Come giochi alle palle, Nr. 89
Delizie dell'Opere, Nr. 151, 208
Ho un certo che nel core, Nr. 86
Il cor mio ch'è già per te, Nr. 169
Il primo omaggio di canto (Reutter), Nr. 240
Infelice invan mi lagno, Nr. 187, 199, 201, 202, 204

La bella Irena, Nr. 77
Leon cacciato in selva, Nr. 77
One Hundred Cantici in Italian after the manner of English Canons and Catches. (Borosini), Nr. 63
Parto, ma tu ben mio (Hasse), Nr. 17, 21, 87
Peace in Europe, Nr. 139
Per quel paterno amplesso, Nr. 77, 83, 84, 86, 87, 110, 124
Rasserena il mesto ciglio (Gluck), Nr. 99
Salve Regina (Hasse), Nr. 183, 208, 216, 217
Scherza la pastorella, Nr. 53, 80
Se del comun periglio, Nr. 111
Se mai più sarò geloso, Nr. 194, 199, 219
Se mai senti spirarti sul volto (Hasse), Nr. 87
Se spuntan vezzose (Se spuntan le rose), Nr. 120
Sei bella, sei vezzosa, Nr. 111
Son confusa pastorella, Nr. 87
Son le donne, Nr. 99
Stabat mater (Pergolesi), Nr. 183, 208, 216
Te Deum (Händel), Nr. 139
Tribut de la toilette, le, Nr. 36
Tu vuoi ch'io viva o cara (Vinci), Nr. 87
Vo disperato a morte (Hasse), Nr. 87
Voi che sciolto il piede avete (Voi che sciolto il cuore avete), Nr. 77
Voi miei pensieri, Nr. 58, 64, 73

ORTSREGISTER

Die Zahlen bezeichnen die jeweilige Nummer des Briefs.

Aachen (Aix la Chapelle), Nr. 5, 6, 7, 8, 15, 18, 19, 22, 23, 24, 25, 38, 39, 78, 79, 80, 88, 97, 139, 142, 155, 177, 191, 196
Afrika (Africa), Nr. 78, 205
Altona, Nr. 45, 131, 207, 221, 225, 230, 231, 232
Amager, Nr. 211
Amerika (America), Nr. 205
Amsterdam, Nr. 4, 5, 6, 7, 8, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 18, 19, 22, 23, 24, 25, 26, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 39, 41, 42, 43, 44, 48, 49, 50, 51, 53, 55, 56, 57, 60, 61, 62, 73, 76, 77, 81, 87, 90, 93, 96, 97, 105, 106, 107, 109, 111, 112, 114, 116, 117, 119, 121, 124, 127, 130, 132, 134, 136, 140, 141, 145, 148, 150, 155, 160, 161, 162, 165, 166, 168, 170, 171, 175, 176, 177, 178, 179, 182, 185, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 200, 209, 214, 217, 225, 226, 228, 230, 231, 232, 238
Augsburg (Augsbourg), Nr. 235, 240, 242

Bassano, Nr. 241
Bath (Bad), Nr. 83, 128, 213
Bayreuth, Nr. 16, 28, 38, 127, 133, 135
Bologna, Nr. 14, 15, 16, 18, 20, 45, 46, 55, 67, 73, 81, 83, 87, 97, 105, 115, 122, 127, 134, 139, 145, 166, 174, 181, 202, 203, 227, 233, 235, 236, 240, 241,
Bonn (Bonna, Bona), Nr. 6, 7, 8, 12, 14, 18, 19, 53, 89, 97, 105, 176, 179, 194
Bremen, Nr. 33, 45
Brielle (Den Briel), Nr. 154
Brüssel (Bruxelles, Bruselles), Nr. 6, 18, 25, 31, 34, 35, 39, 42, 44, 50, 56, 60, 61, 62, 66, 72, 74, 78, 93, 94, 97, 101, 102, 107, 108, 109, 110, 111, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 121, 122, 123, 124, 127, 129, 130, 131, 132, 135, 166, 167, 178, 182, 183, 201, 213

Calais, Nr. 35, 42, 43
Cambray, Nr. 167
Chiswick, Nr. 79
Cliveden, Nr. 29, 207
Crema, Nr. 139, 181, 242
Culloden, Nr. 88
Cuxhaven, Nr. 63

Dänemark (Dennemark, Danimarca), Nr. 6, 14, 27, 38, 58, 65, 70, 75, 76, 78, 80, 81, 83, 86, 87, 89, 90, 92, 93, 96, 99, 101, 102, 103, 105, 107, 109, 111, 112, 116, 119, 125, 126, 135, 167, 186, 189, 193, 204, 207, 208, 211, 213, 228
Danzig, Nr. 90, 102
Darmstadt, Nr. 143, 167, 174, 186
Den Haag (La Haye, l'Aja), Nr. 6, 7, 8, 11, 13, 15, 18, 19, 25, 31, 34, 35, 39, 41, 42, 44, 48, 49, 50, 51, 53, 56, 62, 72, 83, 88, 93, 94, 111, 117, 118, 122, 123, 126, 129, 130, 136, 139, 140, 141, 145, 148, 150, 154, 155, 156, 159, 160, 161, 162, 165, 166, 167, 168, 170, 175, 176, 178, 181, 188, 189, 192, 197
Deventer, Nr. 9, 11, 14, 31
Dover, Nr. 27
Dresden (Dreßden, Dresda), Nr. 14, 16, 17, 18, 25, 50, 56, 83, 88, 103, 107, 117, 123, 127, 130, 135, 140, 152, 155, 157, 163, 168, 171, 172, 181, 191, 200, 230, 238,
Durlach (Durlac), Nr. 143, 167, 174, 186, 188, 194, 198

England (Engeland, Engelland, Inghilterra), Nr. 2, 9, 10, 11, 16, 19, 28, 37, 55, 58, 67, 68, 70, 73, 76, 80, 83, 86, 87, 90, 91, 94, 99, 105, 118, 119, 124, 125, 129, 130, 133, 135, 138, 139, 140, 150, 152, 158, 163, 164, 167, 174, 184, 185, 187, 189, 198, 201, 202, 203, 212, 217, 218, 219, 230, 238, 241
Exeter, Nr. 104, 145

Flandern (Fiandra), Nr. 97, 132, 240
Florenz (Firenze), Nr. 88, 234
Frankfurt (Francfort, Francoforte), Nr. 72, 125, 131, 139, 141, 143, 144, 145, 147, 148, 149,

150, 151, 152, 155, 157, 158, 159, 161, 164, 165, 166, 169, 171, 173, 174, 175, 177, 179, 181, 183, 185, 186, 189, 196, 207, 209, 229, 238
Frankreich (Francia), Nr. 5, 7, 14, 16, 18, 26, 34, 36, 48, 50, 62, 64, 68, 74, 79, 82, 85, 88, 91, 92, 93, 94, 100, 101, 104, 108, 117, 126, 128, 145, 146, 148, 151, 156, 166, 167, 173, 190, 218, 222, 230, 238
Fulda, Nr. 125

Göttingen, Nr. 125
Gravesend, Nr. 217, 220, 221
Graz, Nr. 7, 53, 72, 80, 111, 113, 139, 183, 194, 205
Greenwich, Nr. 36

Hamburg (Hambourg, Amburgo), Nr. 11, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 23, 25, 27, 28, 29, 30, 31, 33, 34, 37, 38, 40, 41, 43, 45, 46, 47, 48, 49, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 75, 76, 77, 80, 81, 83, 85, 86, 87, 88, 89, 93, 96, 97, 102, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 116, 118, 119, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 131, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 142, 143, 144, 145, 148, 149, 151, 152, 155, 158, 160, 162, 164, 165, 166, 167, 169, 171, 172, 173, 174, 176, 180, 181, 182, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 211, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 228, 229, 230, 231, 232
Hampstead, Nr. 199
Hannover, Nr. 7, 23, 36, 78, 80, 125, 146, 164,
Harwich (Arvic), Nr. 2, 9, 10, 18, 80, 121, 150, 153, 154, 156, 201, 217
Hellevoetsluis, Nr. 2, 10, 11, 49, 65, 80, 154, 166, 201
Holland (Olanda), Nr. 8, 10, 11, 14, 16, 24, 25, 28, 30, 31, 38, 42, 43, 49, 50, 53, 55, 59, 67, 70, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 86, 87, 90, 93, 96, 97, 99, 101, 102, 105, 107, 108, 109, 110, 113, 114, 115, 117, 118, 121, 122, 123, 124, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 135, 136, 139, 141, 145, 146, 156, 157, 158, 162, 163, 164, 166, 167, 171, 172, 177, 179, 182, 185, 189, 191, 192, 198, 199, 201, 205, 207, 213, 218

Innsbruck, Nr. 241
Italien (Italia), Nr. 1, 5, 7, 16, 18, 20, 22, 23, 24, 26, 28, 31, 32, 37, 38, 51, 53, 55, 67, 68, 70, 77, 78, 79, 81, 84, 87, 88, 89, 99, 105, 110, 117, 121, 124, 133, 134, 139, 162, 167, 171, 173, 194, 197, 199, 203, 207, 217, 227, 233, 234, 236, 241, 242, 243, 244

Karlsruhe (Carlsruhe), Nr. 6, 143, 187, 194, 199, 202
Kassel (Cassel), Nr. 125, 132, 135, 139, 145, 174, 189, 229
Kew, Nr. 32, 33, 36, 38, 54, 70, 139
Kiel, Nr. 203, 223
Kleve (Cleve), Nr. 5, 6, 12, 14, 18, 24, 160, 161, 167, 173
Köln (Colonia), Nr. 6, 7, 8, 16, 18, 19, 25, 53, 72, 75, 86, 105, 110, 124, 129, 132, 135, 139, 147, 156, 166, 171, 179, 180, 185, 189
Kopenhagen (Copenhagen), Nr. 6, 16, 17, 20, 27, 28, 30, 31, 33, 34, 36, 37, 38, 43, 45, 48, 49, 55, 58, 59, 60, 61, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 70, 72, 73, 75, 76, 77, 78, 80, 81, 83, 84, 86, 87, 88, 89, 90, 92, 93, 95, 96, 97, 99, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 136, 137, 140, 142, 144, 145, 146, 149, 152, 156, 157, 158, 159, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 174, 175, 176, 178, 180, 182, 183, 185, 186, 187, 188, 189, 192, 193, 194, 195, 200, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 211, 212, 213, 214, 215, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 231, 232, 241

Laibach, Nr. 77, 233
Leipzig (Lipsia), Nr. 187, 204, 213
Livorno, Nr. 81, 174
Lodi, Nr. 36, 38, 133

London (Londra), Nr. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 221, 222, 227, 223, 225, 226, 228, 230, 231, 232, 233, 238, 239, 241
Lübeck, Nr. 49, 53, 71, 73, 76, 77, 78, 140, 180
Ludwigsburg (Louisbourg), Nr. 127, 143, 146, 147, 152, 158, 162, 167, 169, 171, 180, 186, 187, 199, 234, 237, 240, 241, 242, 249

Maassluis, Nr. 10, 11
Madrid, Nr. 25, 85, 92, 118, 121, 128
Mailand (Milano), Nr. 22, 28, 133, 163, 170, 175, 185, 195, 196, 197, 242
Mainz, Nr. 125, 176, 184, 188
Mannheim, Nr. 241, 248
Mantua (Mantova), Nr. 236, 240
Marburg, Nr. 125
Modena, Nr. 63, 145
Montpellier, Nr. 104

Neapel (Napoli), Nr. 6, 14, 36, 41, 86, 110, 149, 240, 248
Nîmes, Nr. 216, 230
Nürtingen, Nr. 234

Oxford, Nr. 166, 182

Paddington, Nr. 14, 54
Padua, Nr. 93, 102, 230, 238
Paris (Parigi), Nr. 5, 7, 15, 19, 23, 24, 25, 27, 29, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 38, 39, 41, 42, 43, 44, 48, 50, 51, 56, 58, 62, 66, 72, 74, 77, 78, 79, 82, 85, 87, 88, 89, 91, 92, 93, 94, 97, 98, 99, 100, 101, 104, 106, 114, 115, 128, 135, 136, 139, 142, 149, 171, 176, 181, 188, 189, 207
Parma, Nr. 236
Pesaro, Nr. 240, 241, 242, 245, 247
Prag (Praga), Nr. 14, 53, 68, 89, 184, 186, 194
Preßburg, Nr. 113, 117, 194

Rastatt, Nr. 194
Regensburg, Nr. 250
Richmond, Nr. 15, 18, 32, 61, 145, 150
Ritzebüttel, Nr. 63
Rom (Roma), Nr. 14, 15, 16, 18, 19, 22, 23, 31, 36, 75, 93, 103, 222, 128, 180, 234, 240, 241, 242, 243, 244, 248
Rotterdam, Nr. 10, 11, 12, 14, 18, 56, 61, 66, 182
Rycote, Nr. 182

Spanien (Spagna), Nr. 2, 25, 85, 92, 97, 118, 121, 135, 157, 160, 192, 197, 241
St. Petersburg, Nr. 53
Stuttgart (Stoutgart), Nr. 6, 16, 27, 28, 30, 49, 53, 58, 59, 67, 72, 73, 75, 80, 85, 89, 90, 102, 105, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 117, 118, 121, 122, 124, 125, 126, 127, 128, 130, 132, 134, 135, 136, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 155, 156, 157, 159, 160, 161, 162, 164, 165, 166, 167, 169, 171, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 185, 186, 187, 189, 190, 191, 194, 196, 197, 199, 200, 203, 205, 207, 208, 215, 216, 217, 218, 219, 225, 228, 229, 230, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 245, 246, 247, 248, 249, 250

Tours, Nr. 37, 63, 87, 194, 200
Turin (Tourin, Torino), Nr. 51, 80, 115, 118, 126, 163, 176, 177, 197, 234
Tyburn, Nr. 70

Utrecht, Nr. 49

Venedig (Venezia), Nr. 1, 14, 17, 23, 27, 29, 32, 33, 36, 38, 45, 46, 54, 60, 63, 77, 83, 84, 86, 99, 101, 114, 116, 118, 124, 133, 148, 163, 164, 170, 173, 174, 175, 182, 185, 194, 195, 196, 197, 233, 234, 240, 241, 242, 244, 245, 246, 247
Verona, Nr. 240
Versailles, Nr. 5, 36, 91, 97, 98, 100, 104
Vincennes, Nr. 88

Wien (Vienna), Nr. 1, 3, 7, 14, 18, 21, 23, 27, 29, 30, 36, 38, 39, 43, 46, 49, 53, 55, 56, 58, 59, 62, 63, 67, 68, 72, 73, 75, 77, 80, 81, 83, 86, 87, 88, 89, 92, 93, 105, 117, 118, 119, 123, 125, 129, 131, 133, 134, 136, 145, 173, 176, 177, 183, 189, 210, 217, 227, 239, 240, 241, 250